

Ein verfallenes Bauwerk der ungarischen Wirtschaftsgeschichte

Revitalisierung des Getreidespeichers in Szolnok

Daniella Kovács

Diplomarbeit



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN
Vienna | Austria

Diplomarbeit

Ein verfallenes Bauwerk der ungarischen Wirtschaftsgeschichte

Revitalisierung des Getreidespeichers in Szolnok

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung
des akademischen Grades einer Diplomingenieurin

unter der Leitung von

Ao. Univ. Prof. Dr. phil. Gerhard Stadler und

Mitbetreuung von Hofrat i.R. Dipl.-Ing. Dr.techn. Johannes Sima

E251/2 Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege,

Lehrstuhl für Denkmalpflege und Bauen im Bestand

eingereicht an der Technischen Universität Wien

Fakultät für Architektur und Raumplanung von

Daniella Kovács

1633996

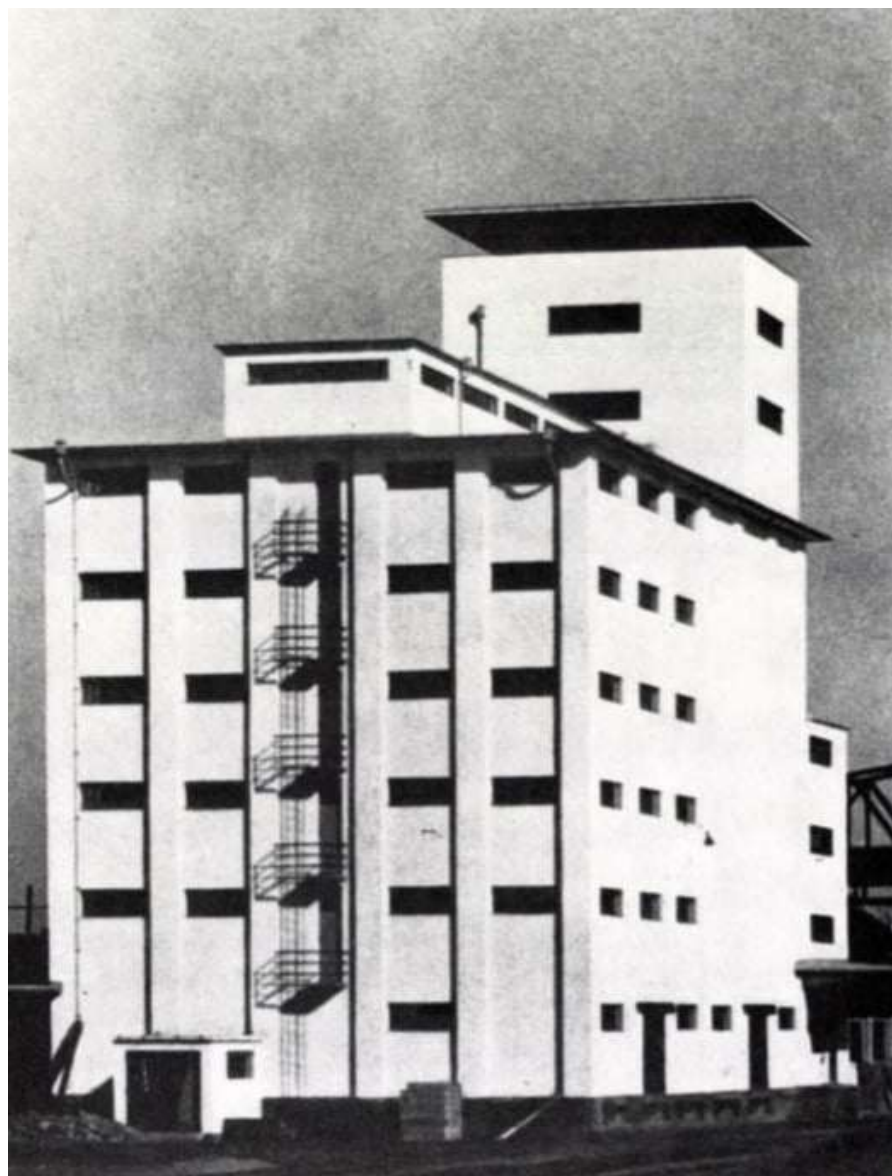
Wien, Jänner, 2025

Kurzfassung

Der allmählich verfallende Getreidespeicher am Ufer der Theiß in Ungarn stellt ein emblematisches Bauwerk in der Wirtschaftsgeschichte der Stadt dar, dessen Errichtung, Nutzung und langsamer Verfall den Zustand und die wirtschaftlichen Veränderungen in Szolnok zu jener Zeit exemplarisch widerspiegeln. Der aus Stahlbeton erbaute Gebäudekomplex war über 35 Jahre hinweg das höchste Bauwerk der Stadt und diente bis zur Privatisierung in den 1990er Jahren als Lagerhaus. Mit einer Höhe von 44 Metern bestand der Komplex aus drei unterschiedlichen Einheiten, die durch drei eiserne Ladebrücken miteinander verbunden waren. Eine dieser Brücken, 104 Meter lang, erstreckte sich vom Turm oberhalb der heutigen Promenade über die Theiß und endete etwa 20 Meter über der Wasseroberfläche. Heute sind die Metallkonstruktionen abgebaut, die Fenster zerbrochen, der Innenhof ist von Unkraut überwuchert und der Putz blättert ab. Das industrielle Erbe erfährt in Ungarn nur wenig Beachtung. Das Problem besteht darin, dass industrielle Gebäude weder auf nationaler noch auf lokaler Ebene ausreichend geschützt sind. Die verbliebenen Bauwerke, sind jedoch ein unverzichtbarer Bestandteil der ungarischen Städte, Dörfer sowie Stadtteile und verkörpern eine unverwechselbare historische Epoche. Ziel der Arbeit ist, dieses bedeutende Wirtschafts- und Industriedenkmal der Stadt zu revitalisieren und neu zu interpretieren, ohne seine historische Identität zu beeinträchtigen. Die zentrale Fragestellung lautet: Wie kann dieses stillgelegte Industriedenkmal mit neuen Funktionen ausgestattet werden, um neues Leben zu schaffen und eine Gemeinschaft in diesem Gebiet zu fördern? Welchen tatsächlichen Wert besitzt ein vermeintlich unscheinbarer Industriestandort, und kann er, unter Bewahrung seiner ursprünglichen Struktur, durch vielfältige Nutzungsmöglichkeiten, neu belebt werden? Der Öffentlichkeit soll ein tieferes Verständnis für den wahren Wert dieses Gebäudes vermittelt werden, das, trotz seiner vielversprechenden Eigenschaften, derzeit ungenutzt bleibt, und zugleich sollen neue Funktionen hinzugefügt werden. Vielleicht klingt dies zu optimistisch, doch es lässt sich zeigen, dass die wirtschaftliche Entwicklung Szolnoks neuen Aufschwung finden kann, wenn dieses Gebäude vor dem Verfall bewahrt und sinnvoll revitalisiert werden kann.

Abstract

The gradually decaying grain storage facility on the banks of the Tisza River in Hungary represents an iconic building in the economic history of Szolnok, whose construction, usage, and slow deterioration reflect the city's economic conditions and transformations during that era. Built of reinforced concrete, the complex was the tallest structure in Szolnok for over 35 years and served as a warehouse until its privatization in the 1990s. With a height of 44 meters, the facility consisted of three separate units, connected by three iron loading bridges. One of these bridges, 104 meters long, extended from the tower above the current promenade across the Tisza River, ending approximately 20 meters above the water's surface. Today, the metal constructions have been dismantled, the courtyard is overgrown with weeds, the windows are broken, and the plaster is peeling off. Industrial heritage in Hungary receives little attention. The issue is that industrial buildings are inadequately protected, neither at a national nor a local level. The remaining buildings, however, are an indispensable part of Hungarian towns, villages, and neighborhoods and embody an unmistakable historical era. The aim of this work is to revitalize and reinterpret this important economic and industrial monument of the city without compromising its historical identity. The central question is: How can this dormant industrial monument be endowed with new functions, bringing new life, and fostering a sense of community in the area? What is the true value of a seemingly unremarkable industrial site, and can it be revitalized with a variety of uses while preserving its original structure? The goal is to provide the public with a deeper understanding of the actual value of this building, which, despite its promising features, remains unused, while at the same time introducing new functions. Perhaps this sounds too optimistic, but it can be demonstrated that Szolnok's economic development could experience a resurgence if this building is rescued from decay and thoughtfully revitalized.



1. Abbildung; Der Getreidespeicher auf einer Ansichtskarte aus dem Jahr 1972

KURZFASSUNG	2
1 METHODIK	7
1.1 AUFBAU DER ARBEIT	8
1.2 LITERATUR UND ARCHIV	8
2 DIE STADT SZOLNOK	11
2.1 DIE TOPOGRAFIE	12
2.2 DIE GESCHICHTE DER STADT	15
2.3 LANDWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNGEN IM UMLAND	22
2.4 DIE ENTWICKLUNG DER SCHIFFFAHRT AUF DER THEIß	28
2.5 LANDWIRTSCHAFTLICHES LAGERHAUS	33
2.6 REFERENZPROJEKTE IN DER NÄHE	36
3 DER ALTE GETREIDESPEICHER	43
3.1 BAUZEIT DER GEBÄUDE	44
3.2 HISTORISCHER ÜBERBLICK	49
3.3 REGIONALENTWICKLUNG	54
3.4 NACHNUTZUNG	57
4 ANALYSE DER GEBÄUDE	61
4.1 URSPRÜNGLICHE NUTZUNG	62
4.2 BAUBESCHREIBUNG	69

4.2.1	ZUGANG UND AUßENRAUM	69
4.2.2	BAUKÖRPER UND FASSADE	75
4.2.3	TRAGSTRUKTUR	80
4.2.4	RAUMVERTEILUNG	88
4.2.5	OBERFLÄCHEN UND MATERIALIEN.....	94
4.3	STANDORTANALYSE.....	98
4.3.1	UMGEBUNG	98
4.3.2	VERORTUNG DES GETREIDESPEICHERS.....	107
4.4	BESTANDSPLÄNE.....	110
5	<u>KONZEPT.....</u>	117
5.1	STÄDTEBAULICHES KONZEPT	118
5.2	NUTZUNGSKONZEPT	120
5.3	RAUMPROGRAMM	123
5.4	BAULICHES KONZEPT	125
6	<u>ENTWURF</u>	129
6.1	ABBRUCH- UND NEUBAUPLÄNE	130
6.2	ENTWURFSBESCHREIBUNG.....	139
7	<u>VERZEICHNISSE</u>	169
7.1	QUELLENVERZEICHNIS.....	170
7.2	LITERATURVERZEICHNIS	174
7.3	ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	176

1 Methodik

1.1 Aufbau der Arbeit

Im Zuge meiner Arbeit über den Getreidespeicher in Szolnok, versuchte ich, auch eine historische Analyse vorzunehmen. Diese befasst sich zunächst nicht nur mit den Getreidespeichern, sondern auch mit der Agrargeschichte der Stadt, dem Bau der Wasserstraßen an der Theiß und der Bedeutung des Umschlagverkehrs der Stadt. Zudem werde ich die Geschichte der einst wirtschaftlich bedeutenden Stadt mit der Entwicklung der Dampfschiffahrt und seiner Transportindustrie durch die Eisenbahn untersuchen. Anhand von historischen Quellen sowie aktuellen Forschungsdaten wird die Entwicklung der Ortschaft in vielfältiger Form dargestellt. Die Tochtergesellschaft der Futura Aktiengesellschaft, die Nostra Allgemeine Lager- und Handels-AG, ließ an verschiedenen Standorten des Landes zahlreiche Lagerhäuser errichten und verwalten. Es ist unerlässlich, die Tätigkeit sowie Geschichte dieser Genossenschaft vorzustellen. Ähnliche Gebäude dieser öffentlichen Organisation in den umliegenden Gemeinden werden in dieser Arbeit im Vergleich zu dem von mir ausgewählten Gebäude hervorgehoben.

Daher wird versucht, alle Daten, Fakten sowie historische Informationen über die ehemaligen Lagerstätten aus verschiedenen Dokumenten und Quellen in strukturierter Form zusammenzustellen. Ich werde versuchen, die Geschichte des Gebäudes aufzuzeigen, die eine Bedeutung für die Wirtschaft der Stadt hat. Die Gebäudetypologie des Lagerhauses wird hauptsächlich aus der Perspektive der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte anhand der Epik und über die Nostra Handels-Aktiengesellschaft analysiert. Ich werde versuchen, den Wert des Denkmals durch die Hervorhebung seiner besonderen Merkmale, seiner städtischen Lage und seiner modernen Struktur aufzuzeigen. Nicht zuletzt wird der Schwerpunkt auf die moderne Technologie für die Be- und Entladung gelegt, die sich in den automatischen Förderanlagen sowie Waagen des Gebäudekomplexes widerspiegelt. Ein praktischer Teil auf Grundlage eines Erhaltungskonzepts und einer künftigen Nutzungsstrategie sowie der dazu erforderlichen baulichen Maßnahmen schließt die Diplomarbeit mit einem Ausblick auf die Zukunft des Gebäudes ab.

1.2 Literatur und Archiv

Was die Informationsrecherche betrifft, so stützt sich die Arbeit auf einer Vielzahl von Quellen und Archivalien, in denen Dokumente sowie Daten zum Thema vorhanden sind: Ich habe die verbliebenen Dokumente aus dieser Zeit in den Archiven verschiedener Städte sowie Grundrisse in Privatbesitz gefunden. Die Komitats Bibliothek wurde durch ein Buch von Laszlo Toth über die Entwicklung der Industrie in Szolnok unterstützt, das wertvolle Informationen über die Wirtschaft enthielt. Über die Geschichte der letzten Jahrzehnte des Lagerhauses und den Grund für seine Schließung, können lediglich Vermutungen angestellt werden. Eine der vielleicht wichtigsten Informationsquellen war der Eigentümer, der mir eine detaillierte Geschichte der letzten 20 Jahre des Gebäudes gab und die Grundrisse zur Verfügung stellte. Erwähnenswert sind auch die Aufzeichnungen eines Schülers, Elek Kálmán, aus dem Jahre 1937 in Szolnok, der eine sehr genaue Beschreibung über die Funktionsweise des Gebäudes verfasste. Aus den Archiven der Hauptstadt haben wir nicht nur zwei wichtige Schnitte erhalten, sondern auch die vielleicht wichtigsten Aufzeichnungen von János Dieter, nämlich eine Baubeschreibung und einen Kostenvoranschlag für den Bau des Gebäudes. Der Architekt, Pál Novodomszki, war vor einigen Jahren mit dem Umbau sowie der Erweiterung des Repositoriums beauftragt worden. Seine Pläne inspirierten meinen Entwurf und machten mich auf wichtige Gestaltungsaspekte aufmerksam.

2 Die Stadt Szolnok

2.1 Die Topografie

Die Stadt Szolnok stellt den Sitz des Komitats Jász-Nagykun-Szolnok und einer der wichtigsten Kreuzungspunkte der Theiß dar. Sie umfasst derzeit eine Gesamtfläche von 187,24 km². Die Einwohnerzahl liegt bei 67.000 Einwohnern. Die Stadt liegt an der Mündung der Zagyva und der Theiß, 100 km von Budapest entfernt, inmitten der Großen Tiefebene, und ist seit Jahrhunderten ein wichtiges kulturelles sowie wirtschaftliches Zentrum. Das Gebiet stellt eine perfekte Ebene ohne nennenswerte Höhenunterschiede dar, deren Oberfläche von Flüssen geformt wird und größtenteils mit Löss und Sand bedeckt ist. Das Klima ist kontinental geprägt, mit heißen, trockenen Sommern und meist kalten Wintern. Die geografische Lage macht die Stadt seit der Antike zu einem wichtigen Zentrum für den Handel und für strategische Routen, was der Grund für ihre Bedeutung und ihre häufige Zerstörung im Laufe der Geschichte ist.¹ Schon immer war die Stadt stets im hohen Maße Naturkatastrophen ausgesetzt, und das größte Problem unserer Zeit, der Klimawandel, ist jetzt in der Region stark zu spüren.

¹ Bagi et al: Szolnok könyve (2010) S.:14.



2. Abbildung: Verortung Szolnok auf Landesebene



3. Abbildung: Verortung Szolnok auf Komitats Ebene

2.2 Die Geschichte der Stadt

Die Gründung der Stadt Szolnok reicht in die Árpáden-Zeit zurück, ihr Name stammt vermutlich von einem Personennamen ab, entweder Zounok oder Solnuk, der möglicherweise auf einen mittelalterlichen Gespan (Verwalter) hinwies. Im Mittelalter stellte die Stadt, aufgrund ihrer strategischen Lage an der Theiß und ihrer Anbindung an wichtige Flusshandelsrouten, ein wichtiges Handels- und Militärzentrum dar.

Im 13. und 14. Jahrhundert entwickelte sich die Stadt, dank ihrer strategischen Lage am Zusammenfluss der Theiß und der Zagyva Flüsse, zunehmend, besonders im Handelssektor. Als wichtiger Zollort wechselten hier viele Waren, insbesondere landwirtschaftliche Erzeugnisse, den Besitzer. Nach dem Mongoleneinfall (1241-1242) wurde die Region befestigt, was die militärische Rolle der Stadt verstärkte. Szolnok wurde zum Verwaltungssitz des Komitats und damit zu einem wichtigen administrativen Zentrum. Im 14. Jahrhundert wuchs die wirtschaftliche Bedeutung der Stadt weiter: Die Wasserwege ermöglichten den Warentransport und erweiterten die Handelsverbindungen zu umliegenden Orten sowie entfernteren Regionen.²

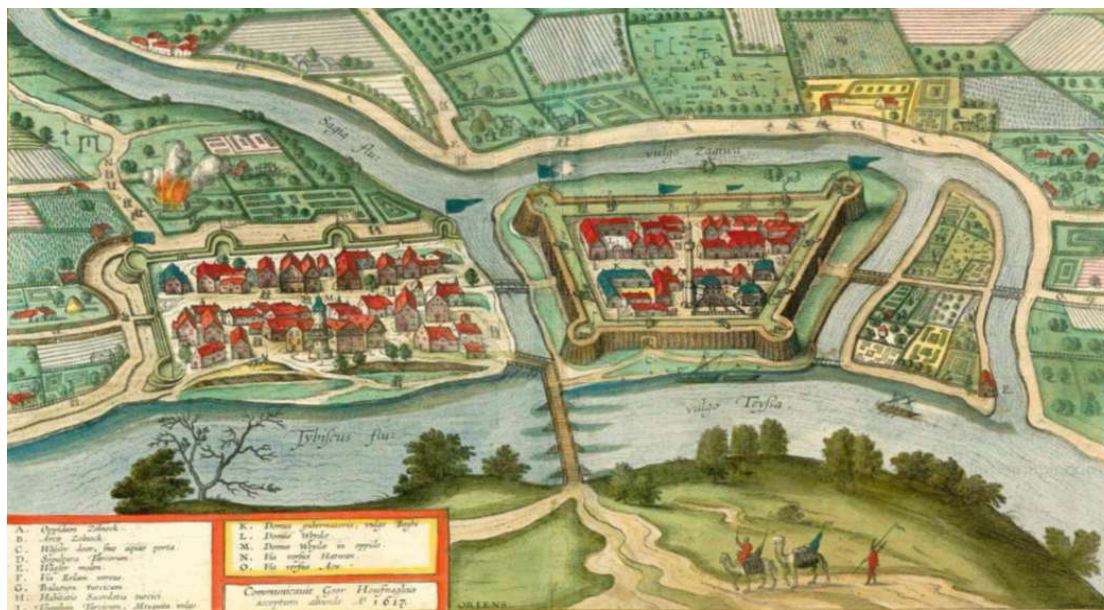
Im 16. Jahrhundert, während der türkischen Besetzung, gewann Szolnok an strategischer Bedeutung und benötigte daher eine Burg. Diese Befestigung wurde an der strategisch idealen Stelle des Zusammenflusses von Theiß und Zagyva errichtet, um als Verteidigungspunkt gegen die Expansion des Osmanischen Reiches zu dienen. Nach einer heldenhaften, jedoch erfolglosen Verteidigung fiel die Burg in die Hände der Türken, die sie nach ihren Bedürfnissen weiter verstärkten.³ Szolnok wurde in dieser Zeit zu einem wichtigen regionalen Zentrum unter der osmanischen Herrschaft, während die Burg zu einem Schlüsselpunkt an der Habsburg-Osmanischen Grenze wurde. Die Burg verlor ihre militärische Bedeutung und verfiel im Laufe der Jahrhunderte nach der Vertreibung der Türken. Trotzdem sind ihr Standort und die übriggebliebenen Ruinen bis heute erhalten.

² Bagi et al: Szolnok könyve (2010) S.:13-15.

³ Kertesz: Szolnok középkora es kora ujkorá (2017) S.:100-101.



4. Abbildung: Die Festung von Szolnok am Ufer im Jahr 1552



5. Abbildung: Die Festung von Szolnok am Ufer im Jahr 1617

Die mittelalterliche Bedeutung legte das Fundament für die spätere Entwicklung der Stadt, die mit der Industrialisierung neue wirtschaftliche und infrastrukturelle Möglichkeiten erhielt. Im 17. Jahrhundert belasteten die ständigen Kriege und hohen Steuerlasten die lokale Bevölkerung stark, was dazu führte, dass das Handelsleben der Stadt bis ins 18. Jahrhundert geschwächt war. In dieser Zeit brachen zudem drei große Brände aus, die wichtige kirchliche Gebäude und Wohnhäuser zerstörten. Die rasch errichteten Behausungen bestanden meist aus Stroh und Weiden und waren mit Strohdächern gedeckt, doch leider waren diese Gebäude stark den Witterungseinflüssen ausgesetzt.⁴

Die große Pestepidemie von 1749 dezimierte die Bevölkerung der Stadt nahezu vollständig. Szolnok wurde mithilfe der königlichen Schatzkammer, der hier beschäftigten Salzhausbeamten, einiger benachbarter Grundbesitzer und der Pächter der königlichen Einnahmen wiederaufgebaut. Angesichts der vielen Katastrophen und Zerstörungen ist es nicht verwunderlich, dass es in der Altstadt von Szolnok nur noch wenige Denkmäler, Gebäude oder Sehenswürdigkeiten gibt.⁵

Szolnok erlebte jedoch als Teil des Habsburgerreichs eine allmähliche Wiederbelebung; die wirtschaftliche und infrastrukturelle Wiederaufbauarbeit begann. Die Entwicklung der Landwirtschaft und des Handwerks trug zur Erneuerung der Stadt bei, und durch den Flusshandel gewann Szolnok wieder an wirtschaftlicher Bedeutung, was langfristige Stabilität brachte. Die Regulierung der Theiß, die Einführung der Dampfschiffahrt und der Bau der ersten Eisenbahnlinie steigerten die Bedeutung von Szolnok weiter. Da das Land nach vollständiger Unabhängigkeit strebte, war Szolnok stark von der Revolution 1848/49 betroffen. Die Schlacht von Szolnok am 5. März 1849 war einer der bedeutendsten Siege im Unabhängigkeitskrieg und wird bis heute stolz in der Stadt

⁴ Kertesz: Szolnok középkora es kora ujkorá (2017) S.:72.

⁵ Kertesz: Uj adatok es modszerék Szolnok varosmagjanak történeti rekonstrualasához (2007) S.:43.



6. Abbildung: Stadtplan von Szolnok in den 1860er Jahre

gefeiert. Szolnok stellte eine Komitatsstadt der österreichisch-ungarischen Monarchie dar und beherbergte auch den königlichen Hof, das Bezirksgericht, die Staatskasse und das staatliche Architekturbüro.⁶

Nach dem Freiheitskrieg erlebte Szolnok starke Veränderungen, die unter anderem durch die Industrialisierung und den Ausbau der Infrastruktur gefördert wurden. Die Stadt entwickelte sich zu einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt, insbesondere aufgrund des Eisenbahnausbaus, der Szolnok mit Budapest und den Gebieten östlich der Theiß verband. Dies brachte der Stadt wirtschaftlichen Aufschwung, da

⁶ Kaposvari: Szolnok Varos Története (1975) S.:177.

Industrieprodukte, Agrarerzeugnisse und Rohstoffe effizienter und schneller transportiert werden konnten. Auch die städtische Struktur erfreute sich eines Ausbaus: Neue öffentliche Gebäude, Schulen und Krankenhäuser entstanden, und am Ufer der Theiß siedelten sich Industrieanlagen an. Szolnok entwickelte sich zu einer pulsierenden, expandierenden Industriestadt als Folge des industriellen Wachstums, die nicht nur Arbeitsplätze boten, sondern auch das soziale und kulturelle Leben unterstützten. Im Jahr 1850 hatte die Stadt 10.617 Einwohner, 1870 waren es 15.847 und bis 1920 stieg die Bevölkerung auf 32.539 an. Die Bewohnern arbeiteten in der Tierhaltung, in der Industrie und in der Landwirtschaft und Fischerei. Die Entwicklung der Eisenbahnlinie förderte das rasche Wachstum des Güterverkehrs. Zudem wurden umfangreiche Bauarbeiten durchgeführt, darunter der Ausbau der Bahnhöfe und Lagerhäuser und Gestaltung des Rathauses.⁷

Szolnok war ein blühendes Industrie- und Landwirtschaftszentrum im 20. Jahrhundert, insbesondere wichtig in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg. Die Stadt war der Mittelpunkt für die Verarbeitung und den Transport von Getreide und anderen Landprodukten, was die örtliche Wirtschaft förderte und das Erscheinungsbild der Stadt verbesserte. Während des Ersten Weltkriegs wurde die Region von der königlichen rumänischen Armee angegriffen. Im Jahr 1917 überquerten rumänische Truppen die Theiß und besetzten das Gebiet, darunter auch Szolnok.⁸

Wie viele andere ungarische Siedlungen litt Szolnok stark unter den Auswirkungen der Kriegswirtschaft; viele Arbeitskräfte wurden an die Front geschickt. Industrie- und Landwirtschaftsbetriebe der Stadt waren stark auf die Kriegsanstrengungen ausgerichtet und versorgten vor allem das Militär. Die Eisenbahnverbindungen machten Szolnok zu einem wichtigen logistischen Zentrum für die Truppenversorgung und Waffentransporte. Die Angriffe fügten der Stadt schweren Schaden zu und zerstörten unter anderem die Eisenbahnbrücke sowie die Schlosskirche.⁹

⁷ Homepage Karoly Kosa: Szolnok varos jelene es multja (2012)

⁸ Kaposvari: Szolnok Varos Törtene (1975) S.: 177.

⁹ Bagi et al: Szolnok könyve (2010) S.:181.

Die Stadt wurde kaum wieder aufgebaut, da erlitt Szolnok im Zweiten Weltkrieg zwölf Bombenangriffe. Der Zweite Weltkrieg verursachte schwere Verluste von Menschenleben und Gebäuden. Der Bahnhof mit einem großen Teil seiner Gleisanschlüsse, Fabriken und unzählige Häuser wurden bombardiert. 1946 herrschte in Ungarn eine rekordverdächtige Inflation, das Geld hatte fast keinen Wert mehr. Der größte Teil der Bevölkerung floh, und die einmarschierende sowjetische Armee traf daher nur auf ein paar tausend Menschen.¹⁰

Die Folgen des Zweiten Weltkriegs waren in Szolnok noch viele Jahre spürbar. Doch in der sozialistischen Ära setzte mit der Industrialisierung ein wirtschaftlicher Aufschwung ein. In dieser Zeit wurden wichtige Betriebe wie Zucker- und Papierfabriken gegründet, die zur wirtschaftlichen Grundlage der Region wurden. Gleichzeitig wurde das geothermische Wasser zunehmend genutzt, was die Entwicklung des Tourismus förderte.¹¹

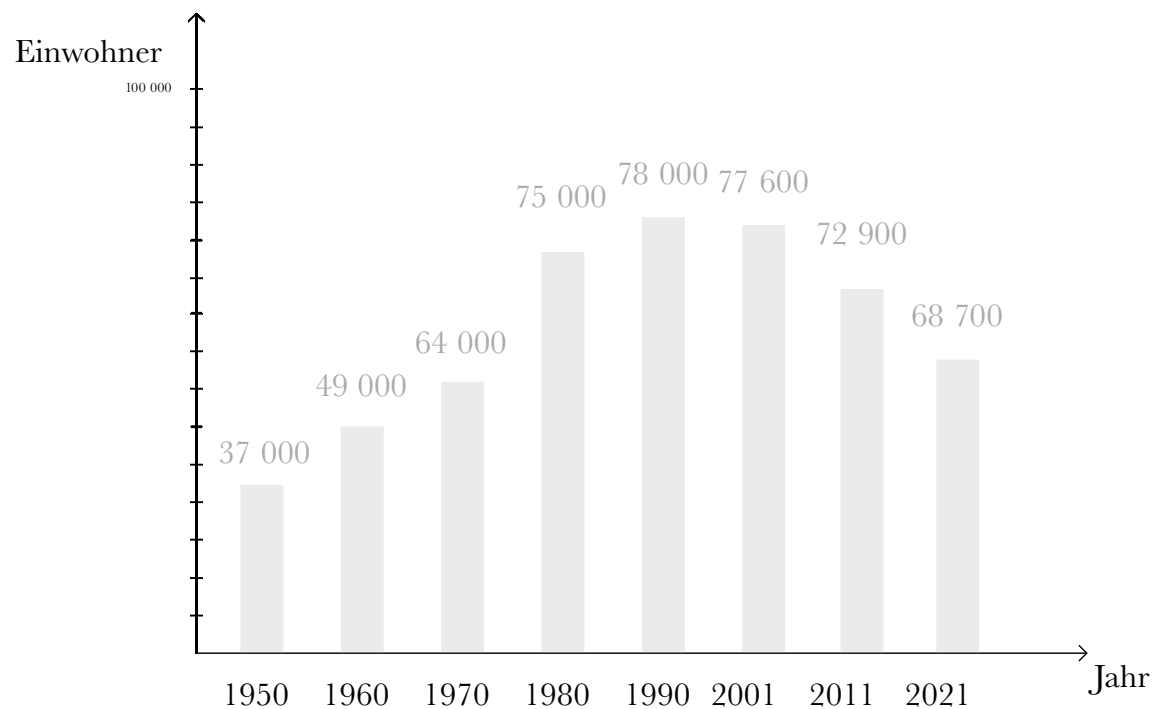
Infolge der politischen Veränderungen und dem Übergang zur Marktwirtschaft führe die Privatisierung der Unternehmen in den 1990er Jahren zu viele Schließungen. Dies verursachte eine große Arbeitslosigkeit, was bis heute eine große Herausforderung ist. Gleichzeitig eröffnete die Privatisierung die Möglichkeit für ausländisches Kapital und moderne Technologien, was die Produktivität der verbliebenen Unternehmen verstärkte. Die wirtschaftliche Veränderung eröffnet langfristige Möglichkeiten für neue Wirtschaftssektoren, wodurch Szolnok ein attraktiver und begehrter Standort für neue Unternehmensgründungen oder Firmengründungen sein könnte.¹²

¹⁰ Bagi et al: Szolnok könyve (2010) S.:179.

¹¹ Valuch: A hétköznapi élet színterei Magyarországon a 20. század második felében (2001) S.:75-78.

¹² Bagi et al: Szolnok könyve (2010) S.:201.

Als Teil der städtischen Erneuerungsprogramme wurde die Innenstadt revitalisiert, wobei der Fokus auf der Bildung sowie der Forschung lag. Dies führte unter anderem zur Gründung einer Universität. Trotz dieser Fortschritte steht Szolnok weiterhin vor Herausforderungen. Dazu zählen der demographische Wandel, eine noch nicht vollständig stabilisierte Arbeitsmarktsituation und die Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte, die sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene typisch für Regionen wie die Große Ungarische Tiefebene ist.



7. Abbildung: Bevölkerungswachstum im Laufe der Jahrzehnte

2.3 Landwirtschaftliche Entwicklungen im Umland

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts formten die agrarischen Betriebe in Szolnok immer noch traditionelle Erzeugungsmethoden, die vor allem auf Familienbetrieben und Großgrundbesitzern basierten. Die Landwirtschaft erlebte während des Ersten Weltkriegs und der nachfolgenden Periode politischer Instabilität vor allem Schwierigkeiten wie einen Mangel von Arbeitskräften und einer Inflation.¹³

Die Agrarwirtschaft in Szolnok wurde in der Periode während den beiden Weltkriegen nur minimal modernisiert. Der Einsatz von Landmaschinen und das Nutzen von Pflanzenschutzmitteln entwickelten sich langsam, was zu einer Steigerung der Produktivität führte. Der Aufstieg der Agrarwirtschaft wurde in den 1920er und 1930er Jahren durch staatliche Maßnahmen unterstützt. Die Regierung verlangte die Automatisierung weiter und steigerte die Produktion im Agrarsektor. Im Verlauf dieser Periode sind in Szolnok neue agrarische Technologien implementiert, darunter der Gebrauch von Traktoren. Sie unterstützten dafür zu helfen, die Wirtschaftlichkeit und die Erträge zu erhöhen.¹⁴

In den 1940er Jahren erhielt die Industrialisierung und Mechanisierung der Agrarwirtschaft auch in Ungarn und Szolnok an Bedeutung, allerdings diese Periode war von Krieg und politische Veränderungen geprägt. Im Zweiten Weltkrieg konzentrierte sich der Schwerpunkt der Industrie auf die Bedürfnisse des Krieges.

Die neue kommunistische Regierung führte eine Bodenreform durch, bei der Großgrundbesitz enteignet und das Land unter den Bauern neu verteilt wurde. 1948 begann der Prozess der Verstaatlichung und Kollektivierung, durch den die einst individuelle Landwirtschaft allmählich in genossenschaftliche Strukturen überführt wurde.¹⁵ Viele Bauern hatten keine notwendigen Ressourcen und Kenntnissen, was die Kollektivierung anfangs große

¹³ Kaposvari: Szolnok Varos Története (1975) S.: 170.

¹⁴ Toth: A XX. század es a Magyar mezőgazdaság (1985) S.:215-216.

¹⁵ Toth: A XX. század es a Magyar mezőgazdaság (1985) S.:320.

Probleme in der Landwirtschaft verursachte. Die landwirtschaftliche Genossenschaften bekamen jedoch große Hilfe für die Mechanisierung, wie zum Beispiel: der Einsatz von moderne Geräten, Traktoren und Mehddrescher. In den 1960er Jahren war die genossenschaftliche Landwirtschaft dominant und blieb es bis in die 1980er Jahre.

Infolge der Zusammenbruch der sowjetische Ära und die politische Veränderungen wurde die ungarische Landwirtschaft grundsätzlich verändert. Die Landwirte wurden in privaten Besitz und die genossenschaftliche Landwirtschaft wurde aufgelöst und neu organisiert. Manche private Unternehmen hatten keine moderne Geräte und genügende Kapital, was zu einem Produktionsstillstand führte.¹⁶

Der EU-Beitritt im Jahr 2004 eröffnete die neue Möglichkeiten für die ungarische Landwirtschaft. Die unterschiedliche EU-Verordnungen vorantrieb den ungarische Landwirtschaft in die Richtung der Modernisierung und Automatisierung und ermöglichen den direkten Zugang zum EU-Markt. Der freie Markt fördert den Effizienz und erhöht den Qualität. Trotzdem stand die Ungarische Tiefebene in den letzten Jahren vor großen Herausforderungen, die Erhöhung der Durchschnittstemperatur und der Rückgang der Grundwasserspiegel wirkt sich stark auf das lokale Ökosystem aus.¹⁷

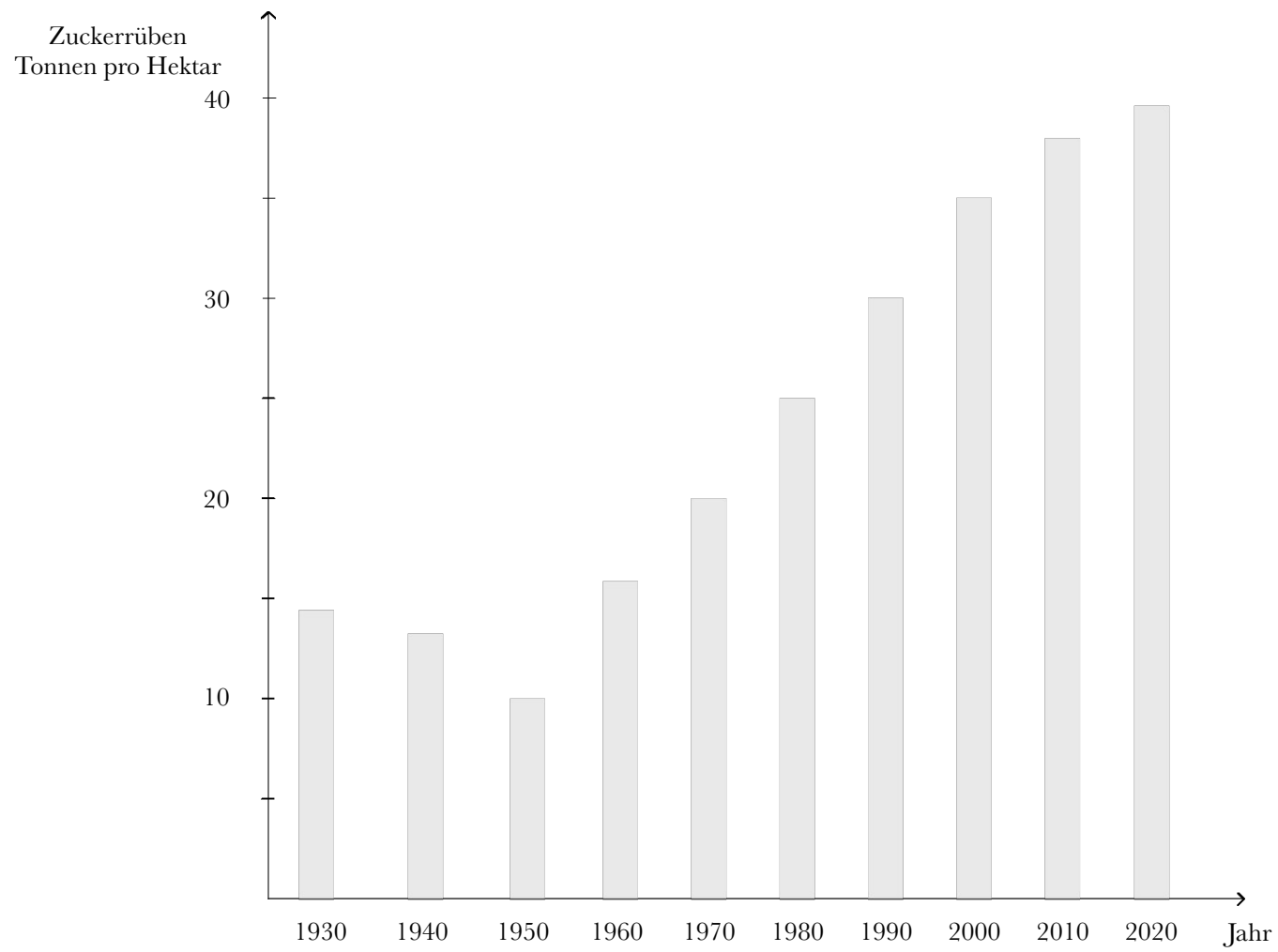
¹⁶ Valko: A Magyar mezőgazdaság elmúlt száz éve a statisztika tükrében (2020) S.:728.

¹⁷ Valko: A Magyar mezőgazdaság elmúlt száz éve a statisztika tükrében (2020) S.:737-738.

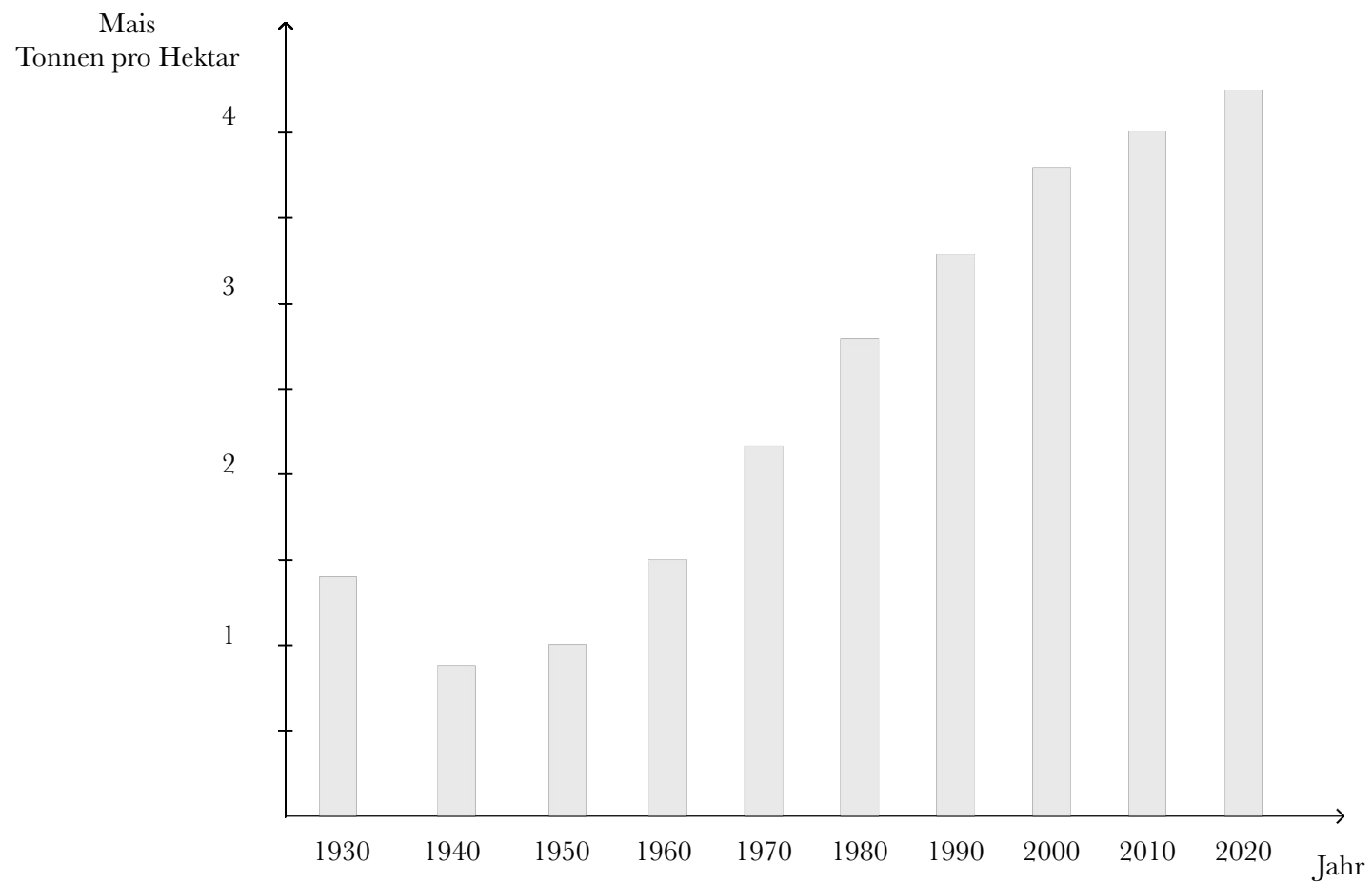
Extreme Wetterereignisse aufgrund des Klimawandels, zunehmenden Dürren und sinkende Grundwasserspiegel setzen den heimischen Landwirten stark zu. Laut öffentlichen ungarischen Daten wurde 2022 ein Rekordtief bei der Maisproduktion verzeichnet, die um 57 Prozent unter dem Fünfjahresdurchschnitt lag; auch der Ertrag von Sonnenblumen ging stark zurück.¹⁸ Die Zahl der Kleinbetriebe nimmt stark ab, während zunehmend Fördermittel in große Betriebe fließen. Diese Faktoren verdeutlichen, warum das landwirtschaftliche Wachstum rund um Szolnok verhalten erscheint, da die Branche zunehmend mit klimatischen und wirtschaftlichen Herausforderungen zu kämpfen hat.¹⁹

¹⁸ Homepage ungarisches Statistisches Zentralamt: KSH (2022)

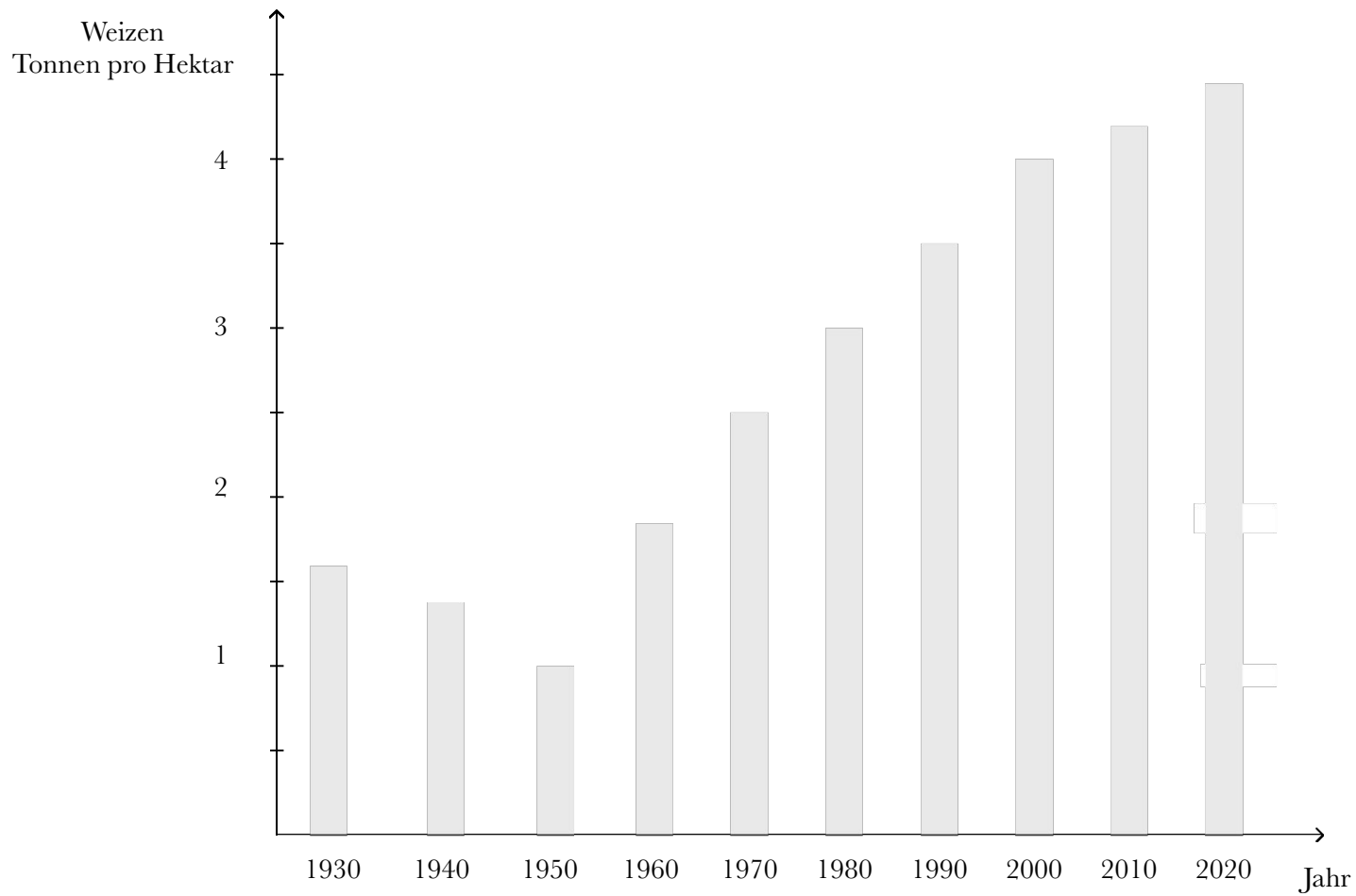
¹⁹ Valko: A Magyar mezőgazdaság elmúlt száz éve a statisztika tükrében (2020) 739.



8. Abbildung: Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion in Szolnok: Zuckerrüben (1920-2020)



9. Abbildung: Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion in Szolnok: Mais (1920-2020)



10. Abbildung: Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion in Szolnok: Weizen (1920-2020)

2.4 Die Entwicklung der Schifffahrt auf der Theiß

Wenn man an die Erfindung des Dampfschiffs denkt, fällt einem das Jahr 1807 ein, als der Raddampfer *Clermont* von Robert Fulton seine erste Fahrt unternahm. In der Folge wurde die Modernisierung der Schifffahrt durch den Wiener Hof gefördert, der dem ersten Erbauer eines solchen Schiffes im Habsburgerreich per königlichem Dekret ein Patent erteilte. Das erste Dampfschiff, die *Carolina*, wurde 1817 in Wien vorgestellt und unternahm die erste Fahrt auf der Donau. 50-60 Prozent der inländischen Getreidetransporte auf ungarischen Gewässern wurden trotz dieser Entwicklung Mitte des 19. Jahrhunderts noch mit pferdegezogenen Holzschiffen befördert.²⁰ Das Ziehen von Schiffen war in den Anfängen des Wassertransports verbreitet: Schiffe wurden mit menschlicher oder tierischer Kraft an ihren Bestimmungsort geschleppt.

Aufgrund der zunehmenden Bedeutung der Schifffahrt wurde die Donauschiffahrtsgesellschaft gegründet, die die Weiterentwicklung vorantrieb. Ein zentraler Fokus lag auf der Förderung des Baus von Hochseeschiffen, um die Donauschiffahrt effizient mit dem Schwarzen Meer zu verbinden. Der Begriff „Seeschiff“ bezog sich auf größere Schiffe, die für das offene Meer geeignet waren, insbesondere auf der Donau, wo sie den Übergang zwischen Fluss- und Schwarzmeerschiffahrt erleichtern sollten.²¹

Der regelmäßige Schiffsverkehr wurde 1831 aufgenommen, die wichtigste Strecke war die zwischen Wien und Budapest. Die Verbindung zwischen Wien und Budapest war entscheidend, um den wirtschaftlichen Austausch innerhalb des Habsburgerreichs zu stärken.²² Der Grund dafür, dass die Theiß erst später von Schiffen befahren werden konnte, waren dafür erforderliche umfangreiche Flussregulierungsarbeiten.

²⁰ Kardos: *Tiszaigar Egy tiszantuli falu eletrajtza* (1997) S.:68.

²¹ Kovach: *A videk az ezredfordulon* (2012) S.:111.

²² Nagy: *A Tisza-völgyi hajozas rövid története* (1996)

Es ist wichtig, darauf hinzuweisen, dass die ungarische Tiefebene noch im letzten Jahrhundert von der Theiß und ihren Nebenflüssen beherrscht wurde. Das unregulierte Überschwemmungsgebiet des Flusses und die größere Niederschlagsmenge im Vergleich zu heute trugen zu regelmäßigen Überschwemmungen bei. Bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts standen zwei Millionen Hektar unter Wasser, und fast 5000 Hektar waren dauerhaft überflutet.²³ Jene Überschwemmungsgebiete waren im Frühjahr lediglich mit Wasserfahrzeugen zugänglich, und oft wurden zwischen zwei Städten mehrere neue Wasserwege angelegt. Die Regulierung der Theiß wurde bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts dringlicher, da die Auen besonders weitläufig waren und somit einen größeren Einfluss auf die ungarische Gesellschaft und Wirtschaft hatten. Die landwirtschaftlichen Flächen wurden erheblich von den Überschwemmungen betroffen, was zu einer Beeinträchtigung und einem Rückgang der Produktion führte.

Eine die bedeutenden Überschwemmungen, was die von 1830 die viele Städte entlang der Flüsse schwer traf.²⁴ Dieses Ereignis zeigte die Notwendigkeit der Flussregulierung, aber größere Maßnahmen kamen erst später nach Aufruf von István Széchenyi. Die ersten Maßnahmen zur Entwässerung des Flusses waren die Verkürzung, das Durchschneiden seiner Schleifen und der Bau von Hochwasserschutzdämmen. Später wurden die Flussschleifen durchtrennt, was die Länge verringerte und einen schnelleren Wasserfluss zur Folge hatte. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden die Hochwasserschutzdämme gebaut, die noch heute in Szolnok entlang der Theiß und der Zagyva zu sehen sind.²⁵

Die Flussregulierung und die Hochwasserschutzdämme ermöglichten auch die Schifffahrt auf der Theiß. Die Sicherstellung einer gleichmäßigen Wassertiefe war entscheidend, um die Bildung von Untiefen zu verhindern. Durch die Verringerung der Wasserströmung entstanden stabilere und besser berechenbare Schifffahrtsrouten.

²³ Tari: A Tisza nagy aradasai vidékünkön (2020)

²⁴ Tari: A Tisza nagy aradasai vidékünkön (2020)

²⁵ Horváth: Tiszai historia (2024) S.:110-112.

Dank des Hochwasserschutzes konnten Handelszentren wie Szolnok entstehen und sich entwickeln. Unter sicheren Bedingungen war es zudem möglich, Umschlagplätze wie das Nostra-Lagerhaus sowie Häfen zu errichten.

Die Donaudampfschiffahrtsgesellschaft war der Meinung, dass die Dampfschiffahrt auf der Theiß geeignet sei. Es wurde mit regelmäßigen Regulierungen begonnen, um den mittleren Abschnitt des Flusses so schnell wie möglich für Dampfschiffe geeignet zu machen. Das erste Dampfschiff aus dem Süden des Landes kam 1846 in Szolnok an, und die Theiß-Dampfschiffahrtsgesellschaft wurde gegründet.²⁶ Neben dem Aufschwung der Schifffahrt auf der Theiß wurde ab 1846 im rasanten Tempo ein Netz von Eisenbahnen errichtet. Das Zusammentreffen der beiden Infrastrukturen ermöglichte den Umschlag von Waren vom Fluss auf die Schiene und umgekehrt, was die wirtschaftliche Bedeutung von Szolnok erhöhte.²⁷

Die ungarische Regierung erkannte die Bedeutung des Wassertransports und die Notwendigkeit, Schifffahrt, Eisenbahn und Straßen auf organische Weise miteinander zu verbinden. In den westeuropäischen Ländern sind die drei Verkehrsträger eng miteinander verbunden und funktionieren als eine Einheit. In den frühen 1900er Jahren begann die Planung des Handels- und Industriehafens von Budapest und des Kanals zwischen der Donau und der Theiß. Im Jahr 1908 erließ das Landwirtschaftsministerium sein erstes Gesetz für den Bau Wasserstraßen mit einer Länge von 800km. Dieser Plan wurde durch den Ausbruch des Ersten Weltkriegs vereitelt. Nach dem Ende des Ersten Weltkriegs mussten aufgrund der Krisensituation die vorhandenen Transportmittel genutzt werden, und es wurde erreicht, den Transport auf dem Wasser, zu Wasser und auf der Straße miteinander zu verbinden. Die damalige finanzielle Situation des Staates erlaubte jedoch nicht den Bau von Umschlaghäfen, die den Zielen im vollen Umfang entsprochen hätten. Vermutlich wurde aber der Vorteil der geringeren Transportkosten und zahlreicher anderer wirtschaftlicher Vorteile nicht genügend in Betracht gezogen.²⁸

²⁶ Szikszai: Adatok a Közep-Tisza geperejü hajozásanak történetéhez (1996) S.:76.

²⁷ Kovach: A vidék az ezredfordulon (2012) S.:132.

²⁸ Szikszai: Adatok a Közep-Tisza geperejü hajozásanak történetéhez (1996) S.:75.

Die günstige geografische Lage hat Szolnok zu einer Stadt des Handels und der Industrie gemacht. Bei der Darstellung und Analyse der geografischen Faktoren, die zur Entwicklung der Industrie der Stadt beigetragen haben, ist es wichtig, jene geografischen Faktoren zu ermitteln, die diese Entwicklung ermöglicht haben. Der Knotenpunktcharakter von Szolnok war ein entscheidender Faktor für die industrielle Entwicklung der Stadt, sowohl was den Wasser- und Schienenverkehr als auch den Straßenverkehr betrifft. In den 1930er Jahren war der wichtigste Industriestandort die Zuckerfabrik, die jährlich 250.000 Zentner Zucker produzierte. Für die Herstellung dieser Menge wurden etwa 30 Lastkähne mit Zuckerrüben auf dem Fluss transportiert.²⁹ Darüber hinaus hatte die Stadt zu dieser Zeit mehrere Holzlager, Eisenwarenfabriken und eine Ziegelei, deren Betrieb auf den Wassertransport angewiesen war, weshalb die Entwicklung der Umschlaghäfen unerlässlich war. Die Landwirtschaftskammer von Theiß schätzte die Menge von Getreide, die 1930 in Szolnok umgeschlagen wurde, auf 100.000 Tonnen.³⁰

²⁹ Szikszai: Adatok a Közep-Tisza geperejü hajozasanak történetéhez (1996) S.:77.

³⁰ Kardos: Tiszaigar Egy tiszantuli falu eletrajza (1997) S.:95.

2.5 Landwirtschaftliches Lagerhaus

Nach dem Ersten Weltkrieg war die ungarische Wirtschaft vor viele Herausforderungen gestellt, denn das Vorkriegssystem basierte auf dem Rahmen der österreichisch-ungarischen Monarchie und ihren marktwirtschaftlichen Rohstoffbeziehungen. Am Ende des Jahrzehnts war die Monarchie zerfallen, und plötzlich mussten viele der Mechanismen und Einrichtungen, die durch den größeren - kaiserlichen - Rahmen bereitgestellt worden waren - wie Handel, Zoll, Geld - neu geschaffen werden. Die landwirtschaftliche Produktion fiel im Jahr 1919 auf ein Drittel des Vorkriegsniveaus. Dies führte zu einer hohen Inflation, Arbeitslosigkeit und einem drastischen Rückgang des Lebensstandards.³¹

Um die aussichtslose wirtschaftliche Lage zu verbessern, entwickelten die führenden Politiker jener Zeit Pläne für zentrale Vertriebs- und Sammelstellen. Die Futura war die *Ungarische Genossenschaftliche Zentrale Warenhandels–Aktiengesellschaft (AG)*. Unter der Aufsicht des Königlichen Landwirtschaftsministeriums wurde Futura 1919 mit einem Startkapital von zwölf Millionen Kronen gegründet. Die Aufgabe der Gesellschaft war es, die genossenschaftliche Warensammlung, den Vertrieb, Export und Import zu organisieren. In der zweiten Hälfte der 1920er Jahre begann Futura mit der Reorganisation des genossenschaftlichen Getreidehandels und nahm an staatlichen Programmen wie der Getreidesammlung und der Bereitstellung landwirtschaftlicher Maschinen teil. Im Jahr 1926, mit der Einführung des Pengö, der neuen Währung Ungarns, beschloss das Unternehmen, seine Geschäfte ausschließlich auf den Handel mit Erzeugnissen, Wolle und Federn zu beschränken. Futura errichtete mehrere Lagerhäuser, Reinigungseinrichtungen und ausländische Agenturen und führte bedeutende Export-Import-Aktivitäten durch, insbesondere im Bereich der landwirtschaftlichen Maschinen. Ab 1949 löste das neue

³¹ Futura: A Futura története (1939) S.:21.



12. Abbildung: Ungarische Million-Korona-Banknote von 1923: Ein Symbol der Inflation nach dem Ersten Weltkrieg

politische System das Unternehmen auf und beendete seine Tätigkeit im Rahmen der Einschränkungen für den Privatsektor.³²

Eine Tochtergesellschaft von Futura, die *Nostra Handels-AG*, spielte ebenfalls eine wichtige Rolle in diesem Handelsnetz. Die Futura, *Ungarische Genossenschaftliche Zentrale Warenhandels-AG*, und die „Ameisen“ *Produktions-, Vertriebs- und Verbrauchergenossenschaft* gründeten 1920 die *Nostra Handels-AG*, die später in die *Allgemeine Warenlager-AG* integriert wurde. Alle genannten Unternehmen befanden sich im Besitz der Staatskasse oder des Landwirtschaftsministeriums. Die *Nostra Handels-AG* wurde ursprünglich zur Unterstützung der ungarischen Landwirtschaft und des Handels gegründet und war eng mit den Bewegungen zur Wiederherstellung der Wirtschaft verbunden. Wie viele ähnliche Gesellschaften jener Zeit integrierte die *Nostra Handels-AG* landwirtschaftliche und kommerzielle Interessen und schuf einen sicheren und stabilen Markt für

³² Futura: A Futura története (1939) S.:28.

landwirtschaftliche Produkte, wodurch die Auswirkungen des Krieges und der anschließenden Wirtschaftskrise gemildert wurden.³³

Die Nostra führte die meisten Warentransporte auf dem Wasserweg durch, wofür der Ausbau von Häfen und Umschlaggebäuden unerlässlich war. Der Weizenexport in die Schweiz und der Futtermittlexport nach Bayern, die im staatlichen Auftrag durchgeführt wurden, sorgten für ein hohes Handelsvolumen, sodass Nostra mehrere Umschlagstationen baute. Die Hauptaufgabe des Unternehmens bestand im Aufbau eines nationalen Getreidespeichernetzwerks, jedoch wurde der vollständige Aufbau schließlich von einer anderen Aktiengesellschaft durchgeführt. Das Verkehrsaufkommen in den Lagerhäusern stieg in den 1930er Jahren erheblich an, weshalb mehrere Erweiterungen vorgenommen wurden. Im Jahr 1934 wurde die Entscheidung getroffen, das Lagerhaus und die Umschlagstation in Szolnok zu bauen – dies war damals die modernste und kostspieligste Investition.³⁴ Die kontinuierlich steigende Produktion machte es notwendig, die fertiggestellten Lagerhäuser zu erweitern. Das letzte unter der Leitung der Nostra errichtete Lagerhaus befindet sich in Hegyeshalom, das für den Export in Richtung Westen gebaut wurde.

³³ Futura: A Futura törtenete (1939) S.:29.

³⁴ Futura: A Futura törtenete (1939) S.:49.

2.6 Referenzprojekte in der Nähe

Die 1920 gegründete Allgemeine Lager- und Handelsgesellschaft Nostra besaß und betrieb mehrere Getreidelager in der Tiefebene, sowohl an der Theiß als auch an der Donau. Sämtliche Nostra-Lagerhäuser wurden alle in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit außerordentlicher Geschwindigkeit und nach einem ähnlichen Konzept gebaut. Die Gebäude zeichneten sich dadurch aus, dass sie vollständig aus Stahlbeton gebaut wurden, was für die damalige Bauweise sehr modern war, und dass sie oft mit automatischen Be- und Entladesystemen ausgestattet waren.³⁵

Das erste öffentliche Lagerhaus der Nostra wurde in Baja in der Nähe des Donaubahnhofs gebaut. Von diesem Standort aus konnten Getreide und andere landwirtschaftliche Produkte problemlos über die Donau transportiert werden, was auch den internationalen Handel erleichterte. Es ist mit modernen Anlagen, Silos und automatischen Be- und Entladevorrichtungen ausgestattet. Aufgrund der Nähe zur Donau wurde auch eine Umschlagbrücke für Schuten gebaut. Das Gebäude besteht aus einem sechsgeschossigen Turm und einem viergeschossigen Lagerhaus dahinter, das mit seinen kleinen Fenstern und Säulen an der Fassade und gelb gestrichenen Wänden identisch ist mit dem Gebäude in Szolnok. Die Rolle der Donauschifffahrt ging zurück und die Anlage und verlor schrittweise ihre Funktion. Der Hafenverkehr der Stadt verlagerte seinen wirtschaftlichen Schwerpunkt zunehmend auf das linke Donauufer. Diese Entwicklung führte dazu, dass der Speicher an Bedeutung verlor und schließlich nicht mehr konkurrenzfähig war.³⁶ Das Lagerhaus in Baja befindet sich nordwestlich der Stadt. Ein Teil davon wurde bereits abgetragen und an seiner Stelle wurden moderne Industriegebäude errichtet.

³⁵ Haba: Magyar ipari építészeti (2019) S.:19.

³⁶ Futura: A Futura története (1939) S.:32.



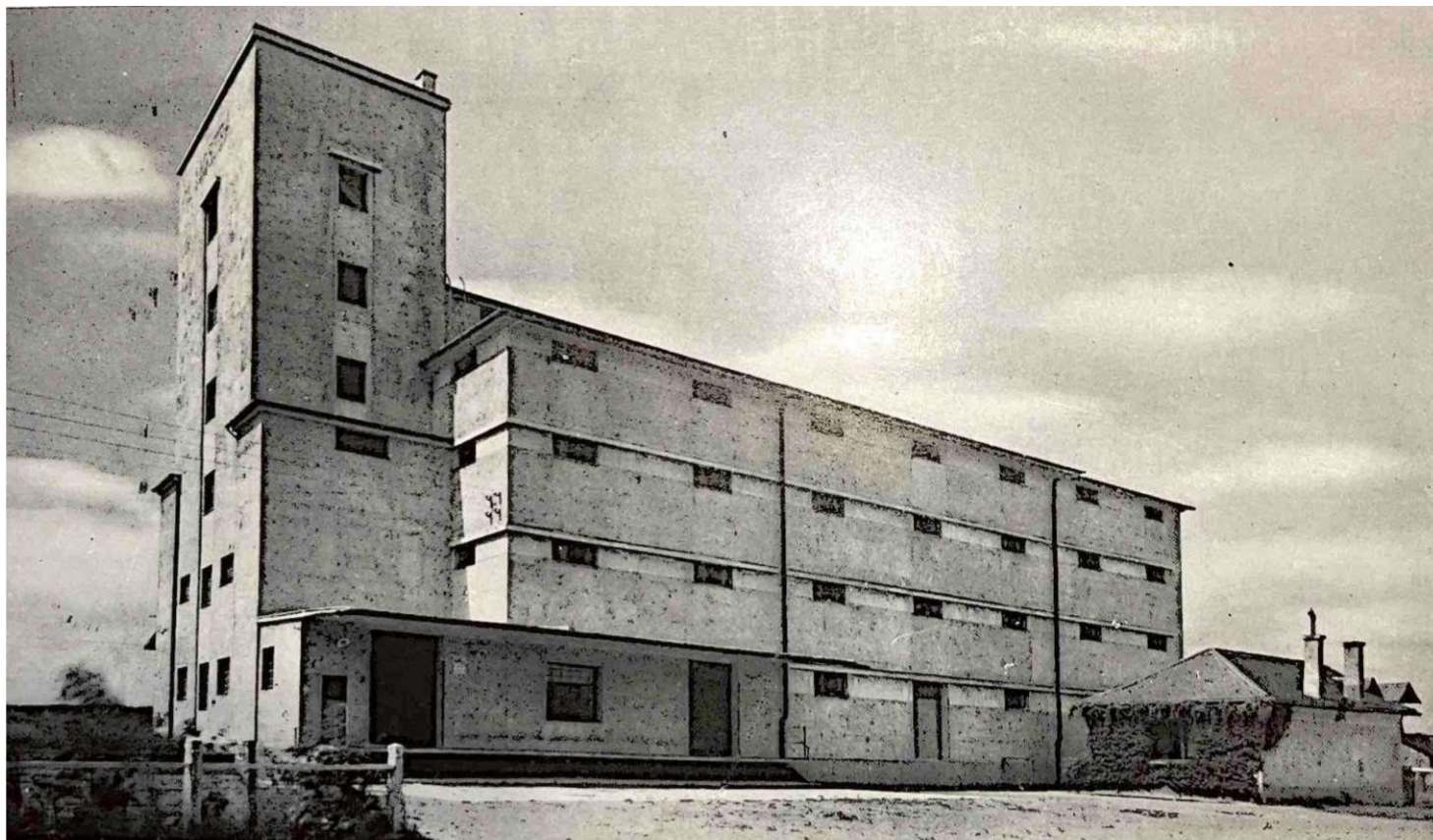
13. Abbildung: Das Lagerhaus der „Nostra Handels-AG“ in Baja und seine Transportbrücke



14. Abbildung: Das Lagerhaus der „Nostra Handels-AG“ in Baja und seine Umgebung



15. Abbildung: Das Lagerhaus der „Nostra Handels-AG“ in Békés von der Straßenseite aus



*16. Abbildung: Das Lagerhaus der „Nostra Handels-AG“ in Hegyeshalom
von der Straßenseite aus*

Das Schicksal des Lagerhauses in Békés ähnelt jenem der Gebäude in Szolnok oder Baja. Das imposant wirkende Getreidelager steht bereits seit Jahren leer und verfällt am Ufer des Flusses Körös. Das denkmalgeschützte Gebäude befindet sich nahe der Kettős-Körös-Brücke in Békés auf der geschützten linken Seite des Flussufers. Seine Besonderheit besteht darin, dass sich mehrere Meter oberhalb des Dammes ein Getreideförderband über den Fluss wölbt, auf dem einst Getreide direkt vom Speicher auf Transportschiffe verladen werden konnte. Der Getreidespeicher in Stahlbetonbauweise wurde 1942 nach dem Bau des Getreidespeichers in Szolnok errichtet, aber der geplante zweite Turm wurde aufgrund des Zweiten Weltkriegs nicht gebaut. Die Anlage war mechanisiert, daher war nur eine geringe Anzahl von Personal erforderlich.³⁷

Das Nostra-Lagerhaus in Hegyeshalom spielte vermutlich eine der zentralsten Rollen, da die Stadt an einem strategisch wichtigen Verkehrsknotenpunkt liegt. Mit direkten Bahn- und Straßenverbindungen nach Westeuropa wurde Hegyeshalom zu einem essenziellen Umschlagplatz für den Export ungarischer Waren, insbesondere landwirtschaftlicher Produkte.³⁸

Heutzutage wird Getreide in Ungarn fast ausschließlich per Bahn transportiert, was das Be- und Entladen oft erschwert. Mit der Umstrukturierung des Sektors und dem Wachstum des Schienen- sowie Straßenverkehrs verkleinert sich die Rolle der Nostra-Lagerhäuser, und die Instandhaltung der industriellen Anlagen wurde unwirtschaftlich. Heutzutage bleiben die Gebäude ungenutzt und werden oft als Erinnerungen an den einstigen wirtschaftlichen Aufschwung der Regionen genannt. Ihr Schicksal könnte auf die ähnliche Lage ihrer Standorte, das ungelöste Problem der großen Volumina und den historischen Wert der Standorte zurückzuführen sein.

³⁷ Futura: A Futura története (1939) S.:55.

³⁸ Futura: A Futura története (1939) S.:72.



17. Abbildung: Die Städte, in denen Nostra-Lagerhäuser betrieben wurden

3 Der alte Getreidespeicher

3.1 Bauzeit der Gebäude

In den Getreideanbaugebieten Ungarns, insbesondere in der Großen Ungarischen Tiefebene, wurden ab dem Ende des 18. Jahrhunderts Getreidespeicher aus Ziegeln oder Lehm errichtet, die mit Stroh- oder Ziegeldächern gedeckt waren. Oft besaßen diese Speicher darunterliegende Keller und wiesen ähnliche bauliche und funktionale Merkmale auf. In den 1920er Jahren existierte in Szolnok eine Mühle, die den lokalen Bedarf deckte. Die Dampfmühle von Szolnok, die zur Verarbeitung von Getreide, Weizen und anderen landwirtschaftlichen Produkten diente, war eines der industriellen Zentren der Stadt. Ihre Produkte wurden, bedingt durch die Nähe zur Theiß, auf dem Wasser transportiert. Später übernahm die Dampfmühle in Törökszentmiklós diese Rolle.³⁹

Da die Mühle in Törökszentmiklós und die Mühle in Szolnok von zwei verschiedenen Aktiengesellschaften betrieben wurden, entstanden durch die 20 Kilometer Entfernung zwischen den Standorten unnötige logistische Herausforderungen und zusätzliche Verladungen. Ab den 1930er Jahren übernahmen auf Initiative der staatlichen Genossenschaften die Nostra-Lagerhäuser zunehmend die Rolle der Mühlenindustrie. Diese modernen, hochkapazitiven Speicher- und Umschlaglager ermöglichten die Lagerung großer Mengen von Getreide und anderen landwirtschaftlichen Produkten und ihre logistische Vorbereitung für den Weitertransport. Dies war Teil eines zentralisierten und modernen Logistiknetzwerks.⁴⁰

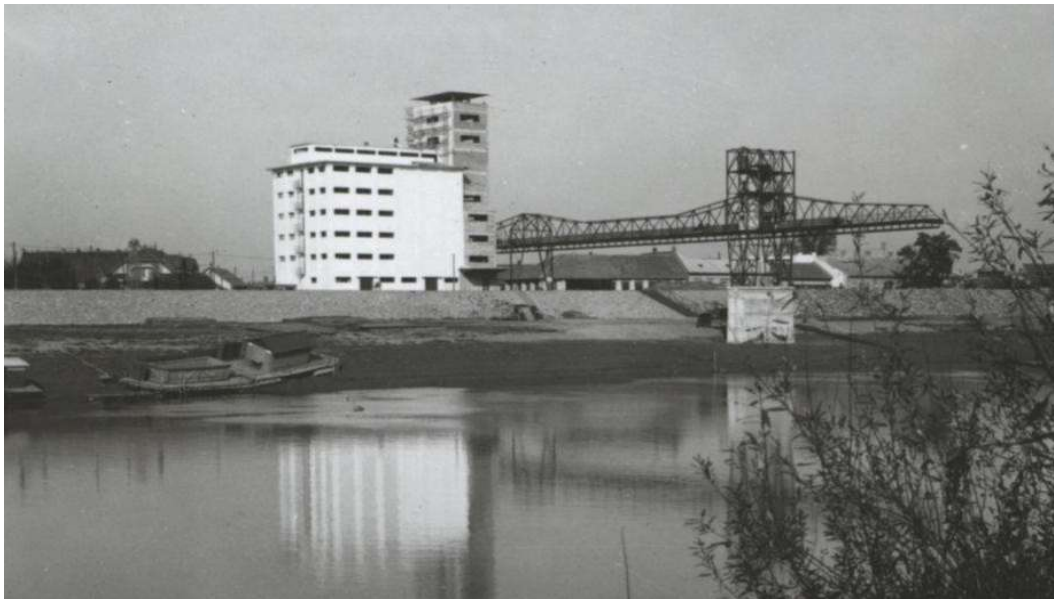
Die Idee, in Szolnok ein Getreidelager mit Umschlagplatz zu errichten, wurde erstmals 1933 während einer Kreuzfahrt anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Dampfschiffahrt auf der Theiß geäußert. Laut Daten aus der Ungarischen Statistischen Rundschau von 1932 belief sich der Güterverkehr der Theiß-Häfen im Jahr 1931, einschließlich Be- und Entladung, auf 192.000 Tonnen. Davon entfielen 64.000 Tonnen auf Szolnok. In späteren Jahren schätzte die Landwirtschaftskammer, dass jährlich über 100.000 Tonnen Weizen in Szolnok umgeschlagen

³⁹ Tóth: Szolnok ipari fejlődése 1940-1960-ig (1965) S.:21.

⁴⁰ Tóth: Szolnok ipari fejlődése 1940-1960-ig (1965) S.:23.

werden mussten. Hinzu kamen Transporte von Steinen, Zuckerrüben und Kohle. Diese Daten bildeten die Grundlage für die Planung des ersten Abschnitts des Umschlaghafens von Szolnok.⁴¹

Während der Planung mussten Architekten sowie Ingenieure die örtlichen Gegebenheiten, wie die Nähe zum Fluss und zur bestehenden Transportinfrastruktur, berücksichtigen. Eine strategische Anordnung der Gebäude war essenziell, um eine optimale Anbindung an Bahn- und Schiffsverkehr zu gewährleisten. Das Lagerhaus wurde schließlich vom Landwirtschaftsministerium an der Schnittstelle von der Theiß und dem Güterbahnhof von Szolnok errichtet. Die Baukosten beliefen sich auf rund 600.000 Pengö.⁴² Am 18. Juli 1935 wurde das Getreidelager durch den stellvertretenden Gouverneur István Horthy feierlich eröffnet.⁴³



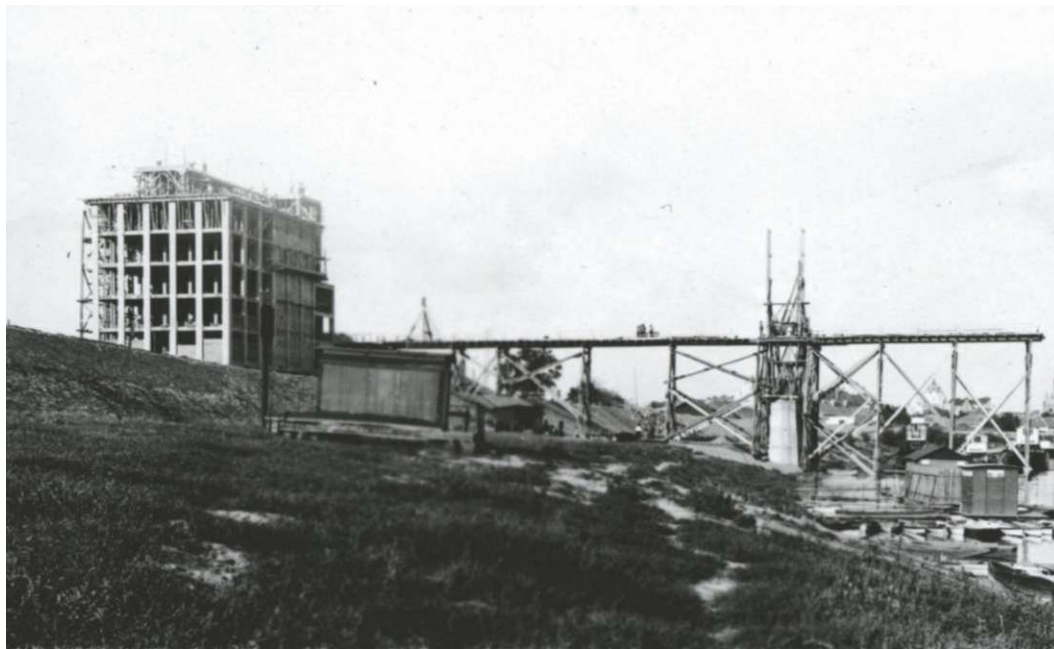
18. Abbildung: Der Bau des ersten Lagerhauses der „Nostra Handels-AG“ in Szolnok vom linken Ufer der Theiß aus betrachtet

⁴¹ Ungarische Staatsarchiv, Aktnr.: 0696.0027. S.:18.

⁴² Ungarische Staatsarchiv, Aktnr.: 0696.0027. S.:21.

⁴³ Futura: A Futura története (1939) S.:78.

Nach Fertigstellung übernahm die Landwirtschaftliche Lagerhausgesellschaft das Lagerhaus, die offiziell in *Nostra Allgemeine Lagerhaus- und Handels-AG* umbenannt wurde. Das hier gelagerte Getreide stammte von Feldern aus der gesamten Region östlich der Theiß und wurde per Schiff oder Bahn angeliefert. Neben der Lagerung war das Werk auch für die Reinigung der gelagerten Waren zuständig. Während der Kriegsjahre exportierte das Lager besonders große Mengen von Getreide über die Theiß in die Balkanstaaten und nach Deutschland.⁴⁴



19. Abbildung: Das Lagerhaus und die Ladebrücke im Bau am 14.09.1934

⁴⁴ Futura: A Futura törtenete (1939) S.:79-80.



20. Abbildung: Einschaltung des Haupteingangs und des Bahnsteigs am 08.11.1934

Das Lagerhaus umfasste Kapazitäten für 2.500–3.000 Tonnen und bestand aus zwei Gebäuden sowie den dazugehörigen Entlade- und Beladungsanlagen. Diese ermöglichten eine Umschlagkapazität von etwa 700 Waggons Weizen. Neben Getreide war das Lagerhaus auch für die Lagerung anderer Stückgüter geeignet.⁴⁵ Das Ziel war, die bestehende Lagerhausinfrastruktur zu ergänzen und den steigenden Verkehrsbedarf zu decken. Die Bauarbeiten wurden vom technischen Wasserdienst des Landwirtschaftsministeriums durchgeführt, der ebenfalls den größten Hafen Ungarns in Csepel bei Budapest errichtete.⁴⁶

⁴⁵ Ungarische Staatsarchiv, Aktnr.: 0696.0027. S.:21.

⁴⁶ Komitats Archiv, Aktnr.:571.



21. Abbildung: Der Standort des Förderbandes, das ausgeschalte Dachbodenniveau

Bemerkenswert ist, dass die Bauarbeiten in kürzester Zeit abgeschlossen waren: Die Lagerhallen und ihre technische Ausstattung wurden in weniger als einem Jahr fertiggestellt. Dies war notwendig, da die Lagerhäuser rechtzeitig zur landwirtschaftlichen Erntesaison betriebsbereit sein mussten. Über das östlich gelegene neuere Lagerhaus existieren nur wenige Aufzeichnungen, doch lässt sich sicher annehmen, dass der gesamte Komplex mit nur wenigen Jahren Abstand errichtet wurde. Ein Lageplan aus dem Jahr 1940 zeigt, dass alle Getreidespeicher sowie die dazugehörige Infrastruktur zu diesem Zeitpunkt fertiggestellt und ausgebaut waren.¹⁷

¹⁷ Komitats Archiv, Aktnr.: 574.

3.2 Historischer Überblick

Der Nostra-Getreidespeicher wurde am 18. Juli 1935 in Anwesenheit des damaligen Reichsverwesers (Miklós Horthy) als der größte Getreidespeicher der gesamten Tiefebene feierlich eröffnet. Während des Zweiten Weltkriegs kam Horthy István, der Sohn des damaligen Reichsverwesers, bei einem Flugzeugeinsatz tragisch ums Leben. Zu seinem Gedenken beschloss die Stadt Szolnok, ihm ein würdiges Denkmal zu errichten. Am 18. April 1943 wurde seine Gedenktafel an der Seite des Eingangs des östlichen Getreidespeichers an der Theiß feierlich enthüllt. Nach Kriegsende wurde die Tafel entfernt und im Keller des Lagers versteckt. Beginn der 1990er Jahre tauchte sie wieder auf, verschwand dann jedoch erneut.⁴⁸

⁴⁸ Tiszai: Jaszkun Kronika (17.04.1993.)



22. Abbildung: Die Gedenktafel von István Horthy an der Wand des Eingangs zum Lagerhaus von Szolnok

Nach dem Zweiten Weltkrieg wandelte sich die Wirtschaft des Landes und musste sich der sozialistischen Industriepolitik anpassen, was auch das Lagerhaus stark beeinflusste. Zwar entging es den Kriegszerstörungen, jedoch wurde es in der sozialistischen Ära durch die Verstaatlichung in staatliches Eigentum überführt. Danach wurde das Gebäude vom Mühlen- und Getreideunternehmen des Komitats Szolnok und seinen späteren Rechtsnachfolgern betrieben und unter strengere zentrale Aufsicht gestellt.⁴⁹ In der sozialistischen Zeit wurden die

⁴⁹ Tóth: Szolnok ipari fejlődése 1940-1960-ig (1965) S.:24.

Lagerhäuser im Zuge der Zentralisierung umstrukturiert und ihre Kapazitäten erhöht, um den neuen industriellen und agrarpolitischen Zielen zu entsprechen. Die Umschlagkapazität und der Verkehr nahmen in den 1960er Jahren zu, was nicht nur die lokale Wirtschaft, sondern auch die nationale landwirtschaftliche und industrielle Versorgungskette unterstützte.⁵⁰ Was die technisch-maschinellen Ausstattung betrifft, gab es mehrere Änderungen und Modernisierungen. Unter anderem wurde auch das erste Lagerhaus zu dieser Zeit um den mehrgeschossigen Bereich erweitert, wodurch es, ab diesem Zeitpunkt möglich war, auch Waggons unterzubringen.



23. Abbildung: Der fertiggestellte Lagerhauskomplex mit den verbindenden Transportbrücken

⁵⁰ Tóth: Szolnok ipari fejlődése 1940-1960-ig (1965) S.:22.



24. Abbildung: Blick vom westlichen zum östlichen Lagerhaus

In den 1970er Jahren wurde eine größere Erweiterung vorgenommen, bei der die beiden Lagerhallen durch einen ebenerdigen Lagerbereich verbunden wurden.⁵¹ Das Lager im Erdgeschoss ist 66 Meter lang und elf Meter breit, so wie die beiden großen Lagerhallen. Zusätzlich zu den Schüttgutlagern wurde in einem Gebäudeteil eine Garage und im anderen Teil ein Warenlager errichtet. In den späten 1990er Jahren gab es Pläne, dieses Lager im Erdgeschoss zu vergrößern, welche nicht realisiert wurden. Es sollte aus Stahlsäulen und -trägern mit eckigen Stahlsilos gebaut werden.⁵² Es stellt sich die Frage, warum die Erweiterung notwendig war, da die Wirtschaft der

⁵¹ Hainfahrt: Dokumentation der Erweiterung eines bestehenden Getreidespeichers zur Baubewilligung (2002)

⁵² Hainfahrt: Dokumentation der Erweiterung eines bestehenden Getreidespeichers zur Baubewilligung (2002)

Stadt bereits im Niedergang begriffen war, und die Theiß nur noch zeitweise mit dem Lastkahn befahrbar war. Das westliche Lagerhaus wurde nicht renoviert, und sein technischer Zustand ist kaum mehr zufriedenstellend.⁵³

Laut den Aufzeichnungen des Grundeigentümers wurde das östlich ausgerichtete Lagerhaus im Jahr 1988 renoviert. Die Dachisolierung, der Fassadenputz und die Blechbedachung wurden erneuert und die Gasheizung wurde modernisiert. Somit ist das östliche Gebäude des zweiten Getreidespeichers moderner und hatte eine größere Kapazität als das westliche.⁵⁴

Nach dem Systemwechsel begann die Privatisierung mit der Überführung von Staatseigentum in Privateigentum, darunter auch der Getreidespeicher. Das Gebäude wechselte den Eigentümer, und 1993 war die „Alföldi Gabona“ bereits das größte heimische Mühlenunternehmen. Letztlich begann die „Alföld Gabona“, vor allem aufgrund des Rückgangs der Schifffahrt auf der Theiß, ihre Expansion in Törökszentmiklós, von wo aus dem Getreide nicht mehr per Schiff transportiert wurde. 1998 wurde in Törökszentmiklós eine neue Mühle eingeweiht, die als die modernste Getreideverarbeitungsanlage des Landes galt.⁵⁵ Wahrscheinlich war nach dem Bau der Mühle in Törökszentmiklós kein Bedarf mehr für den Standort in Szolnok. Es ist nicht genau bekannt, wann zuletzt Getreide in dem Gebäude gelagert wurde, wahrscheinlich nicht mehr in den 2000er Jahren. Einer der Gründe für den Rückgang des Umschlags war der Klimawandel. Es ist zudem fraglich, ob die sehr niedrigen Wasserstände möglicherweise auch durch die Überregulierung des Flusses verursacht wurden. Die modernen wirtschaftlichen und logistischen Bedürfnisse erforderten den Einsatz der alten Getreidespeicher nicht mehr, und das Lager steht heute leer.

⁵³ Tóth: Szolnok ipari fejlődése 1940-1960-ig (1965) S.:22.

⁵⁴ Hainfahrt: Dokumentation der Erweiterung eines bestehenden Getreidespeichers zur Baubewilligung (2002)

⁵⁵ Bajnai: Blog Szolnok A tarhazban, a tarhazbol (2019)

3.3 Regionalentwicklung

Die Stadt Szolnok hat die Möglichkeiten, die die Flussufer bieten, seit jeher genutzt. Bereits zur Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert befanden sich städtische Zentren entlang der von der Entwicklung betroffenen Abschnitte des Theißufers.⁵⁶ Die wichtigsten Einrichtungen lagen an den Ufern der Theiß und der Zagyva. Es ist offensichtlich, dass sich der Wohnteil der Stadt entlang der heutigen Theißpromenade entwickelte.



25. Abbildung: Die Theißpromenade im Hintergrund mit den Getreidespeichern im Jahr 1955

⁵⁶ Kertesz: A szolnoki Tisza-part története (1989) S.:32.



26. Abbildung: Theiß-Hochwasser 1965

Die Uferpromenade bildet eine bedeutende historische und kulturelle Verbindung zu den Lagerhäusern und der wirtschaftlichen Vergangenheit der Stadt. Ursprünglich wurde die Promenade für den Güterverkehr und industrielle Tätigkeiten entlang des Flusses angelegt.⁵⁷ Die Hochwasserhöhe des Jahres 1932 bestimmte die +1,00 Meter an der Theiß-Linie und die spätere Stützmauer, die ab 1935 gebaut wurde. Zur gleichen Zeit wurde die erste Promenade entlang der Theiß errichtet, die damals von der Mündung der Zagyva bis zur heutigen Fußgängerbrücke reichte.⁵⁸

Der Bereich des Industriegebiets, die heutige Lagerhausfläche, gehörte damals noch nicht zum innerstädtischen Bereich von Szolnok. Die Hochwasserschutzmaßnahmen erreichten diese Region erst später, da

⁵⁷ Tóth: Szolnok ipari fejlődése 1940-1960-ig (1965) S.:23.

⁵⁸ Kertész: A szolnoki Tisza-part története (1989) S.:52.

sie aufgrund der vergleichsweise hohen Lage der Bucht weniger gefährdet war. Diese +1,00-Meter-Marke beeinflusste möglicherweise auch die Bauhöhe der Gebäude. Jedes Lagerhaus besitzt eine sogenannte Plattform, deren Erdgeschoss auf einer Höhe von +1,00 Metern beginnt. Die Regulierung des Flusses ermöglichte jedoch später den Bau von Brücken, die bereits vorübergehend im 16. Jahrhundert errichtet, jedoch durch die Kriege zerstört wurden. Die Straßenbrücke östlich des Getreidespeichers wurde 1963 direkt gegenüber der Mündung der Zagyva eingeweiht und ist noch heute in Betrieb.⁵⁹

Der Ausbau des Gebäudekomplexes war dem zunehmenden Güterverkehr zuzuschreiben. Zunächst wurde lediglich das westliche Lagerhaus vom Staat in Auftrag gegeben. Nach dem Bau des zweiten Gebäudes war von einer Verbindung die Rede, die jedoch nur teilweise realisiert wurde. In den 1960er Jahren wurde ein eingeschossiger Getreidespeicher mit Satteldach angebaut, der mit den beiden Lagerhäusern verbunden ist. Die frühere Funktion des Gebäudes war die Annahme und Lagerung von Getreide, wobei der Getreideumschlag in einem geschlossenen System ohne menschliches Eingreifen automatisch gesteuert wurde. In den Jahren vor der Rezession war die Modernisierung dieses Teils der Stadt im Gespräch, aber es kam zu keiner Realisierung dieser Pläne. Nach 1975 verzeichnete die Schifffahrt auf der Theiß einen raschen Rückgang des Güterverkehrs, der sich auf die Donau konzentrierte.⁶⁰ Später dann machte der anhaltende Niedrigwasserstand der Theiß die Schifffahrt völlig unmöglich. Es lohnt sich nicht mehr, die Schifffahrtswege zu bauen, und die Lastkähne können das Wasser nicht befahren. Seit 1999 kam es in der Region Mittlere Theiß zu mehreren Hochwassern, bei denen der Hochwasserpegel zwar überschritten wurde, jedoch keine unmittelbare Gefahr bestand.⁶¹

⁵⁹ Kertesz: A szolnoki Tisza-part története (1989) S.:54.

⁶⁰ Kertesz: A szolnoki Tisza-part története (1989) S.:56.

⁶¹ Homepage Szolnok Archiv: A 2000-es tiszai árvíz (2012)

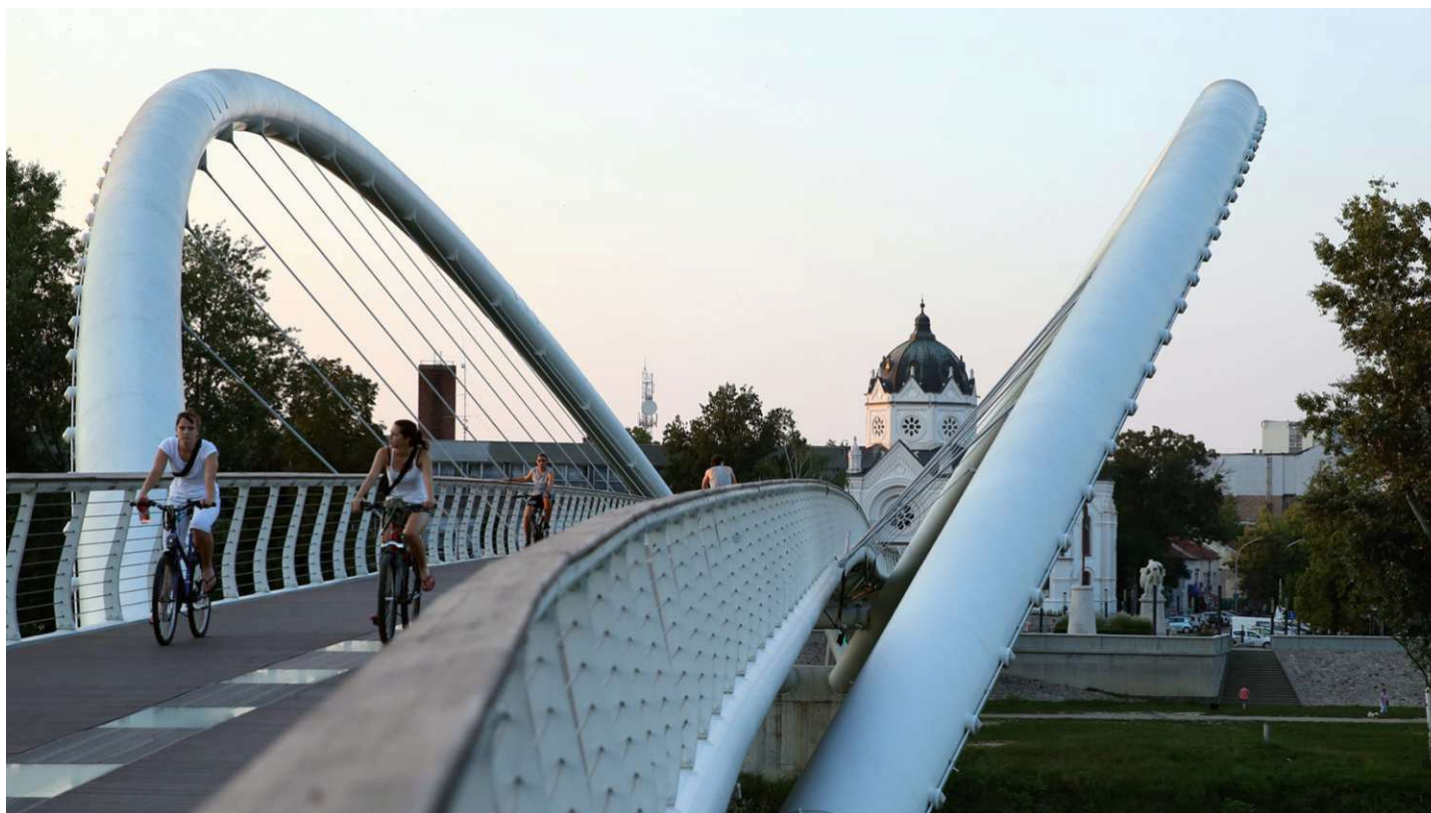
3.4 Nachnutzung

Mit der Zeit, als die Bedeutung des Wasserhandels und der Lagerhäuser abnahm, verlor die Promenade am Theiß-Ufer allmählich ihre industrielle Rolle und wandelte sich zunehmend zu einem Gemeinschaftsraum. In den letzten Jahrzehnten wurde die Promenade weiterentwickelt und gepflegt, um Fußgänger- und Fahrradverkehr zu ermöglichen. Die letzte große Veränderung fand 2012 statt, als die Promenade mit einem Radweg verbreitert, das Ufer angehoben und der Promenadenabschnitt verstärkt wurde, und eine Fußgängerbrücke fünf Gehminuten östlich des Getreidespeichers eröffnet wurde. Die Theiß-Blumenbrücke ist eine moderne Fußgängerbrücke mit Radweg, die den Theiß-Schifferplatz im Stadtzentrum mit der anderen Seite verbindet, wo sich eine Universität und ein Sportzentrum befinden. Das Projekt wurde im Rahmen des Programms „Szolnok ist die Hauptstadt der Theiß“ durchgeführt, das neben dem Bau der Brücke auch die Erneuerung des Theiß-Schifferplatzes am nördlichen Ende der Brücke vorsah.⁶²

Der 2009 errichtete Verseghy-Park, der zehn Gehminuten vom Getreidespeicher entfernt ist.⁶³ Die Gemeinde hat stets großen Wert auf die Entwicklung des Zentrums gelegt, aber die Frage, was mit dem Lagerhaus geschehen soll, ist noch ungelöst. Die Stadt und die Immobilienbesitzer haben bisher keine Funktion für die Lagerhäuser gefunden, die sowohl wirtschaftlich nachhaltig als auch kulturell passend in die Umgebung integriert werden könnte. So nahe vom Stadtzentrum werden wir von der unvergleichlichen Kulisse eines Industriekomplexes überrascht, der einen starken Kontrast darstellt.

⁶² Autor unb.: Szolnoki Grátis, Ausgabe 48. (21.01.2011)

⁶³ Bagi et al: Szolnok könyve (2010) S.:221.



27. Abbildung: Die Theiß-Blumenbrücke: moderne Fußgängerbrücke mit Radweg, die die Theiß überspannt und den Theiß-Schifferplatz mit der anderen Flussseite verbindet

2008 kam erstmals die Idee auf, alle Gebäude abzurechen, doch die Gemeinde hätte das Grundstück in Privatbesitz kaufen müssen. Ein Jahr später gab es Gerüchte, dass unter Beibehaltung von Teilen des Gebäudes ein Wohnblock mit 180 Wohnungen entstehen soll. Die Entwürfe dafür wurden von dem Architekten Pál Novodomszki aus Szolnok angefertigt, jedoch wurden diese schließlich nicht als genehmigte Pläne anerkannt. Damals wurde mit den Abbrucharbeiten begonnen, das Förderband zwischen den beiden Gebäuden wurde abgebaut, und vermutlich wurde auch die Umschlaganlage, die zur Theiß aufstieg, bei der Schließung demontiert. Der Um- und Ausbau hätte aus drei Blöcken bestehen sollen, wobei die beiden Gebäude unter Beibehaltung ihrer Höhe zu einem einzigen verschmolzen wären. Das Erdgeschoss sollte als Einzelhandelsfläche vermietet werden mit Garagen, Durchgängen und Parkplätzen. Die beiden Getreidesilos wären im ersten Geschoss mit Zweispänner Erschließung und in der Mitte durch einen Laubengang ausgebaut worden. Letztlich machte die Weltwirtschaftskrise 2008/2009 das Projekt unmöglich, und die Stadt brauchte keine so groß angelegten Eigentumswohnungen.⁶⁴

Das Gebäude wurde teilweise mit privaten Mitteln errichtet, wobei der jetzige Eigentümer, István Kurucz, zugleich als Bauträger fungierte. Er teilte mir mit, dass die Gemeinde das Projekt im Jahr 2008 nicht unterstützte, da ihr die notwendigen finanziellen Mittel fehlten. In den folgenden Jahren fanden mehrere öffentliche Diskussionen über die Zukunft der baufälligen Gebäude statt, aber es wurde keine Entscheidung getroffen. Derzeit kann der Eigentümer das Gebäude weder vermieten noch an die Gemeinde verkaufen und hat auch nicht die Absicht, es abzurtragen.

⁶⁴ Novodomszki: Studienplan für die Umgestaltung und Erweiterung des Lagerhauses (2007)

4 Analyse der Gebäude

4.1 Ursprüngliche Nutzung

Die Stadt Szolnok war durch ihre Lage ideal, um ein Zentrum der landwirtschaftlichen Produktion, der Agrarindustrie und des Handels zu werden. Entlang der Theiß wurde der größte Umschlag von Getreide und anderen Waren in den Lagerhäusern der Nostra abgewickelt. Besonders innovativ für die damalige Zeit war die mechanische Be- und Entladeeinrichtung, die bei normalem Betrieb bis zu 600 Tonnen pro Tag bewältigen konnte, bei höherer Leistung sogar bis zu 1.000 Tonnen.⁶⁵

Das westliche Lagerhaus war fünf Stockwerke hoch und bestand teils aus offenen Ebenen, teils aus rechteckigen Silozellen, die sich über die gesamte Höhe des Gebäudes erstreckten. Diese Silos konnten sowohl zur Lagerung als auch zur Mischung von Getreide für eine gleichmäßige Qualität genutzt werden. Ein später gebautes Lagerhaus hatte einen ähnlichen Grundriss, jedoch mit einem Teilboden sowie einer größeren Anzahl von Silos.⁶⁶

Die automatische Umschlaganlage eignet sich für den Transport von Getreide, Holz, Kohle, Stein und anderen Stückgütern und ermöglicht den Umschlag vom Schiff auf die Straße, die Schiene oder das Lager. Die automatische Befüllung vom Lager in die Wagen und von den Wagen auf die Schiffe funktionierte automatisch. Laut Aufzeichnungen war jedoch für das Beladen von Waren, die in Säcken ankamen, menschliche Arbeitskraft erforderlich, was von einer Gruppe von 16 Arbeitern ausgeführt wurde. Getreide konnte auch in Säcken gelagert werden; in diesem Fall wurden die Säcke auf Holzblöcken aufbewahrt. Der Transport der Ware in ein Schiff erfolgte komplett über eine Förderbrücke vom Lagerhaus aus.⁶⁷

⁶⁵ Komitats Archiv, Aktnr.:571.

⁶⁶ Komitats Archiv, Aktnr.:571.

⁶⁷ Ungarische Staatsarchiv, Aktnr.: 0696.0027 S.:23.

Das nach Westen ausgerichtete Gebäude kann aus betrieblicher Sicht in drei Hauptbereiche unterteilt werden: den Turm-, den Silo- und den Etagenbereich.⁶⁸ Im Turmbereich befinden sich die Aufzüge, die Motoren, die Reinigungsmaschinen, der Aufzug und die Rohrverteilung. Im mittleren Bereich des Gebäudes befinden sich die Silos, bei denen es sich um quadratische Scheiben handelt, die sich nach unten hin trichterförmig verjüngen und einen runden Kegel bilden. Der dritte Teil des Gebäudes ist ein saalförmiger Lagerraum, der in jeder Ebene vier und einen halben Waggon aufnehmen kann und in Fächer unterteilt ist.⁶⁹

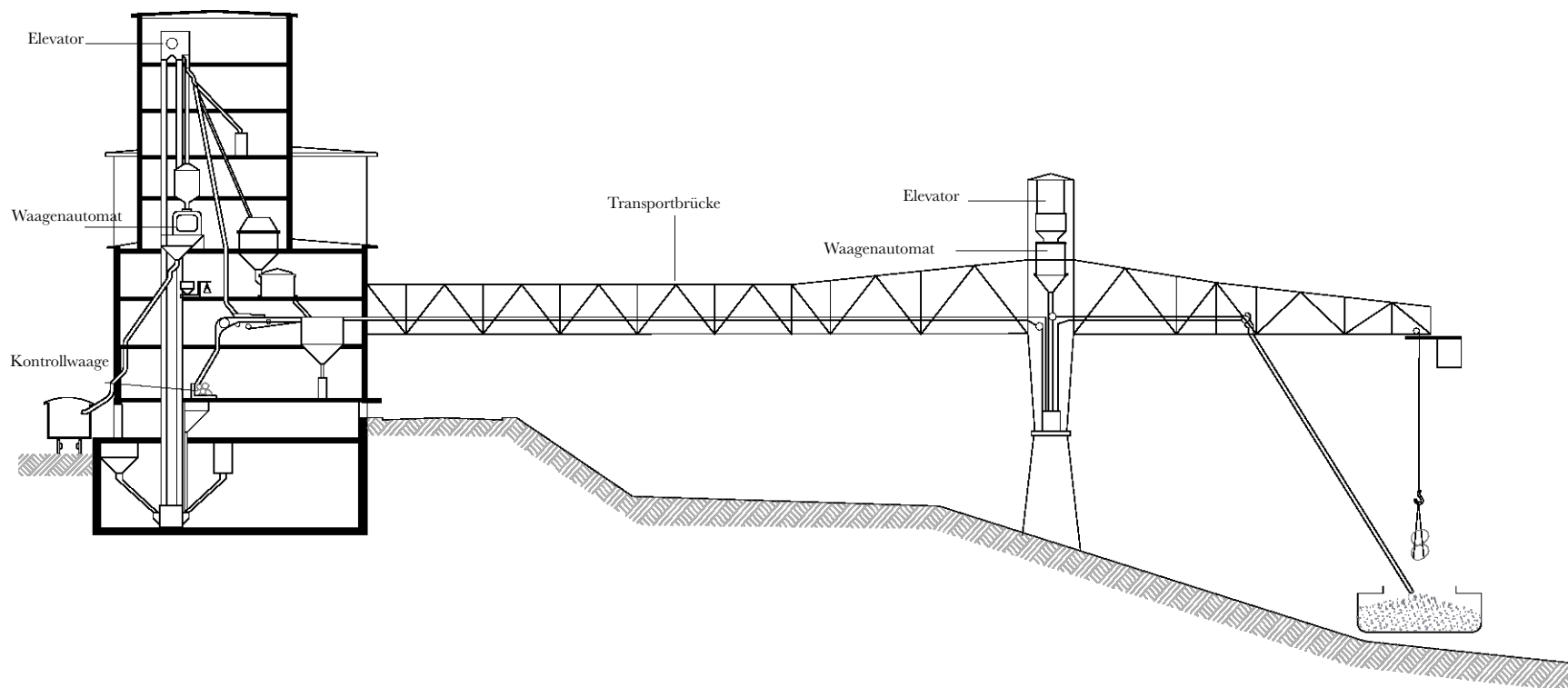
Der Einlass erfolgt über eine Einlassöffnung im Turmbereich, die in einem Rohr endet und zur Elevatorkugel am höchsten Punkt führt. Ein Elevator ist ein Endlosband, das das Getreide befördert, der andere dient zum Wiegen. Nach dem Wiegen ergießt es sich automatisch in die darunterliegenden Rohre, die über ein rotierendes Rohrsystem zu einer weiteren Kontrolle führen, und von dort aus geht es in die oberste Ebene. Über all diese Verteiler gelangt das Getreide an seinen Bestimmungsort: das Förderband, die Laderampe, die Mühle, die Eisenbahnwaggons oder die Absackung. Bei der Entladung wird das Getreide aus den Silos oder Behältern mithilfe eines Selbsteinzugs durch die offenen Rohrleitungen auf das Förderband im Untergeschoss entladen, das vom Elevator bewegt wird.⁷⁰

Im westlichen Turm befand sich der Motor für den Getreidetransport, während das zweite Gebäude mit der mittlerweile abgerissenen Förderbrücke verbunden war. Der westliche Getreidespeicher konnte noch immer etwa doppelt so viel Getreide laden wie der Erste. Er umfasste den Verladeturm, der den heutigen Gehweg überragt und in dem sich einst eine einzige Ebene mit automatischen Verladevorrichtungen befand.

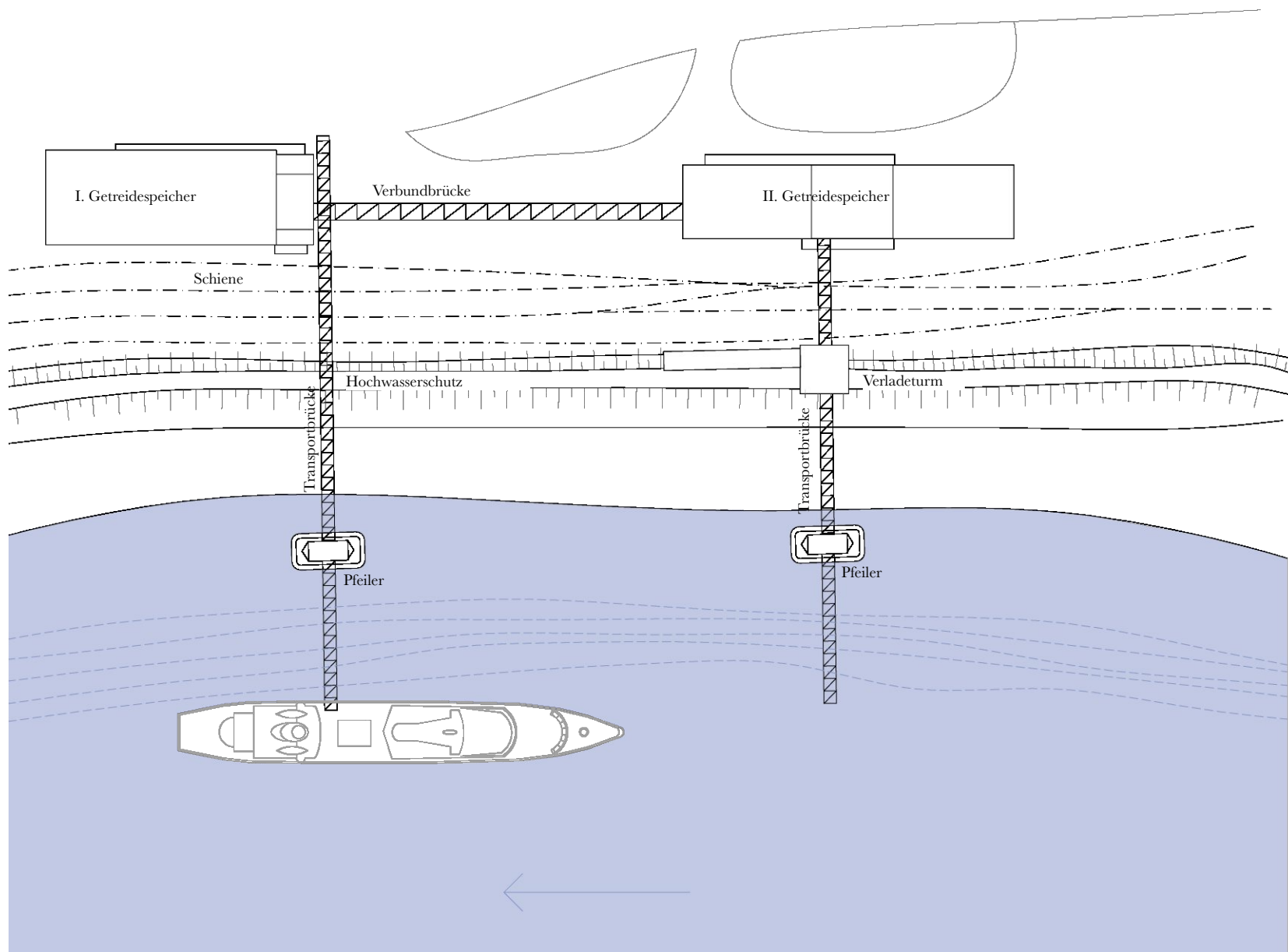
⁶⁸ Ungarische Staatsarchiv, Aktnr.: 26.921/1933

⁶⁹ Hainfahrt: Dokumentation der Erweiterung eines bestehenden Getreidespeichers zur Baubewilligung (2002)

⁷⁰ Ungarische Staatsarchiv, Aktnr.: 26.921/1933



28. Abbildung: Funktion der Verladestation



29. Abbildung: Der Lageplan der beiden Getreidespeicher



30. Abbildung: Der Auslass im westlichen Lagerhaus



31. Abbildung: Förderband im letzten Geschoss des östlichen Lagerhauses



32. Abbildung: Rutsche aus Metallkonstruktion

4.2 Baubeschreibung

4.2.1 Zugang und Außenraum

Bei einem Gewerbegebiet dieser Größe ist es unmöglich, alle Funktionen in einem Gebäude unterzubringen, weshalb sich die Infrastruktur oft außerhalb des Grundstücks befindet. Das Grundstück umfasst eine Fläche von etwa 13.000 Quadratmetern, die im Laufe der Jahre einmal mehr, einmal weniger bebaut wurde.⁷¹ Das ursprüngliche Lagerhaus wird als das westlich gelegene bezeichnet, doch die Planung und Berechnungen umfassten beide Lagerhäuser zusammen. Bereits im Jahr 1940 sprach man von einem vollständigen Komplex, einschließlich der verbindenden Transportbrücke.⁷²

Interessant ist, dass das westliche Lagerhaus ursprünglich nicht seine heutige Länge hatte. Pläne aus dem Hauptstädtischen Archiv und historische Fotos zeigen, dass es zunächst lediglich die Silos und den Turmbereich umfasste. Laut dem Eigentümer wurden die Lagerhäuser während der sozialistischen Ära modernisiert und ihre Kapazitäten erhöht. Das westliche Lagerhaus wurde verlängert, indem gestufte Lagerräume hinzugefügt wurden, die das Gebäude um etwa 15 Meter erweiterten.⁷³

⁷¹ Komitats Archiv, Aktnr.: 574.

⁷² Ungarische Staatsarchiv, Aktnr.: 0696.0027

⁷³ Ungarische Staatsarchiv, Aktnr.: 26.921/1933

Im Laufe der Jahre wurden mehrere bauliche Erweiterungen vorgenommen, darunter die Verbindung der beiden Lagerhäuser. Von dieser Verbindung ist heute nur noch eine Seitenwand erhalten geblieben. Das dazugehörige Erdgeschosslager wurde im Jahr 2000 abgetragen, vermutlich im Zuge der endgültigen Schließung des Standorts. Das Gebäude bestand aus einer Stahlfachwerkkonstruktion mit gemauerten Wänden und einem Wellblechdach. Es diente auch als Stütze für die ehemalige Brücke, die wahrscheinlich gemeinsam mit der Verladerampe demontiert wurde. Das Erdgeschosslager hatte vielfältige Funktionen, darunter die Lagerung und das Wiegen von Schüttgut, eine Garage an einem Ende und ein Warenlager am anderen Ende.⁷⁴

Das heute genutzte Bürogebäude befindet sich in unmittelbarer Nähe des Lagerhauses Nr. 2. Es handelt sich um ein zweigeschossiges Backsteingebäude, das teilweise unterkellert ist und mit einem Ziegeldach versehen ist. Ursprünglich enthielt es drei Wohnungen, die von Arbeitern genutzt wurden. Heute dienen diese Räumlichkeiten dem Eigentümer als Büros. Die frühere Arztpraxis, ein erdgeschossiges Backsteingebäude hinter dem ersten Lagerhaus, wurde umgebaut und ist heute bewohnt. Die Waage befand sich ursprünglich zentral im Gewerbegebiet und war direkt an die öffentliche Straße angebunden.⁷⁵

⁷⁴ Hainfahrt: Dokumentation der Erweiterung eines bestehenden Getreidespeichers zur Baubewilligung (2002)

⁷⁵ Ungarische Staatsarchiv, Aktnr.: 26.921/1933



33. Abbildung Das Äußere von Gebäuden betont die historische Funktion und hebt gleichzeitig seine Lage am Fluss hervor



34. Abbildung: Flusssseitiger Eingang zum Westgebäude

Der vielleicht interessanteste Teil des Gebiets ist der Ladeturm, der auf den ehemaligen Bahngleisen und dem Fluss Theiß errichtet wurde. Zum Gebäudekomplex gehörten auch das Transformatorenhaus, das sich außerhalb des Grundstücks befindet, die Pfeiler in der Theiß und die Eisenbahnlinie.⁷⁶

Von der Straßenfront aus betrachtet fällt vor allem die beeindruckende Fassade des westlichen Lagerhauses ins Auge. Dieses Gebäude, das einst den Haupteingang des Getreidespeichers darstellte, befindet sich direkt an der Grundstücksgrenze. Die Fassade ist weder von einem Zaun umgeben noch durch Bäume verdeckt und dominiert somit die Straßenansicht. Im Gegensatz dazu ist das andere Gebäude von Bäumen umgeben und durch einen zwei Meter hohen Eisenzaun abgetrennt. Der Eingang zum westlichen Lagerhaus befindet sich mittig auf der Straßenfront. Innerhalb des Zauns ist noch der ursprüngliche Asphalt erkennbar, der für die Lkw-Ladung des Getreides genutzt wurde, sodass die Fahrzeuge ohne Schäden weiterfahren konnten.⁷⁷

Auf der Theiß-Seite befand sich früher zwischen der Promenade und den Gebäuden eine Bahnlinie, deren Gleise inzwischen entfernt wurden. Beim Nähern an die Promenade ist ein deutlicher Höhenunterschied erkennbar. Hier beginnt der Graben, der den Höhenunterschied von etwa +1,20 m zwischen dem Gebiet und dem Tor markiert. Ansonsten ist das Gelände relativ flach.⁷⁸ Das Industriegebiet ist derzeit auf der westlichen Seite der Lagerhalle sowie außerhalb der Laderampe oberhalb der Promenade vollständig eingezäunt und befindet sich in Privatbesitz.

⁷⁶ Komitats Archiv, Aktnr.: 574.

⁷⁷ Grundrisse und Schnitte zur Baubewilligung der Erweiterung eines bestehenden Getreidespeichers (2002)

⁷⁸ Komitats Archiv, Aktnr.: 574.



35. Abbildung: Eingang zum Westgebäude von der Straße aus

4.2.2 Baukörper und Fassade

Der westliche Turm besteht aus einem achtgeschossigen Block, dessen oberste Ebene schmaler gestaltet ist, und einem zehngeschossigen Turm. Der Siloblock befindet sich im niedrigeren Teil des Gebäudes und besteht aus rechteckigen Zellen mit einer Höhe von fünf Ebenen. Die klare, rechteckige Grundform des Gebäudes wird durch eine vertikale Betonung geprägt, die durch schmale Fensteröffnungen und vertikal verlaufende Elemente wie Stützen oder Pfeiler zusätzlich hervorgehoben wird. Der Turm an der Spitze weist eine ebenso kantige und minimalistische Gestaltung auf. Auffällig ist, dass der Turm lediglich aus vier Vollgeschossen besteht, während die Grundfläche der letzten sechs Geschosse lediglich 7 x 6 Meter beträgt.⁷⁹ Der Turm, in dem der Motor für die Bewegung von Stückgütern untergebracht war, ist ein charakteristisches Merkmal jedes Nostra-Gebäudes.

Das Gebäude hat einen schmalen, langgestreckten Grundriss von 48 Metern Länge und 14 Metern Breite. Es ist in Nord-Süd-Richtung ausgerichtet und besitzt unterschiedlich tiefe, visuell klar getrennte Flügel. Der ursprüngliche Fabrikkomplex hat einen hochsymmetrischen, zweigeteilten Grundriss, der sowohl die äußere Erscheinung als auch die innere Struktur prägt. Insgesamt handelt es sich um einen zehngeschossigen Baukörper, der durch sein Volumen weithin sichtbar ist und sich deutlich von den kleinteiligeren umliegenden Gebäuden abhebt. Auf der obersten Ebene befindet sich eine überdachte, kreisförmige Terrasse, die als Aussichtspunkt dient. Das markante Dach trägt zur prägnanten Silhouette des Gebäudes bei.⁸⁰

Die Nord- und Südfassaden des westlichen Turms sind nahezu identisch. Das schmale Gebäude weist eine einlinige Raumaufteilung auf. Im Erdgeschoss der Nordfassade beträgt die Parapethöhe 1,20 Meter, während sie in den oberen Ebenen zwei Meter erreicht. Die Fenster sind fünfzügig und messen 50 cm in der Breite und 75 cm in der Höhe, was zu einer begrenzten Belichtungsfläche führt - insbesondere in den unteren Etagen. In den

⁷⁹ Futura: A Futura törtenete (1939) S.:19.

⁸⁰ Hainfahrt: Grundrisse und Schnitte zur Baubewilligung der Erweiterung eines bestehenden Getreidespeichers (2002)

Silos fällt kein Licht ein. Auf der Turmebene hingegen sind gleichmäßig angeordnete, sechsfach verglaste Fenster sichtbar. Von der Seite betrachtet ist kaum erkennbar, dass sich die Grundfläche auf den oberen Ebenen verjüngt.⁸¹

Die Fassade des Gebäudes ist weitgehend symmetrisch, mit einer klaren Gliederung durch Fenster, Türöffnungen und vorspringende Säulen. Diese strukturellen Elemente tragen zur Gliederung der großen Außenwände bei und verleihen dem Bauwerk seine funktionalistische, industrielle Ästhetik, die typisch für die Mitte des 20. Jahrhunderts ist.⁸² Die nicht tragenden Wände zwischen den Stützen wurden im Innenbereich teilweise behauen, was die Funktionalität und Ästhetik der Konstruktion miteinander verbindet.

Die vertikale Gliederung der Fassade mit höher gelegenen, kleineren Fenstern betont die Monumentalität des Gebäudes. Die Fensteröffnungen sind zahlreich und klein – ein typisches Merkmal industrieller Bauten, um Stabilität zu gewährleisten und gleichzeitig eine gleichmäßige Beleuchtung im Inneren sicherzustellen. Sowohl die Fenster als auch die außen sichtbaren Stützen sind funktional positioniert, sodass sich die Lage der Silos und Raumteiler sofort erkennen lässt.

Die Fassade des Turmteils hat Fenster in einer anderen Aufteilung, die seine Höhe und Gliederung betonen. Die kleinen horizontalen Fenster mit der hohen Brüstung sind auf fast allen Seiten zu finden. Es war wichtig, dass natürliches Licht in den Bereich eindringt, aber man hat sich bemüht, dies von oben zu tun, damit die Getreidefläche nicht dem direkten Sonnenlicht ausgesetzt ist.⁸³ Vermutlich wurden die Struktur der Außenfassade und die Gesamtform des Gebäudes im Laufe der Jahre nicht verändert, wie die Originalfotos und der derzeit sehr schlechte Zustand der Öffnungen zeigen.

⁸¹ Hainfahrt: Grundrisse und Schnitte zur Baubewilligung der Erweiterung eines bestehenden Getreidespeichers (2002)

⁸² Futura: A Futura története (1939) S.:17.

⁸³ Ungarische Staatsarchiv, Aktnr.:0696.0027. S.:19.



36. Abbildung: Westliche Getreidespeicher-Straßenfront

Der östliche Block wurde dem westlichen nachempfunden, jedoch mit dem Ziel, eine größere Lagerkapazität zu schaffen und gleichzeitig die Baukosten zu senken. Der östliche Bau wirkt monumentaler, ist jedoch durch einfachere Formen und wirtschaftlichere Bauweise geprägt.

Ein besonders interessanter Teil des Industriegeländes ist der Verladeturm, der sowohl die ehemaligen Bahngleise als auch den Fluss Theiß überspannt. Der Turm ist über die Reste einer Transportbrücke mit dem

westlichen Gebäude verbunden. Der Verladeturm hat eine dreiteilige Struktur, die sich durch ihre Höhe auszeichnet.

Das zentrale Turmkreuz ist 38 Meter hoch und damit fast so hoch wie der westliche Block. Seine Grundfläche beträgt 13 x 59 Meter. Die beiden Flügel an den Enden haben neun Ebenen, einschließlich des Untergeschosses, während der Turm selbst drei zusätzliche Geschosse umfasst.⁸⁴

Dieses Gebäude besteht aus stärkeren und dickeren Außenwänden, gefertigt aus Beton, als der westliche Block. Die innere Struktur ist von außen weniger sichtbar. Die Straßenfassade wirkt auf den ersten Blick puritanisch, da sie auf fünf Ebenen nahezu keine Fenster vorweist. Dies liegt daran, dass auf dieser Seite 16 fünfgeschossige und 25 sechsgeschossige Silozellen untergebracht sind. Im Erdgeschoss befanden sich Büro- und Sozialräume, weshalb hier größere Fenster mit Rollläden verbaut wurden.⁸⁵

An der Südfassade gibt es mehr Glasflächen. Dort befanden sich einst zwei Transportbrücken, die über den Verladeturm verbunden waren, von denen heute nur noch eine erhalten ist. Die breiten Fenster an den Flügeln des Turms geben dem zentralen Bereich ein besonderes Rhythmusgefühl.⁸⁶

Der Verladeturm ist funktional gestaltet und hat nur so viele Fenster wie notwendig. Seine Hauptfunktion bestand darin, die Geräte im Inneren zu schützen und gleichzeitig Spaziergängern auf der Theiß-Promenade einen Durchgang zu ermöglichen. Die gesamte Grundfläche des Turms beträgt 7,50 x 8,00 Meter. Er besteht aus sechs Ebenen, die hauptsächlich von zwei Säulen getragen werden.⁸⁷

⁸⁴ Hainfahrt: Grundrisse und Schnitte zur Baubewilligung der Erweiterung eines bestehenden Getreidespeichers (2002)

⁸⁵ Hainfahrt: Grundrisse und Schnitte zur Baubewilligung der Erweiterung eines bestehenden Getreidespeichers (2002)

⁸⁶ Tóth László: Szolnok ipari fejlődése 1940-1960-ig (1965) S.:22.

⁸⁷ Hainfahrt: Grundrisse und Schnitte zur Baubewilligung der Erweiterung eines bestehenden Getreidespeichers (2002)



37. Abbildung: Verladeturm über der Theißpromenade

4.2.3 Tragstruktur

Der westliche Turm besteht aus einem achtgeschossigen Block, dessen oberste Ebene schmaler gestaltet ist, und einem zehngeschossigen Turm. Der Siloblock befindet sich im niedrigeren Teil des Gebäudes und besteht aus rechteckigen Zellen mit einer Höhe von fünf Ebenen. Die klare, rechteckige Grundform des Gebäudes wird durch eine vertikale Betonung geprägt, die durch schmale Fensteröffnungen und vertikal verlaufende Elemente wie Stützen oder Pfeiler zusätzlich hervorgehoben wird. Der Turm an der Spitze weist eine ebenso kantige und minimalistische Gestaltung auf.⁸⁸

Das westliche, unterkellerte Gebäude wurde in einer 125 cm dicken Wandstärke errichtet, was nicht nur eine statische Lösung, sondern auch eine Lösung gegen das Grundwasser darstellt. Der Grundriss misst 16,00 x 47,00 Meter und kann in drei Teile unterteilt werden: den elfgeschossigen Turmteil, den Lagerteil mit acht Ebenen und die fünfgeschossigen Silozellen.⁸⁹

Das gesamte Gebäude musste so platziert werden, dass es eine feste Struktur bildete, aber trotz der Feuchtigkeit des Bodens und der Nähe der Theiß auch Sicherheit bot. Die Unterkonstruktion des Gebäudes ist daher ein einziger, vollständig verbundener, wasserdichter, schalenartiger Baukörper, der das gesamte Gebäude von allen Seiten vor Wassereintritt schützt. Das Untergeschoss ist auch das Fundament des Gebäudes, in dem sich die verstärkten, speziell geformten Stützen mit einem Durchmesser von 80 cm befinden, die die Haupttragelemente bilden.⁹⁰

⁸⁸ Futura: A Futura törtenete (1939) S.:18.

⁸⁹ Hainfahrt: Grundrisse und Schnitte zur Baubewilligung der Erweiterung eines bestehenden Getreidespeichers (2002)

⁹⁰ Ungarische Staatsarchiv, Aktnr.:0696.0027. S.:12.



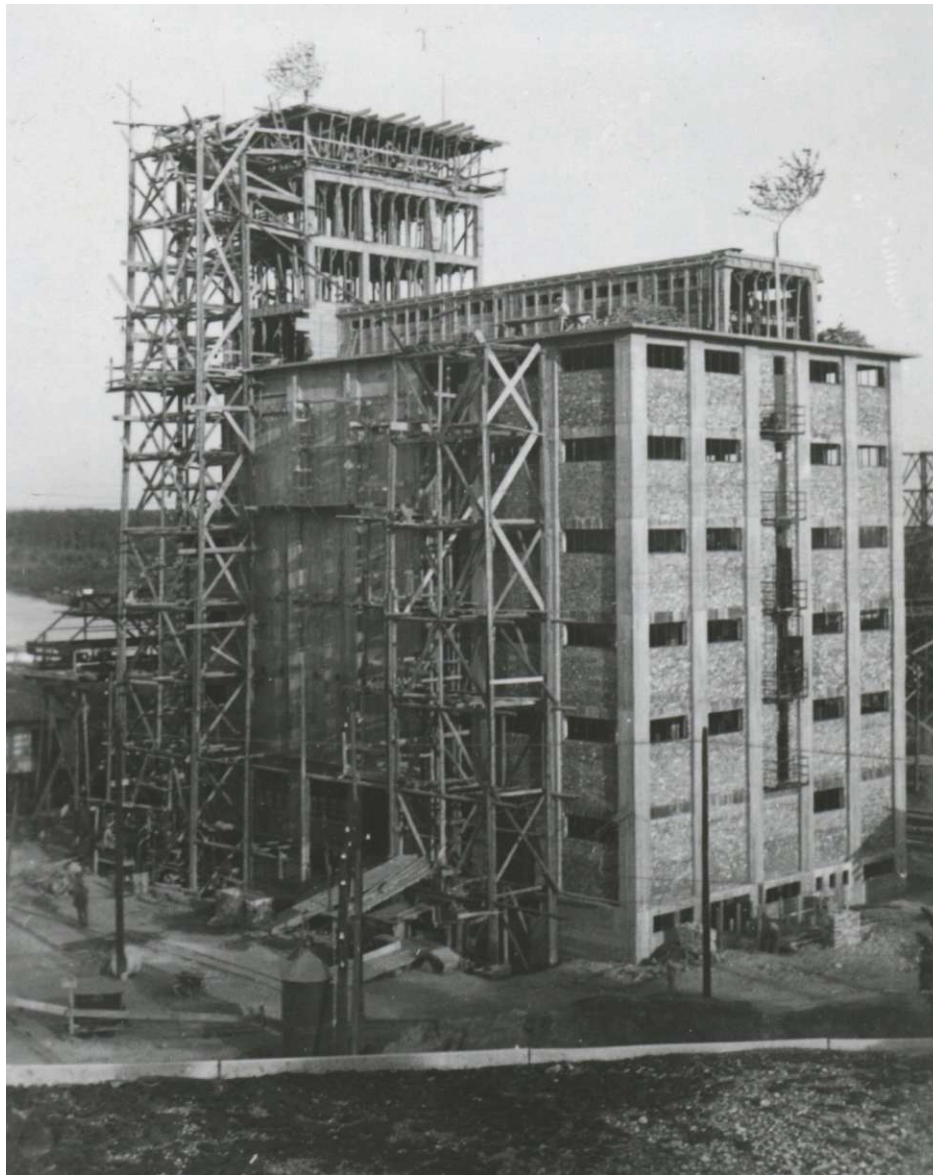
38. Abbildung: Der fertige Portland-Zementputz des Schutzbetons im Keller

Das Tragsystem besteht aus monolithischem Stahlbeton, sowohl der Rahmen als auch die Decken und natürlich die Silozellen. Die Decken sind über den unteren sechs Ebenen als Pilzdecken, darüber als unterzogene Decken ausgeführt.⁹¹ Die äußeren Raumbegrenzungswände bestehen aus massivem Ziegel- und Stahlbeton. Die tragenden Strukturelemente bilden ein geschossweises gestapeltes Tragwerk, das auch an der Fassade transparent und gut ablesbar ist. Aufgrund der geringen Spannweiten sind die Betonplatten leicht zu überbrücken, aber die Stahlbetonstützen im Inneren und die durchlaufenden Stahlbetonträger minimieren die Lastabstände. Neben der statischen Tragstruktur ist auch die innere Anordnung und Verteilung der Räume relativ einfach zu beschreiben, da die oberirdischen Ebenen nahezu identisch sind.

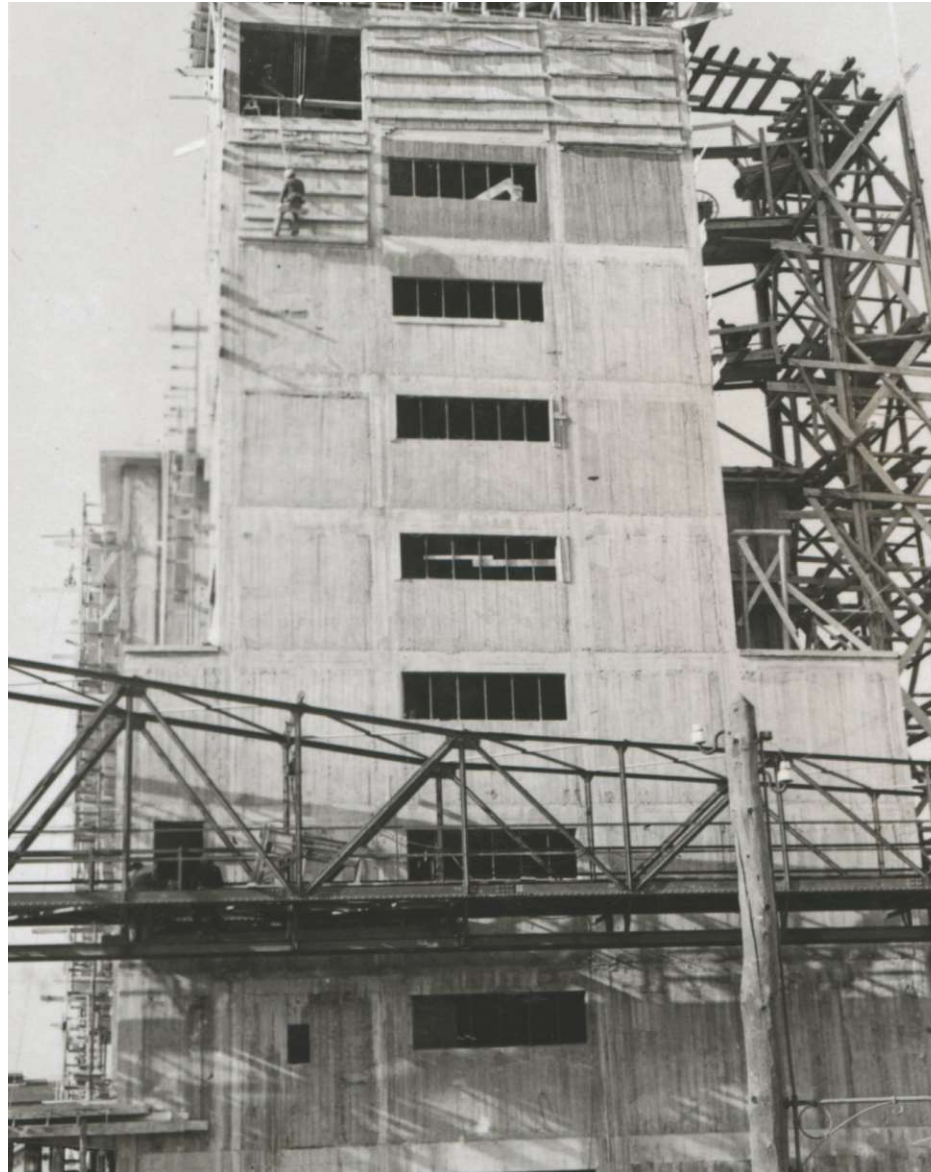
Die Silozellen wurden aus reinem Stahlbeton gebaut, hierbei handelt es sich um echte tragende Wände, und es muss eine Herausforderung gewesen sein, die 16 Meter hohen Stahlbetondecken zu errichten. Der Turmteil, der in der Gesamthöhe von rund 44 Metern erreicht werden musste, bestand aus Stahlbetonwänden, die von einer Wandschalung getragen wurden. Interessant ist, dass trotz einer Spannweite von fast 16 Metern keine tragenden Elemente außer den Trägern in den Decken innerhalb der Spannweite erforderlich waren, abgesehen von den verstärkten Stützen in den Außenwänden.⁹²

⁹¹ Hainfahrt: Grundrisse und Schnitte zur Baubewilligung der Erweiterung eines bestehenden Getreidespeichers (2002)

⁹² Ungarische Staatsarchiv, Aktnr.: 0696.0027. S.:17.



39. Abbildung: Die bereits betonierten Stützen mit Ziegelausfachung



*40. Abbildung: Das Ausschalen und das Hochziehen der Tafelschalung
in dem achten Geschoss*

Die Dachdecken sind überall flach und mit verleimter Abdeckung gestaltet. Die Dachkonstruktion besteht aus einer Holzverschalung über der Betondecke, die dann mit Metallmaterial in Form eines Satteldachs mit einer Neigung von etwa zehn Prozent gedeckt wird.⁹³ Eine solche Konstruktion ist auf dem Dachgeschoss und dem darunter liegenden fünften Geschoss zu sehen, aber der letzte Aussichtsturm, der später gebaut wurde, stellt eine modernere Lösung dar. Hier befindet sich ein markantes Betonflachdach, das auch die Terrasse bedeckt und nur eine minimale Neigung aufweist.

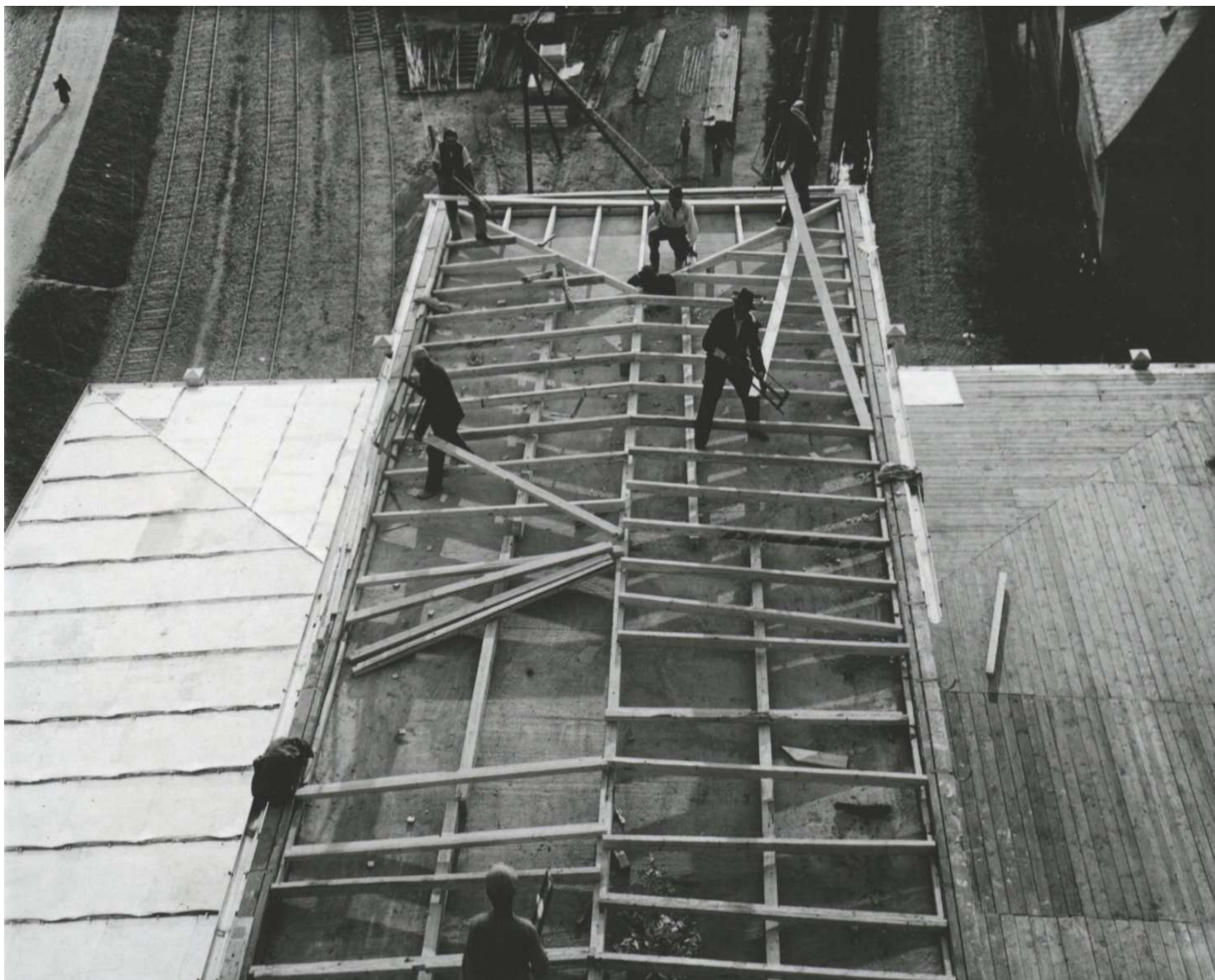
Bei der Planung des zweiten Lagers war ein wichtiger Aspekt die Nutzung sowie Übernahme bestehender Konstruktionen, um Kosten und Zeit zu sparen. Für das nach Osten ausgerichtete Gebäude standen weniger Quellen zur Verfügung, aber viele Details lassen sich in den vorhandenen Grundrissen wiederfinden. Es handelt sich um die gleiche Stahlbetonkonstruktion auf der Grundlage von Stützen und Trägern, die Außenwände sind vermutlich noch vollständig aus Stahlbeton, sodass die Außenstützen im Gegensatz zum zweiten Lagerhaus weggelassen werden konnten. Der Grundriss misst 13,00 x 59,00 Meter und kann in drei Teile unterteilt werden: den zentralen Turmteil, den Westflügel, mit Silos und Ebenen, und den Ostflügel mit nur Silos. Die drei Teile basieren auf unterschiedlichen Konstruktionssystemen mit zwei massiven Pilzsäulen in der Mitte des Turms in jedem Geschoss, die die Säulen des Gebäudes bilden. In den beiden seitlichen Geschossen sind die Silos ganz aus Stahlbeton gebaut, der die Spannweiten problemlos überbrückt. In den unteren beiden Geschossen sowie über dem obersten Geschoss gibt es Decken mit Balken, während in den anderen Ebenen die Pilzdecken dominieren. Die Dachdecke ist aus Holz gefertigt, mit einer leicht geneigten, verleimten Abdeckung.⁹⁴

⁹³ Ungarische Staatsarchiv, Aktnr.: 0696.0027. S.:18.

⁹⁴ Hainfahrt: Grundrisse und Schnitte zur Baubewilligung der Erweiterung eines bestehenden Getreidespeichers (2002)



41. Abbildung: Die Dachfläche vom Aussichtsturm aus



42. Abbildung: Das Dach aus hölzernem Tragwerk und kreuzenden Balken

4.2.4 Raumverteilung

Der Grundriss des Gebäudes gliedert sich in drei Hauptbereiche: das bereits erwähnte Lagerhaus mit eckigen oder pilzförmigen Stützen, die Silozellen und den Turm, der einst als Technikraum diente. Diese drei Strukturen sind besonders interessant, da sie mit unterschiedlichen baulichen und strukturellen Lösungen errichtet wurden. Während die Außenwände je nach Gebäudeteil entweder aus Beton oder Ziegel bestehen, spiegelt die innere Struktur diese Vielfalt wider.⁹⁵

Die Raumaufteilung ist relativ einfach, da die oberirdischen Geschosse weitgehend identisch gestaltet sind und sich lediglich durch die äußere Kubatur unterscheiden. Die beiden Haupteingänge befinden sich auf gegenüberliegenden Seiten des Turmteils und sind über eine Außentreppe erreichbar, die den Höhenunterschied von einem Meter überbrückt. Innerhalb des Gebäudes gibt es zwei bedeutende Erschließungskerne: einen im Turm und den anderen auf der Westseite. Korridore fehlen nahezu vollständig; die Eingänge führen direkt in große, offene Räume.⁹⁶

Die dreifache funktionale Gliederung – Lagerhalle, Silozellen und Turm – prägt die inneren Räume, die durch zwei massive Innenwände entlang des Tragwerksrasters voneinander getrennt sind. Diese Gliederung wird lediglich im Erdgeschoss durch kleinere Funktionsräume unterbrochen. In den oberen Geschossen gibt es keine weiteren Raumunterteilungen. Der größte Bereich ist die Lagerhalle, die früher zur Unterbringung von Waggons genutzt wurde. Dank der Säulenstruktur konnten die Waggons problemlos in diesem großzügigen, freien Raum platziert werden. Ab dem Erdgeschoss ist jede Ebene in vier Abteile unterteilt, die jeweils Platz für bis zu vier Waggons bieten.⁹⁷

⁹⁵ Hainfahrt: Schnitte zur Baubewilligung der Erweiterung eines bestehenden Getreidespeichers (2002)

⁹⁶ Hainfahrt: Grundrisse zur Baubewilligung der Erweiterung eines bestehenden Getreidespeichers (2002)

⁹⁷ Hainfahrt: Schnitte zur Baubewilligung der Erweiterung eines bestehenden Getreidespeichers (2002)

Der zentrale Teil des Gebäudes ist das Silo, in dem rechteckige Getreidezellen von 3 x 3,5 Metern Größe vom ersten bis zum fünften Geschoss nebeneinander angeordnet sind. Diese Silos verjüngen sich im ersten Geschoss zu trichterförmigen Öffnungen, die in einem runden Auslass mit einem Durchmesser von 20 cm im Erdgeschoss enden.⁹⁸

Der Maschinenraum nimmt den gesamten Turmbereich ein und beherbergt Hebe­maschi­nen, Motoren, Reinigungsanlagen, Aufzüge, elektrische Leitungen und Rohrverteiler – er bildet somit das betriebliche Herzstück des Gebäudes. Im sechsten Geschoss, dem sogenannten „Fließbanddachboden“, verläuft ein Endlosförderband für den Transport von Schüttgütern. Das Dachgeschoss weist eine kleinere Grundfläche auf und wurde speziell für die Anforderungen dieses Förderbands konzipiert.⁹⁹ Drei Ebenen darüber befindet sich eine überdachte Aussichtsplattform. Aufgrund der sehr kleinen Grundfläche dieser Plattform ist sie nur über eine Treppe erreichbar.¹⁰⁰

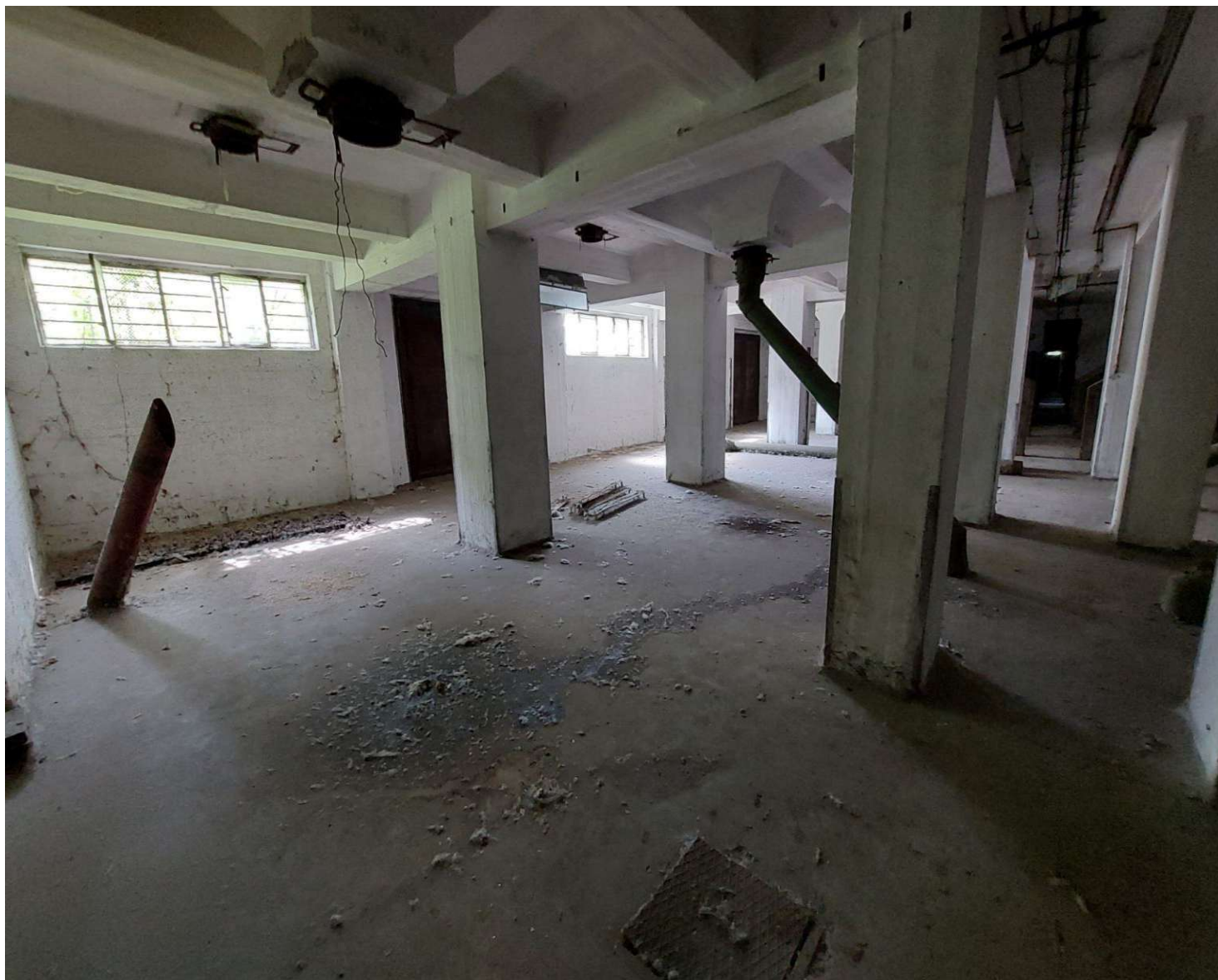
⁹⁸ Hainfahrt: Grundrisse und Schnitte zur Baubewilligung der Erweiterung eines bestehenden Getreidespeichers (2002)

⁹⁹ Ungarische Staatsarchiv, Aktur.: 0696.0027. S.:18.

¹⁰⁰ Hainfahrt: Grundrisse und Schnitte zur Baubewilligung der Erweiterung eines bestehenden Getreidespeichers (2002)



43. Abbildung: Erdgeschoss mit massiven rechteckigen Betonfeilern und einem trichterförmigen Metallbehälter



44. Abbildung: Erdgeschoss mit massiven rechteckigen Betonpfeilern



45. Abbildung: Die Pilzsäulen auf dem dritten Obergeschoss



46. Abbildung: Das Dachgeschoss, auf dem sich früher das Förderband befand

4.2.5 Oberflächen und Materialien

Der Stil des Gebäudes ist insgesamt von der Moderne geprägt, mit Fokus auf Funktionalität und Minimalismus. Die Verwendung von klaren Linien, rechteckigen Formen und der Verzicht auf dekorative Elemente spiegelt die funktionale Ästhetik wider, die typisch für die industrielle Architektur im 20. Jahrhundert ist.¹⁰¹ Die Fassade besteht aus Putz, die Oberflächen sind eher schlicht und funktional gestaltet, ohne übermäßige Dekorationen, was ebenfalls signifikant für industrielle Bauten dieser Zeit ist. Die Farbgebung von außen wirkt gleichmäßig hell, weiß und hellgelb, um das Sonnenlicht zu reflektieren und das Innere kühl zu halten. Derzeit weist die Fassade Anzeichen des Verfalls auf: Der Putz blättert ab, die Fenster sind zerbrochen und die Wände von Pflanzen bewachsen. Insgesamt wirkt die äußere Oberfläche stark gealtert und unregelmäßig, was durch die lange Zeitspanne ohne Wartung oder Renovierung hervorgerufen wurde. Die ursprüngliche, glatte und minimalistische Oberfläche wurde durch die Einflüsse der Zeit und Witterung stark verändert.

Auch die verwendeten Materialien für die tragenden Bauteile waren damals sehr modern. Neben dem unverkleideten Stahlbeton dominieren einfache und funktionale Materialien. Innen sind Wände und Decken meist mit weißem Kalkputz verputzt, während die Silos, den Aufzeichnungen zufolge, keinen Putz erhielten. Häufig sind die rohen Kanten der tragenden Strukturen sichtbar, wodurch Ziegelwände und Betondecken direkt in Erscheinung treten. Nur kleinere Räume im Erdgeschoss wurden gestalterisch aufgewertet, beispielsweise mit handgemalten Tapeten.

¹⁰¹ Komitats Archiv, Aktnr.:571.



47. Abbildung: Die Tapete im Büro im Erdgeschoss

Die Böden blieben in den meisten Geschossen unbehandelt, sodass der Beton sichtbar ist - vermutlich wegen der hohen Beanspruchung durch Waggons und schwere Maschinen. Puritanisch gestaltete Treppen aus gegossenem Beton, ohne Verkleidung oder Zierde, unterstreichen den nüchternen Stil. Als Geländer dient lediglich ein minimalistischer Rahmen aus Eisen.

Die für technische Bereiche vorgesehenen Türen und Schränke bestehen aus Eisen, während die Türen in den Räumen des Erdgeschosses aus weiß gestrichenem Holz gefertigt sind. Die kleinen Fenster mit Einfachverglasung und schmalen Metallrahmen sind überwiegend beschädigt. Die charakteristischen, fünfteiligen Fenster mit einer Höhe von 70 cm müssten aufgrund ihres schlechten Zustands komplett ausgetauscht werden.¹⁰²

¹⁰² Hainfahrt: Grundrisse und Schnitte zur Baubewilligung der Erweiterung eines bestehenden Getreidespeichers (2002)



48. Abbildung: Betonstiege im sechsten Obergeschoss



49. Abbildung: Weiß lackierte Holztüren im gesamten Gebäude

4.3 Standortanalyse

4.3.1 Umgebung

Die Mártírok Straße in Szolnok, die sich entlang der Theiß erstreckt, ist ein faszinierender Schauplatz der städtischen Geschichte und spiegelt den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel der Stadt wider. Historisch gesehen stellte die Straße nicht nur eine wichtige Verkehrsader dar, sondern war auch ein Ort von großer symbolischer und funktionaler Bedeutung. Ihr Name erinnert an die Opfer des Holocaust und bewahrt so ein Stück der tragischen Stadtgeschichte.

Die Ursprünge der Mártírok Straße reichen möglicherweise bis in die Entstehungszeit der Stadt zurück. Historische Berichte legen nahe, dass sie ursprünglich ein Fahrweg war, der zur nahegelegenen Burg führte, die über die Theiß erreichbar war. Damit steht die Straße symbolisch für Szolnoks wirtschaftliche Entwicklung und die enge Verbindung der Stadt zur Flusslandschaft.¹⁰³

Besonders großen Einfluss hatte die Industrialisierung von Szolnok, die sich auf diesem Weg entwickelte und ein Jahrhundert des Aufschwungs und des Niedergangs erlebte. Entlang der Straße entstanden mehrere Logistikzentren und Industrieanlagen, darunter auch das Lagerhaus der Nostra. Beispiele für diese industrielle Vergangenheit sind die heute verschwundene Molkerei gegenüber den Lagerhäusern oder der ehemalige Güterbahnhof hinter dem Indo-Haus. Die Straße, einst ein lebendiges Zentrum industrieller Aktivität, zeigt heute oft ein Bild von Brachflächen, Ruinen und provisorischen Gebäuden, die die Deindustrialisierung verdeutlichen, die viele europäische Städte im 20. Jahrhundert durchlebten.¹⁰⁴

¹⁰³ Bajnai: Homepage Blog Szolnok Utcasorolo (45): Martirok utja (2015)

¹⁰⁴ Balogh, Danko: Szolnok város története (1998) S.:125.

Der Ausbau der Endstation der Eisenbahnstrecke Szzolnok-Budapest war ein entscheidender Wendepunkt im 19. Jahrhundert. Dieses Ereigniss markierte der Zeitabschnitt der Industrialisierung, da Szolnok aufgrund der verbesserten Verkehrsinfrastruktur zu einem wichtigen Knotenpunkt sowohl für die industrielle Entwicklung als auch für den Güterverkehr wurde. Die Mártírok Straße war auch der ersten Hauptstraße für Fußgänger, was eine wichtige Verbindung zwischen das Stadtzentrum und Bahnhof diente.¹⁰⁵

Die Betonmauer, die bis heute erhalten ist, trennte einst die Straße vom angrenzenden Industriegebiet. Sie symbolisiert die klare Abgrenzung zwischen der Industrie auf der einen und den angrenzenden Wohngebieten auf der anderen Seite. Viele dieser Häuser bestehen noch heute und erinnern mit ihrer Architektur an die Blütezeit der Industrialisierung. Dennoch zeigt die Umgebung, geprägt von Verfall und Stille, wie sich die wirtschaftliche Landschaft von Szolnok verändert hat. Die Mártírok Straße bleibt ein stiller Zeuge dieses Wandels, der die Geschichte von Szolnok und seiner industriellen Vergangenheit lebendig hält.

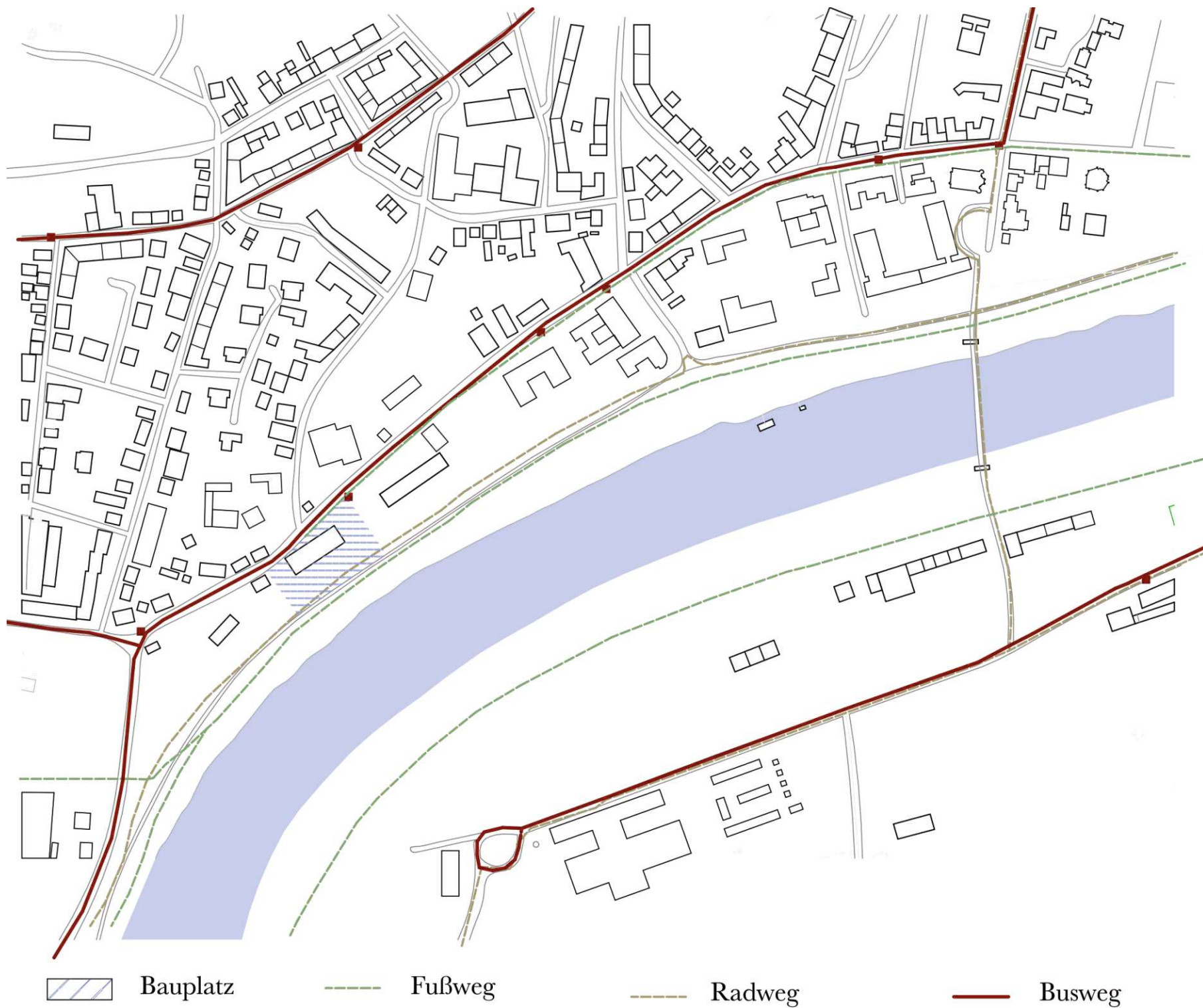
¹⁰⁵ Bajnai: Homepage Blog Szolnok Utcasorolo (45): Martirok utja (2015)



50. Abbildung: Schwarzplan von Szolnok



51. Abbildung: Nutzungsplan von Szolnok



-  Bauplatz
-  Fußweg
-  Radweg
-  Busweg

52. Abbildung: Verkehrsplan von Szolnok

In westlicher Richtung, entgegen der Flussrichtung der Theiß, nähert man sich vom Lagerhaus aus dem Stadtzentrum von Szolnok. Direkt am Flussufer befindet sich das sogenannte Studentenhotel, ein ehemaliges Studentenwohnheim. Dieses Gebäude wurde 1985 auf dem Gelände der Mártirok Straße 12-14 errichtet, einem damals vernachlässigten Industriegebiet in unmittelbarer Nähe des Lagerhauses. Zu jener Zeit führte, anstelle einer Promenade, eine Bahnstrecke durch das Gebiet, die als Zugang für das Lagerhaus und den Flusstransport diente.¹⁰⁶

Das Studentenwohnheim wurde wegen sinkender Studentenzahlen schließlich 2008 geschlossen und steht seither leer. Der Verfall ist unübersehbar: Die einst farbenfrohen Wände sind verwittert, die Dachabdeckung weist schwere Schäden auf, und der Garten ist verwahrlost. Dieses Schicksal teilt das Gebäude mit vielen anderen in der Umgebung, die durch Stillstand und Vernachlässigung geprägt ist.¹⁰⁷

Etwa 50 Meter vom ehemaligen Wohnheim entfernt befindet sich eine Bushaltestelle, die das Gebäude mit dem Stadtzentrum verbindet. Weiter in Richtung Zentrum stößt man auf die große Kirche im Herzen der Stadt. Der dort gelegene Theiß-Schifferplatz, der 2011 modern gestaltet wurde, sowie die Fußgängerbrücke zur anderen Flussseite bilden einen markanten Kontrast zu den verfallenen Randgebieten. Der Platz und die Brücke sind gut gepflegt, und der angrenzende Fahrradweg schafft eine Verbindung zu weiteren Sehenswürdigkeiten wie der Szolnok-Galerie (ehemalige Synagoge) und dem Denkmal für den Ersten Weltkrieg. Vom Getreidespeicher aus sind diese zentralen Orte in etwa zehn Minuten zu Fuß erreichbar, entweder über die Promenade oder die Straße.¹⁰⁸

¹⁰⁶ Bajnai: Homepage Blog Szolnok Utcasorolo (45): Martirok utja (2015)

¹⁰⁷ Bagi et al: Szolnok könyve (2010) S.:219.

¹⁰⁸ Balogh, Danko: Szolnok város története (1998) S.:78.

Am linken Ufer der Theiß, geschützt durch einen Damm, wurde im 20. Jahrhundert ein großes Erholungs- und Freizeitgebiet angelegt. Dieses umfasst ein Strandbad, Ferienanlagen, Sportplätze für Tennis und Fußball, zwei Sporthallen sowie weitere Freizeiteinrichtungen. Die Umgebung der Zagyva-Theiß Mündung bildet das pulsierende Zentrum der Stadt. Hier, unweit vom Rathaus, das nur 15 Gehminuten vom Lagerhaus entfernt liegt, treffen dicht bebaute, mittelalterlich geprägte Viertel wie das Taban-Viertel auf repräsentative, neoklassizistische Gebäude entlang des Flusses.

Dieses Gebiet bietet eines der wertvollsten Ufergrundstücke der Stadt. Der verlassene Getreidespeicher könnte als ein wichtiges Denkmal der Industriegeschichte von Szolnok wiederbelebt werden und zahlreiche Nutzungsmöglichkeiten bieten. Inmitten dieses spannenden städtischen Kontextes stellt das Gebäude ein Symbol für vergangene wirtschaftliche Bedeutung und mögliche zukünftige Transformation dar.



53. Abbildung: Blick auf die Theiß vom letzten Geschoss des Getreidespeichers



54. Abbildung: Blick auf die Straßenfront vom letzten Geschoss des Getreidespeichers

4.3.2 Verortung des Getreidespeichers

Bei der Wahl des Standorts für die Umschlaganlagen und Lagerhäuser war die Anbindung der Schifffahrt an das Schienen- und Straßennetz das wichtigste Kriterium. Zu dieser Zeit gab es die Eisenbahn am Theiß-Ufer schon seit fast 100 Jahren, und der Hafenverkehr hatte sich aufgrund der vorhandenen Industrie schon immer hier konzentriert.¹⁰⁹ Der Gebäudekomplex bestand aus drei verschiedenen Baukörpern, die durch drei eiserne Förder- und Landbrücken miteinander verbunden waren. Eine dieser Brücken war 104 Meter lang und führte über die Theiß, wobei das Brückende etwa 20 Meter über dem Wasser lag.¹¹⁰ Ihre Längsachse verlief nicht parallel zu den drei damaligen Gleisen, aber der kleine Unterschied wurde durch eine Plattform ausgeglichen. Die veralteten Getreidespeicher aus Holz wurden durch heutige Lagerhäuser ersetzt. Das westliche Lagerhaus befindet sich an einer imposanten Stelle, gegenüber der Kreuzung mit der anderen Straße. 45 Meter weiter, gegenüber dem heutigen Autohaus, befindet sich das zweite Lagerhaus in unmittelbarer Nähe des dazugehörigen Bürogebäudes. Bei der Platzierung musste die damalige Lage der Eisenbahn und der Straße berücksichtigt werden, um so wenig wie möglich zu verändern.¹¹¹

¹⁰⁹ Ungarische Staatsarchiv, Aktnr.:0696.0027. S.:12.

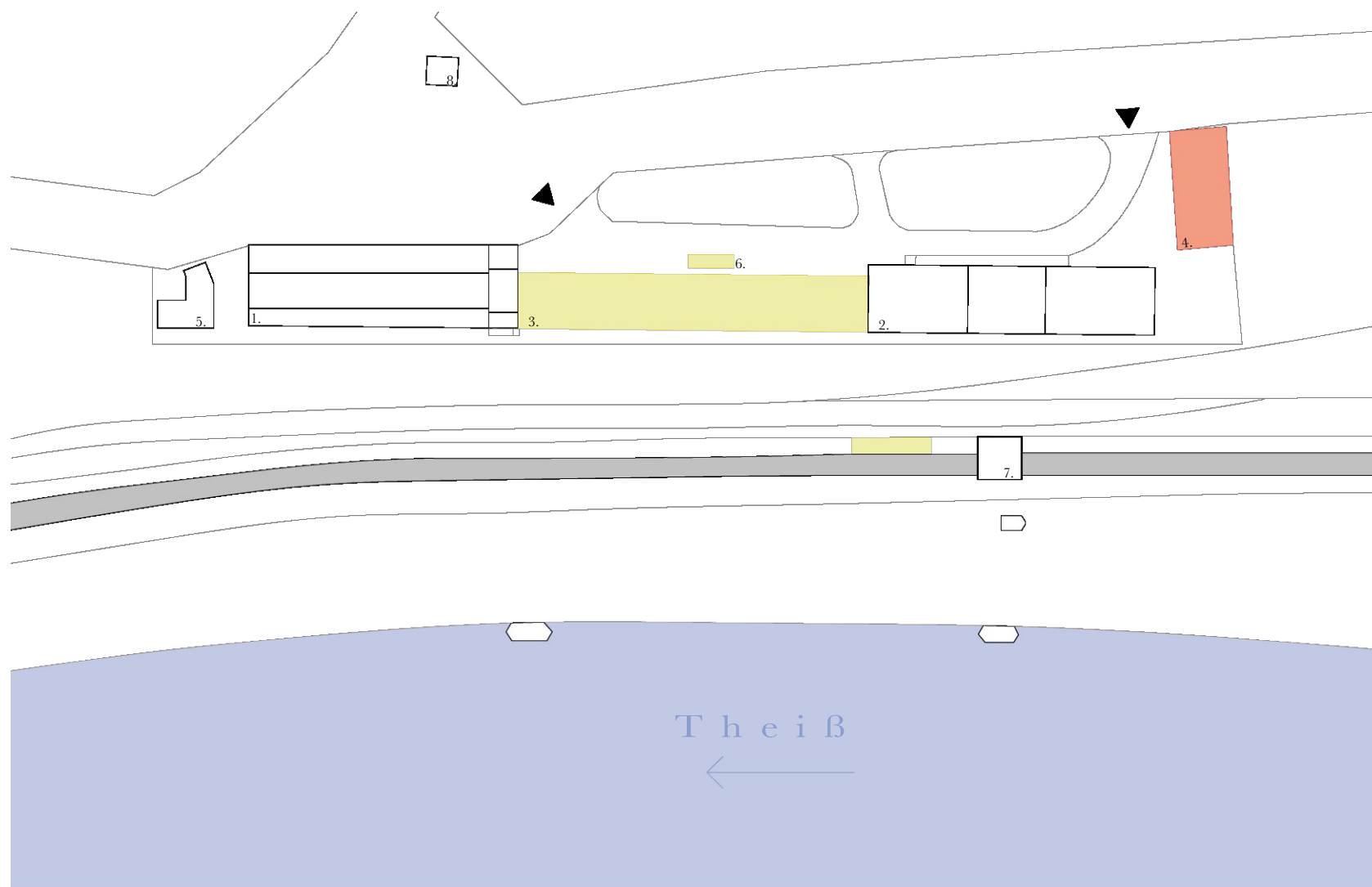
¹¹⁰ Bajnai: Blog Szolnok A tarhazban, a tarhazbol (2019)

¹¹¹ Komitats Archiv, Aktnr.: 571.

Die beiden Lagerhäuser wurden zwischen der ehemaligen Bahnlinie und der Straße, parallel zum Fluss errichtet und der Ladeturm zwischen dem Fluss und der Bahnlinie. Der Wert des Gebietes wird auch dadurch erhöht, da sich hier die Biegung der Theiß befindet, von der aus man einen schönen Ausblick hat. Die Gebäude sind linear auf einer Achse angeordnet und haben zueinander einen Abstand von 80 Metern, sodass sie sich in ihrer Höhe nicht gegenseitig überschatten. Die Vorderseite des westlichen Gebäudes liegt an der Hauptachse mit zwei Querstraßen, weshalb das Gebiet einst ideal für Autos war. Es ist kein Zufall, dass sich der Haupteingang des Grundstücks auf der geschützten, der Theiß zugewandten Seite, befindet, zu der es derzeit keinen Fußweg gibt, weder von der Martirok Straße noch von der Promenade aus.

Der östliche Teil des Geländes verfügt über ein viel größeres Grundstück, das an allen Seiten eingezäunt ist. Der Standort ist dominant und wertvoll, aber er ist nur von einer verfallenden Industrie geprägt. Einer der am häufigsten geäußerten negativen Aspekte der Stadt Szolnok ist die niedrige Bindungsrate, die sich durch den hohen Anteil der Bevölkerung ohne lokale Geschichte und das fragmentierte und fehlende Stadtbild erklären lässt. Die Stadt verfügt prinzipiell über viele Werte und Möglichkeiten, auf die aufgebaut werden könnte, um ihre Attraktivität deutlich zu verbessern.¹¹²

¹¹² Komitats Archiv, Aktnr.: 574.

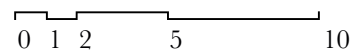
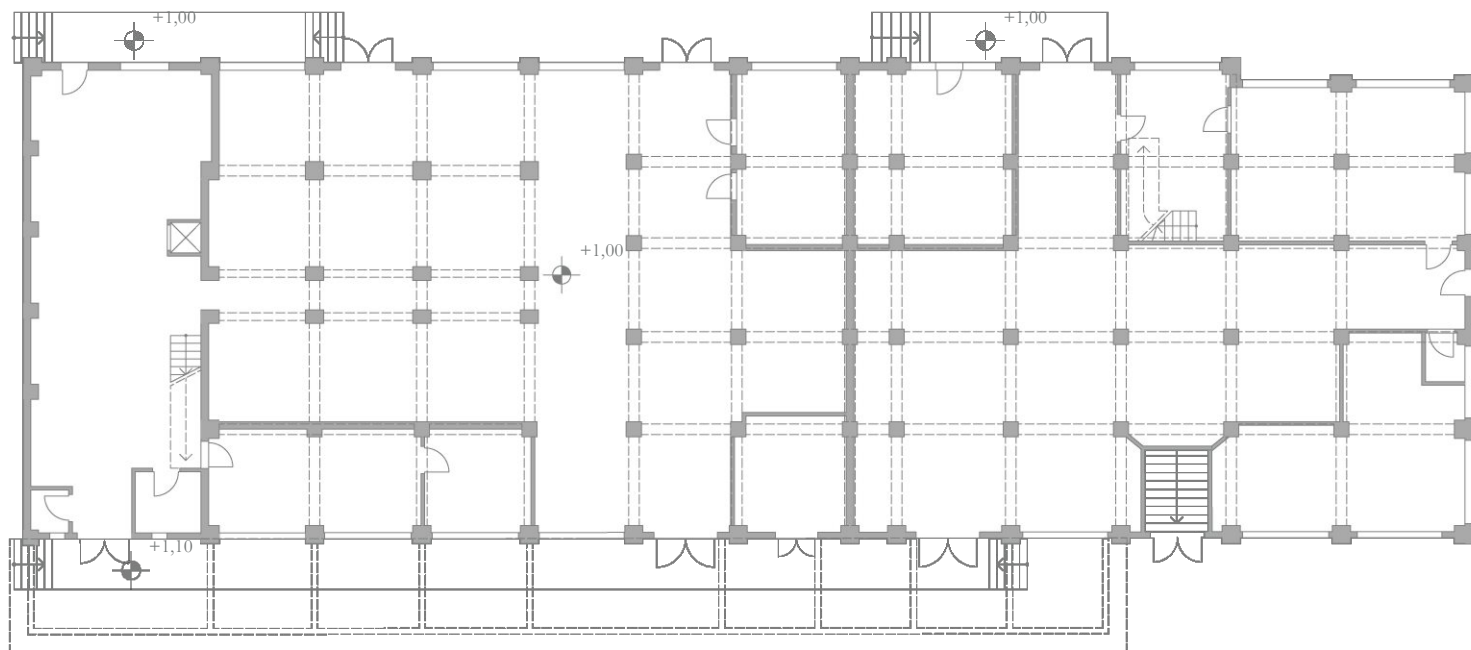
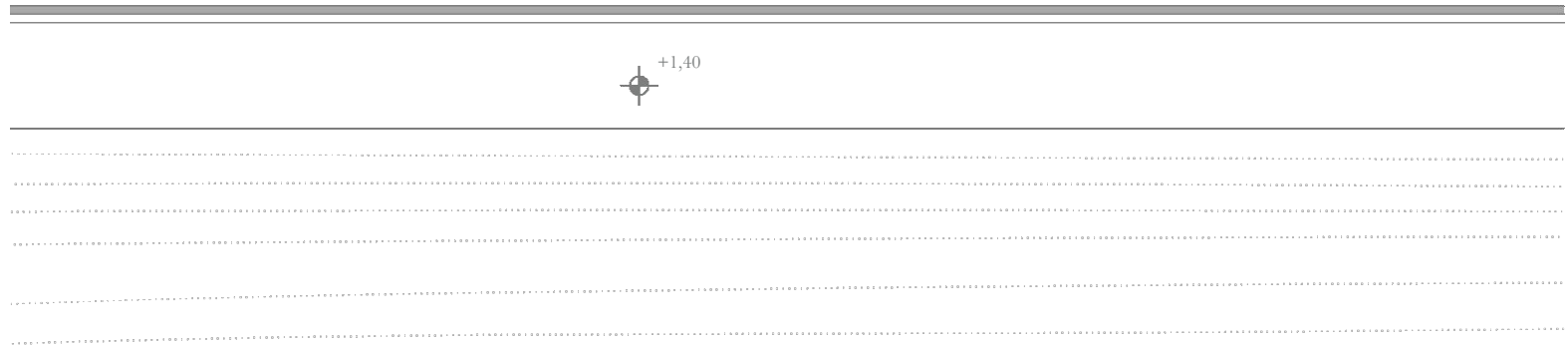


- | | | | |
|-------------------------|------------------------|------------------|------------------------------|
| 1. I. Getreidespeicher | 3. Auslagerungsgebäude | 5. Arztpraxis | 7. Turm für Be- und Entladen |
| 2. II. Getreidespeicher | 4. Büro | 6. Transformator | 8. Transformator |

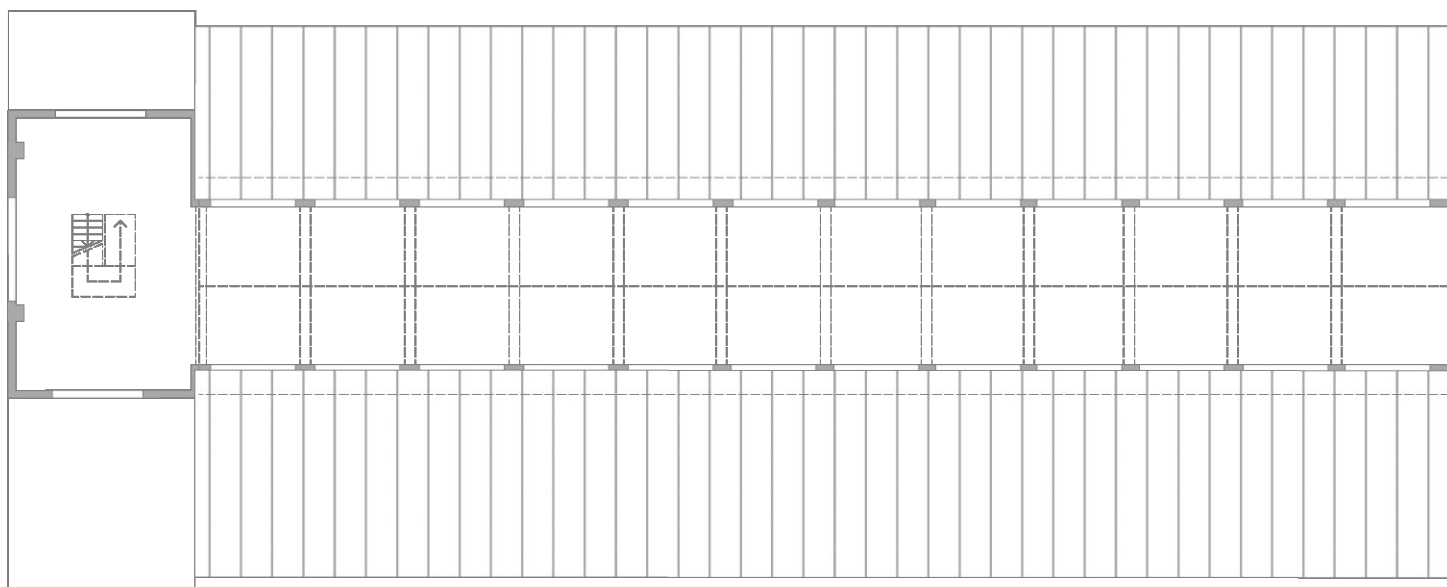


55. Abbildung: Die Lage des gesamten Komplexes

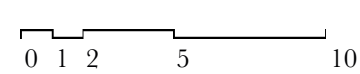
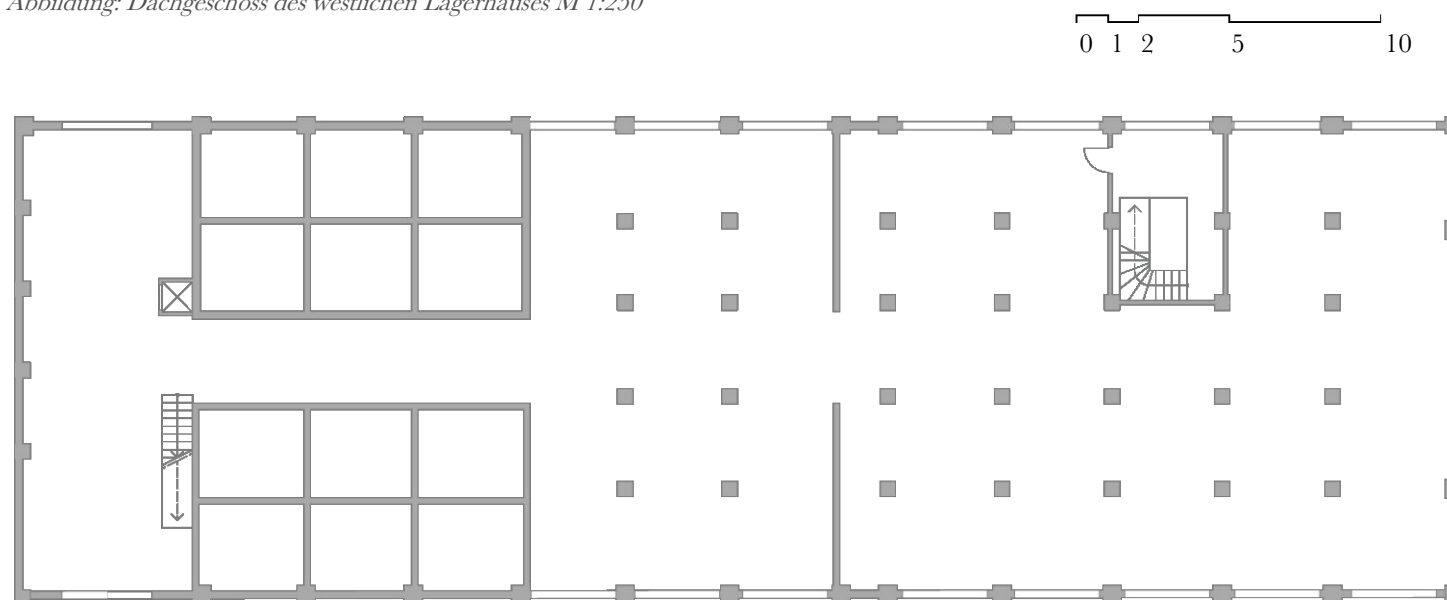
4.4 Bestandspläne



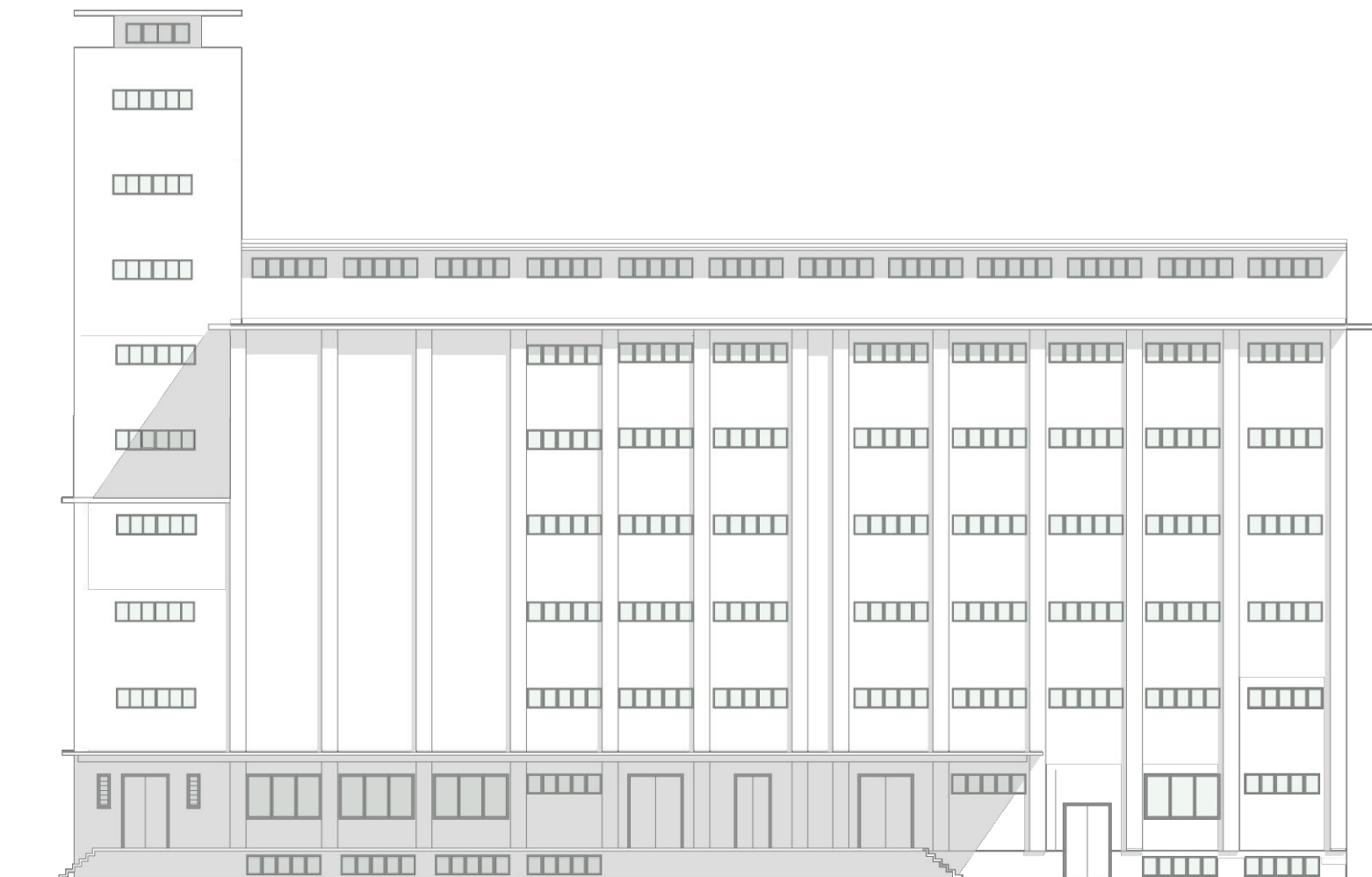
56. Abbildung: Erdgeschoss des westlichen Lagerhauses M 1:250



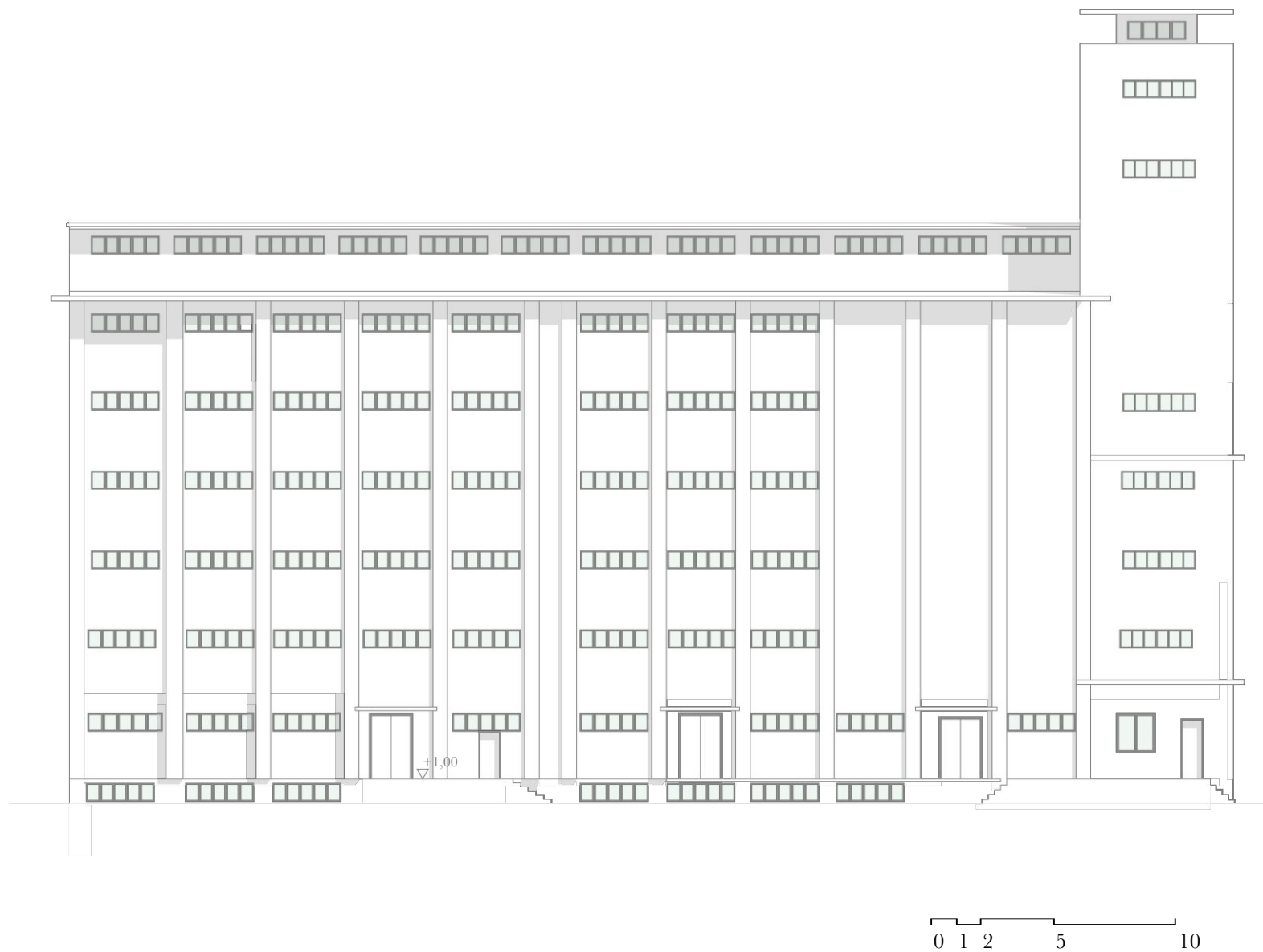
58. Abbildung: Dachgeschoss des westlichen Lagerhauses M 1:250



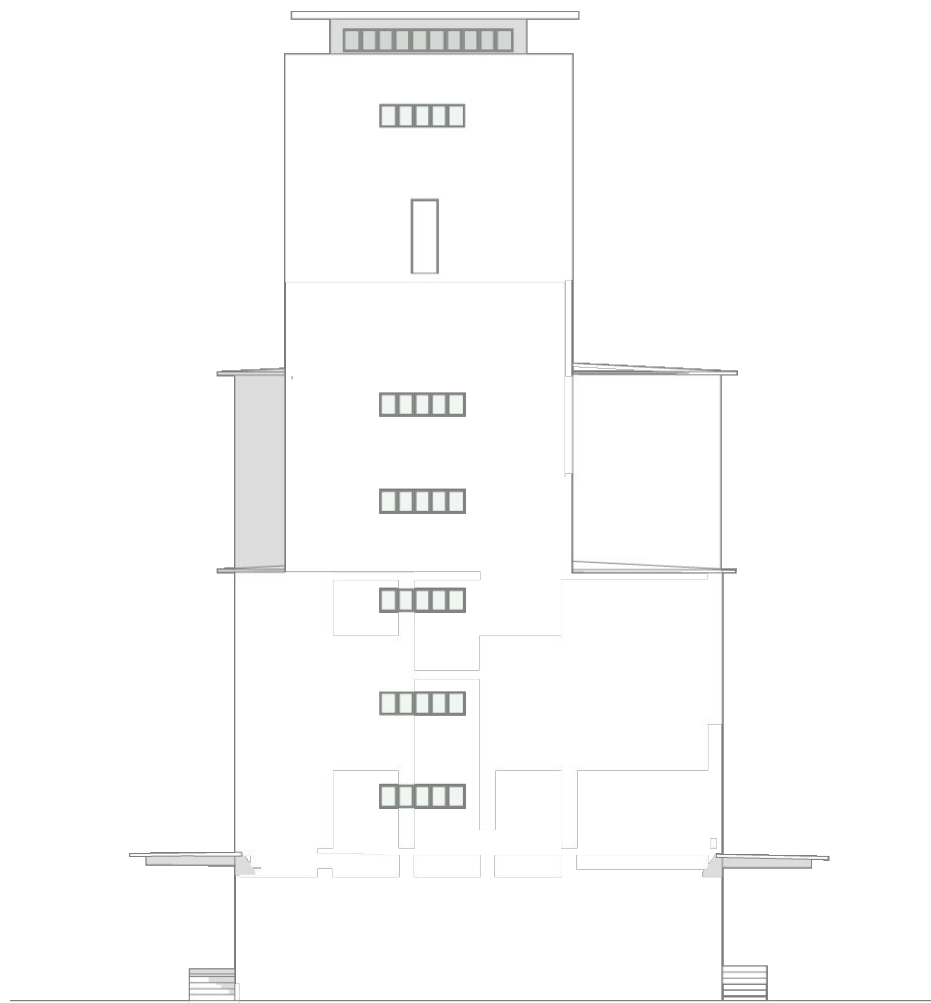
57. Abbildung: Regelgeschoss des westlichen Lagerhauses M 1:250



59. Abbildung: Nordansicht des westlichen Lagerhauses M 1:250

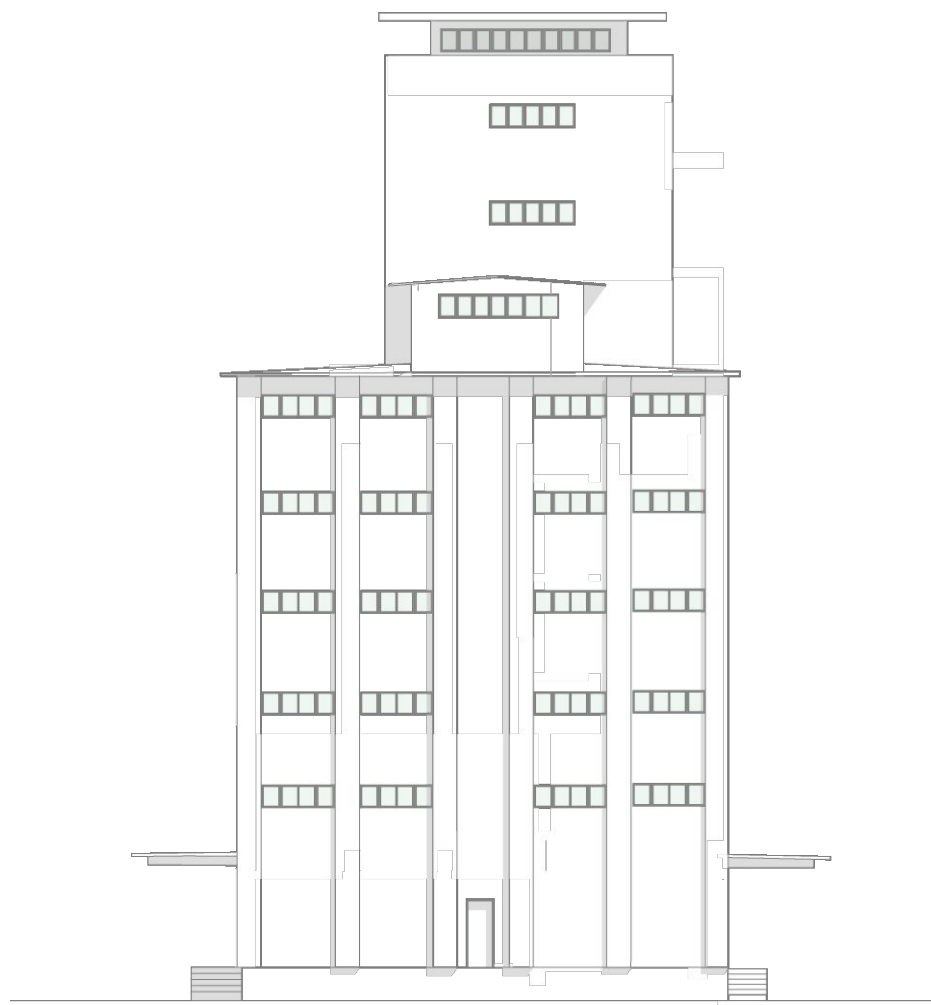


60. Abbildung: Südansicht des westlichen Lagerhauses M 1:250



0 1 2 5 10

61. Abbildung: Ostansicht des westlichen Lagerhauses M 1:250



0 1 2 5 10

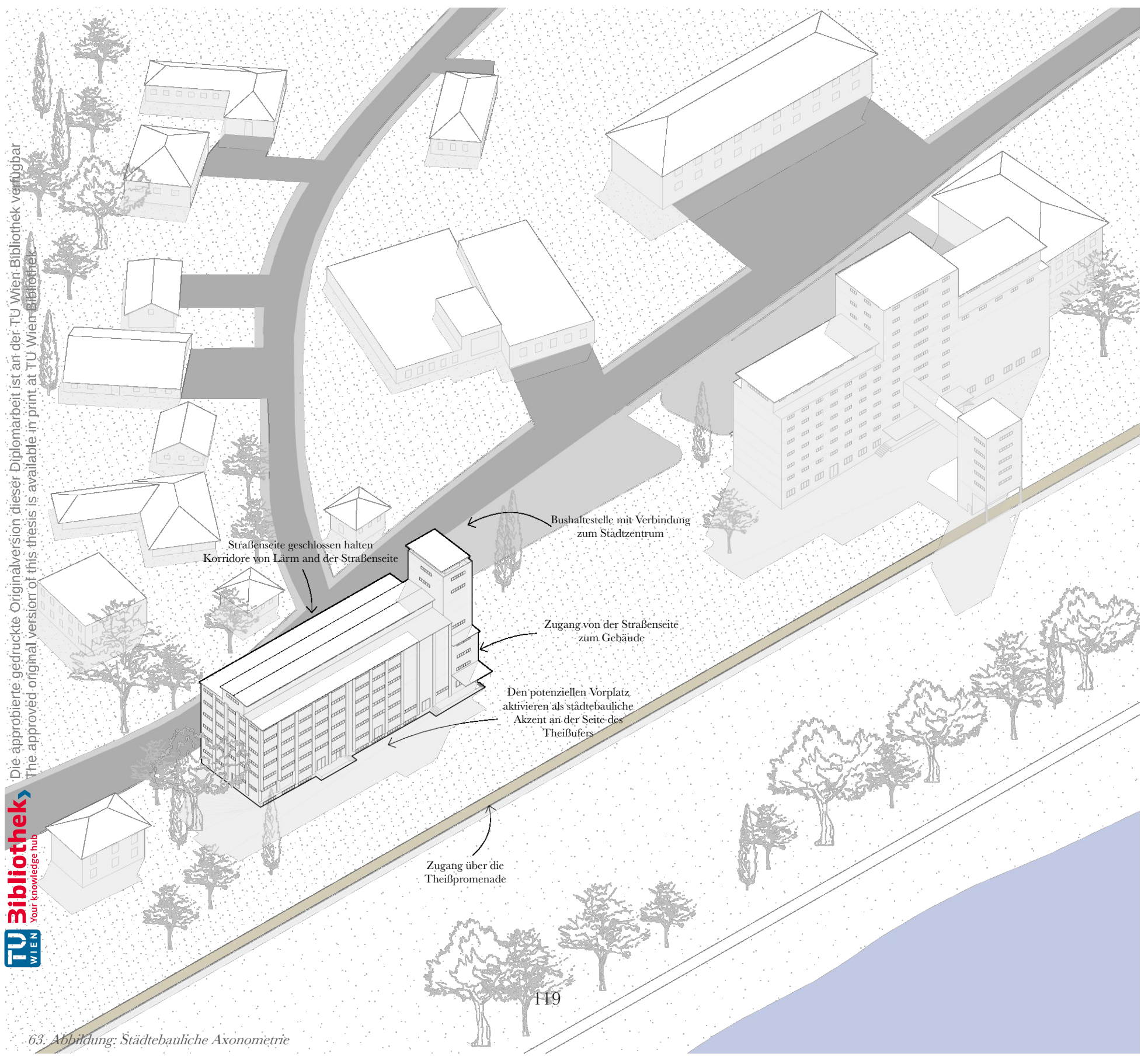
62. Abbildung: Westansicht des westlichen Lagerhauses M 1:250

5 Konzept

5.1 Städtebauliches Konzept

Wie bereits erwähnt, hat der Standort der Getreidesilo ein großes Potenzial, da er sich fast im Herzen des Stadtzentrums, direkt an der wertvollen Theiß Promenade, befindet. Der Zugang mit dem Auto und zu Fuß ist sehr einfach, denn die Martirok Straße führt direkt zum Rathaus, und die Fußgängerbrücke, die die beiden Standorte verbindet, befindet sich ganz in der Nähe des Lagers. Die Umgebung des Gebäudes zeigt noch die Präsenz des ehemaligen Industriegebiets, aber die Urbanisierung ist bereits sichtbar und es ist Teil des Stadtzentrums. Meine Hauptaufgabe bestand darin, das Lagerhaus besser zugänglich zu machen und auf seine Umgebung zu reagieren. Die Nord- und Südseiten des Gebäudes schaffen eine völlig unterschiedliche Atmosphäre. Es war wichtig, die Straßenseite für die Öffentlichkeit so geschlossen wie möglich zu halten, während die Theiß-Seite geöffnet und mit der Promenade verbunden werden sollte.

Der Zugang zum Studentenheim wird in erster Linie von der Promenade aus erfolgen, da sich alle Schulen am Theiß Ufer befinden. Der Eingang zum Sportzentrum und zum Kino befindet sich auf der Südseite der Ebene und ist über eine Treppe direkt mit dem Ufer verbunden. Der zentrale Vorplatz des Gebäudes wird sich ebenfalls auf dieser Seite befinden, mit dem Ziel, einen Treffpunkt zu schaffen. Dieser Platz wird auch von der anderen Seite her zugänglich sein, da es einen Gehweg entlang des Gebäudes geben wird, der den Zugang für Rollstuhlfahrer von der Martirok Straße aus ermöglicht. Der Zugang zum ehemaligen Silo ist also hauptsächlich fußgängerorientiert, aber die Nähe zum Stadtzentrum bietet auch genügend Parkplätze. Das Wichtigste für mich war die Öffnung zur Theiß-Seite, und das in jeder Hinsicht und die logische Nutzung der unattraktiven Seite, wo die Müllabfuhr und logistische Aufgaben untergebracht werden.



5.2 Nutzungskonzept

Die Hauptmotivation für mein Projekt besteht darin, den tatsächlichen Wert eines scheinbar wertlosen Industriegebiets aufzuzeigen und eines der wichtigsten Wirtschafts- und Industriedenkmäler der Stadt wiederzubeleben. Die Stadt Szolnok schenkt ihrem industriellen Erbe nur wenig Aufmerksamkeit, und die Tatsache, dass die Gebäude riesige Ausmaße haben und meist nicht unter Denkmalschutz stehen, aber auch nicht lokal geschützt sind, kann ein Problem darstellen. Meine Absicht ist, dass die Integration dieser Gebäude in das Leben des Stadtzentrums eine lokale Antwort auf die globalen Probleme der Gegenwart und der Zukunft sein sollte. Die Fachschulen und die Universität, die nur 100 Meter entfernt sind, würden ein unmittelbares Publikum darstellen. Einen Raum für das Gemeinschaftsleben der Studenten zu schaffen, ist ein zusätzlicher wesentlicher Punkt. Es ist von großer Bedeutung, die gesamte Bevölkerung in dieses Gebiet einzubeziehen, da es sich in unmittelbarer Nähe zum Stadtzentrum befindet. Angesichts der Dimensionen des Gebäudes und der Notwendigkeit, seine bestehende kubische Struktur zu bewahren, ist es jedoch entscheidend, zusätzliche Funktionen zu integrieren. Durch diese neuen Funktionen soll das kulturelle Leben der Stadt, das sich derzeit im Niedergang befindet, wiederbelebt werden. Ziel ist es, den verlassenen Mauern neues Leben einzuhauchen, indem auf den Stärken und dem Potenzial des Gebiets aufgebaut wird. Dabei werden sowohl die inneren als auch die äußeren Merkmale des ehemaligen Fabriksgeländes einbezogen, um das historische Erbe zu bewahren und gleichzeitig eine moderne Nutzung zu ermöglichen.

Diese Neuausrichtung könnte dazu beitragen, ein Zentrum für kulturelle Aktivitäten zu schaffen, das nicht nur die Vergangenheit ehrt, sondern auch zukunftsweisende Entwicklungen fördert. In diesem Sinne könnte das Projekt eine tiefere Verbindung zwischen den Bewohnern der Stadt und ihrer industriellen Geschichte herstellen, während gleichzeitig Raum für neue Gemeinschaftsaktivitäten entsteht.

Öffentlicher Raum

Das Erdgeschoss und der Vorplatz des Gebäudes werden von der Promenade aus zugänglich sein, und ich hoffe, dass dieser Bereich die Hauptattraktion für die Öffentlichkeit sein wird. Das Erdgeschoss und die Lobby des Gebäudes werden von der Seite der Promenade aus für alle zugänglich sein und als Gemeinschaftsgebäude, Treffpunkt und Ort für Studenten und Besucher dienen. Die großen öffentlichen Räume im Erdgeschoss könnten auch gelegentlich für verschiedene kulturelle oder schulische Veranstaltungen genutzt werden und so offen und zugänglich wie möglich gestaltet werden. Der Raum wird nicht nur für die Gastronomie, sondern auch für mögliche Veranstaltungen zur Verfügung stehen und den Eingang zum Sportstudio und Kino bilden. Er umfasst aber auch das Dach des Gebäudes und die Aussichtsplattform im obersten Geschoss, die vom Turm aus zugänglich ist. Ich möchte den Aussichtsturm reaktivieren, der komplett rund ist und stets ein besonderes Panorama auf die Stadt und die nahe gelegene Theiß bietet, die hier einen weiten Bogen macht. Die große flache Dachfläche im siebten Geschoss wird auch mit Grünflächen und eine Dachbar dienen.

Wohnen

Die Studenten werden in großen, nur von Säulen getragenen Räumen im hinteren Teil des Gebäudes untergebracht, in dem früher die Waggons abgestellt wurden. Diese weitläufigen Räume zeichnen sich durch ihre multifunktionale Gestaltung aus, sind flexibel anpassbar und besitzen eine bewusst neutrale Grundfunktion, um eine Vielzahl von Nutzungsanforderungen zu ermöglichen. Die interne strukturelle Logik des Wohnheims ist bewusst kompakt gehalten. Die Einzelzimmer, in denen die Studenten untergebracht sind, orientieren sich alle entlang eines hängenden Korridors, der einen beeindruckenden Blick auf die Theiß bietet. Die Zimmer sind zudem mit Balkonen ausgestattet, die eine direkte Verbindung zur Außenwelt ermöglichen und den Bewohnern ein zusätzliches Maß an Privatsphäre und Entspannung bieten.

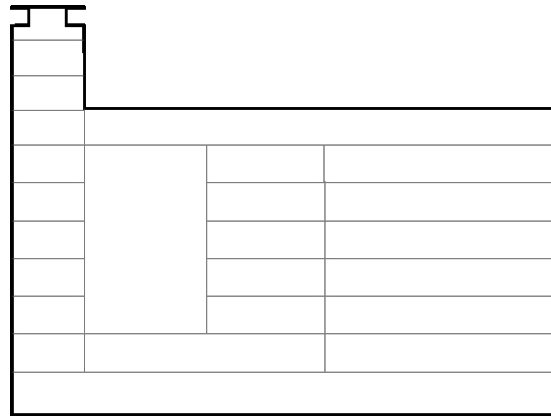
Sport

Eine der wesentlichen Voraussetzungen bestand darin, die Silos in ihrer ursprünglichen Form weitestgehend zu erhalten und die Fassade möglichst ohne zusätzliche Öffnungen zu belassen. Die Entscheidung, dem Gebäude eine Sportfunktion zuzuweisen, erwies sich als besonders sinnvoll aufgrund seiner strategischen Lage im Herzen der Stadt und der Nähe zu verschiedenen Schulen. Diese günstige Anbindung macht das Gebäude zu einem idealen Standort für sportliche Aktivitäten, die sowohl von der lokalen Bevölkerung als auch von Schülern leicht erreicht werden können. Die hohen Räume des Gebäudes, die keine Fenster oder andere Öffnungen aufweisen, bieten sich perfekt für den Einbau von Kletterwänden an. Die Kombination aus architektonischer Erhaltung und moderner Nutzung trägt dazu bei, die Bedeutung dieses Industriedenkmal zu unterstreichen und es gleichzeitig zu einem lebendigen Teil des städtischen Alltags zu verwandeln.

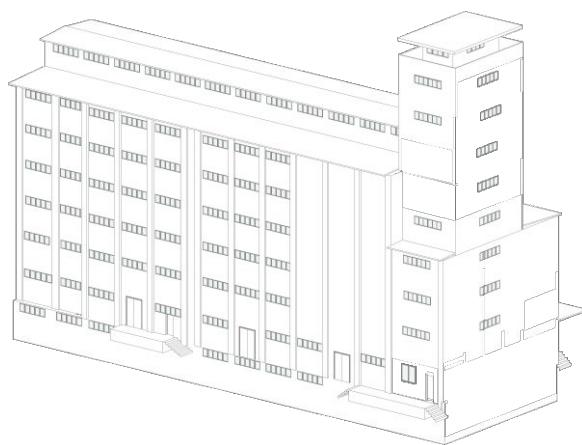
Kino

Die ersten beiden Obergeschosse des Gebäudes sind für einen großzügigen Kinosaal vorgesehen, der den Grundstein für ein vielseitiges Kultur- und Unterhaltungszentrum legt. Dieses Zentrum wird nicht nur für die Bewohner des angrenzenden Studentenheims, sondern auch für die städtische Bevölkerung eine attraktive Anlaufstelle darstellen. Der für den Kinosaal ausgewählte Standort ist ideal, da es sich um einen Raum ohne Säulen und Fenster handelt.

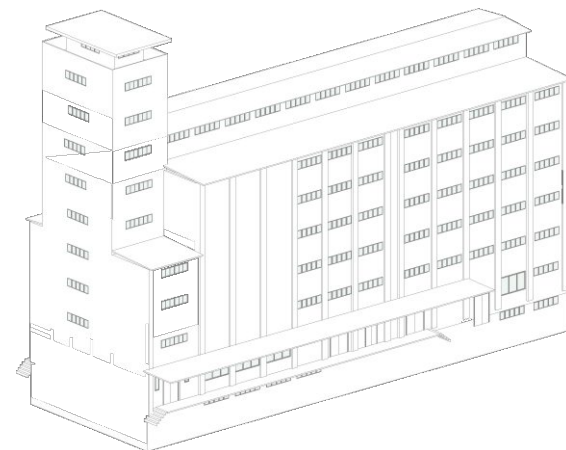
5.3 Raumprogramm



Die Gebäudehülle bleibt bestehen, und die neuen Nutzungen werden in die vorhandene Struktur integriert

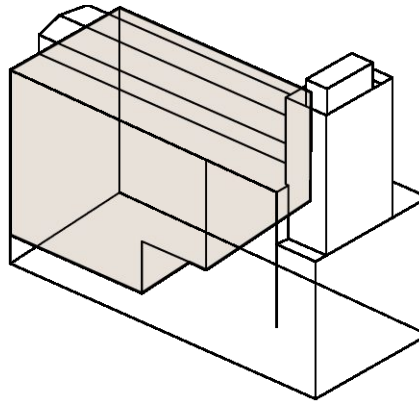


Isometrie Theiß-Seite

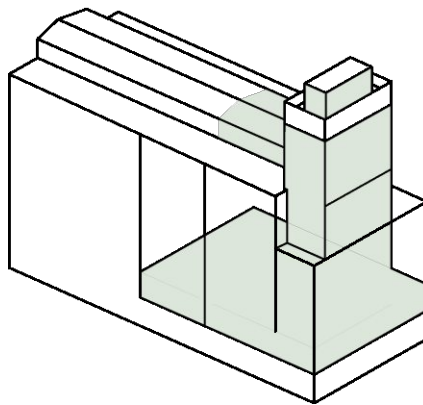


Isometrie Straßenseite

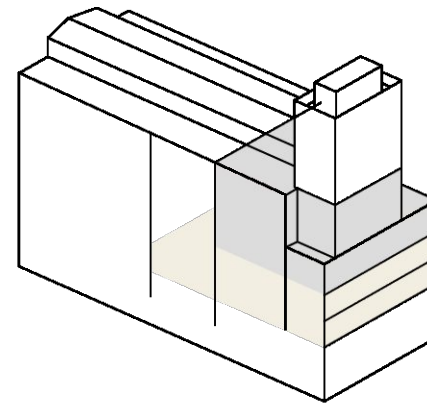
64. Abbildung: Raumprogramm



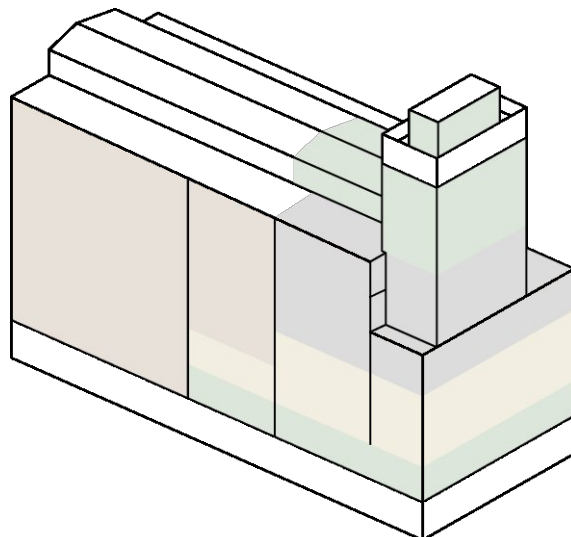
Studentenwohnheim 1200 m²



Öffentlicher Raum/ Veranstaltungsraum/ Gastronomie !



Sportstudio und Kino 700m²



- Öffentlicher Raum/ Veranstaltungsraum/ Gastronomie 1200m²
- Studentenwohnheim 1200 m²
- Sportstudio 500m²
- Kino 200 m²

65. Abbildung: Raumprogramm

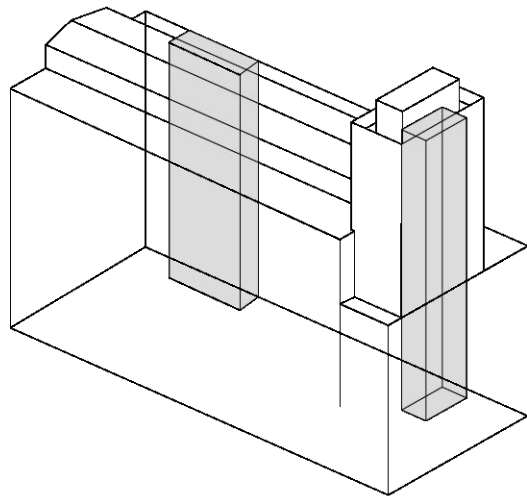
5.4 Bauliches Konzept

Die Gebäudehülle bleibt erhalten, und die neuen Nutzungen werden in die bestehende Struktur integriert. Dabei wurde die derzeitige Konstruktion des Gebäudes weitgehend beibehalten, jedoch mit einer funktionalen Neuaufteilung. Die Fassade des Gebäudes gibt Aufschluss über die ursprüngliche Raumstruktur und die Lage der Silos - diese Elemente werden durch die neue Nutzung des Lagerhauses respektvoll hervorgehoben.

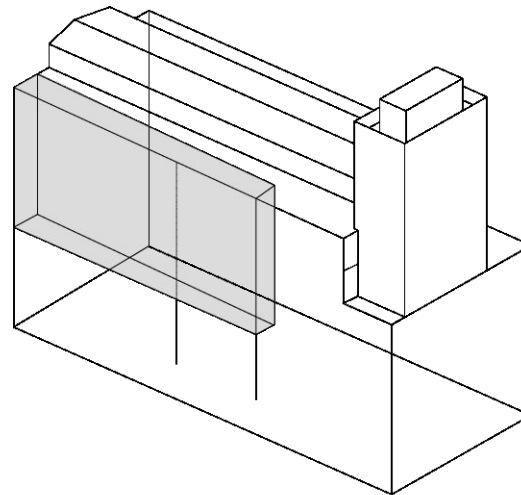
Im Erdgeschoss wurde die Raumhöhe erhöht, und die Außenfassade so offen wie möglich gestaltet, um eine einladende Wirkung auf die Öffentlichkeit zu erzielen. Aufgrund der besonderen Anforderungen des Studentenwohnheims war es notwendig, zwei separate Eingänge zu schaffen sowie zwei Treppenhäuser einzubauen, um die Fluchtwege sicherzustellen. Ein Erschließungskern im Turm erwies sich als besonders vorteilhaft, da er die Zugänglichkeit erleichtert und gleichzeitig die verschiedenen Funktionen klar voneinander trennt.

Der viergeschossige Bereich des Turms wurde mit Lufträumen und Glasdächern versehen, wodurch ein großzügiger, gut belichteter Eingangsbereich im Erdgeschoss entstand. Von hier führt der Weg direkt zum Aussichtsturm und zur Dachterrasse, wobei die Erschließung so gestaltet wurde, dass jede Nutzung unabhängig zugänglich ist. Zudem wurde die Hälfte des Dachgeschosses entfernt, um Platz für eine Dachterrasse mit einer größeren Grünfläche zu schaffen.

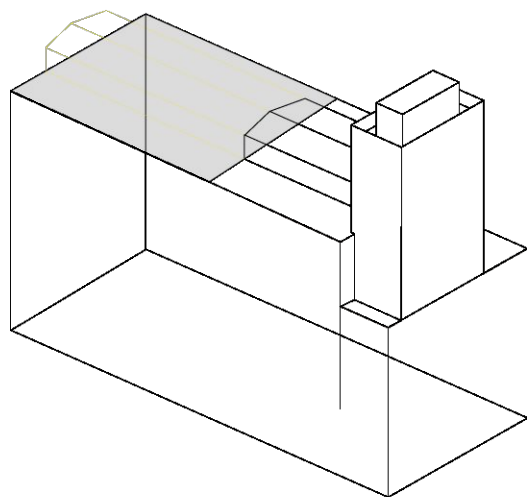
Der Ostflügel des Gebäudes beherbergt das Wohnheim, das sich über fünf Ebenen erstreckt und klar von den anderen Nutzungen abgetrennt ist. Die interne Logik des Wohnheims basiert auf einem abgehängten Korridor entlang der Straßenseite, der gegenüber den Einzelapartments liegt. Diese Apartments sind paarweise angeordnet und beinhalten jeweils Teeküchen, die wiederum mit einem Gemeinschaftsgang verbunden sind, an dem eine Treppe entlangführt. Der Korridor wurde so gestaltet, dass er die Wohnräume optimal abtrennt und gleichzeitig ausreichend Tageslicht ins Innere des Gebäudes lässt.



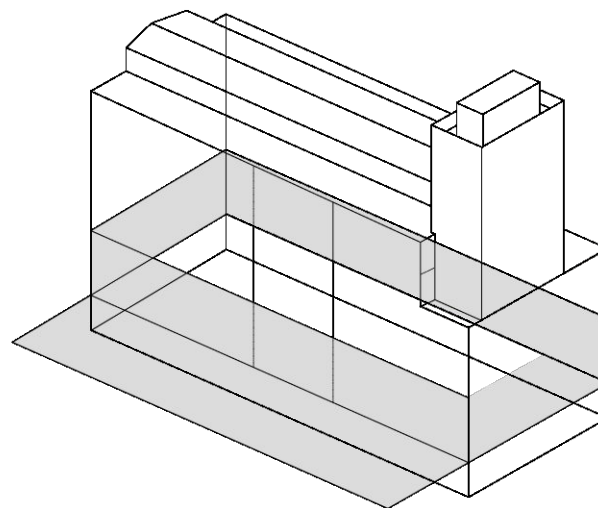
Zwei neue Erschließungskerne



Ausschnitt für private Aussenräume



Neues Flachdach für potenzielle
Nutzfläche



Die Öffnung der Fassade zum Wasser hin
sowie die Erhöhung des Erdgeschosses

66. Abbildung: Bauliches Konzept

Die Ziegelaußenwände auf der Theiß-Seite wurden abgerissen, sodass jedes Zimmer über eine eigene Loggia verfügt. Unterhalb des Wohnheims befinden sich die zweigeschossigen Gemeinschaftsräume, die als Archiv, Lernräume und Ausstellungsflächen dienen.

Um die historische Bedeutung des Gebäudes zu bewahren, wurde die Außenfassade erhalten, sodass die innere Struktur verstärkt, aber nicht verdeckt wird. Allerdings entsprach die Parapethöhe der Fenster aufgrund der ursprünglichen Funktion des Gebäudes nicht den heutigen Anforderungen, sodass nicht genügend Licht in die neuen Räume drang.

Besondere Aufmerksamkeit wurde der vertikalen Gliederung der Säulen gewidmet. Diese wurden beibehalten und in ihrer Wirkung weiter betont, da sie ein prägnantes ästhetisches Element darstellen. Die Theiß-Seite des Gebäudes erhält durch die vorspringenden Säulen und die zurückgesetzten Loggien eine neue Dynamik und Atmosphäre, die im Kontrast zu den danebenliegenden geschlossenen, vertikalen Wänden steht.

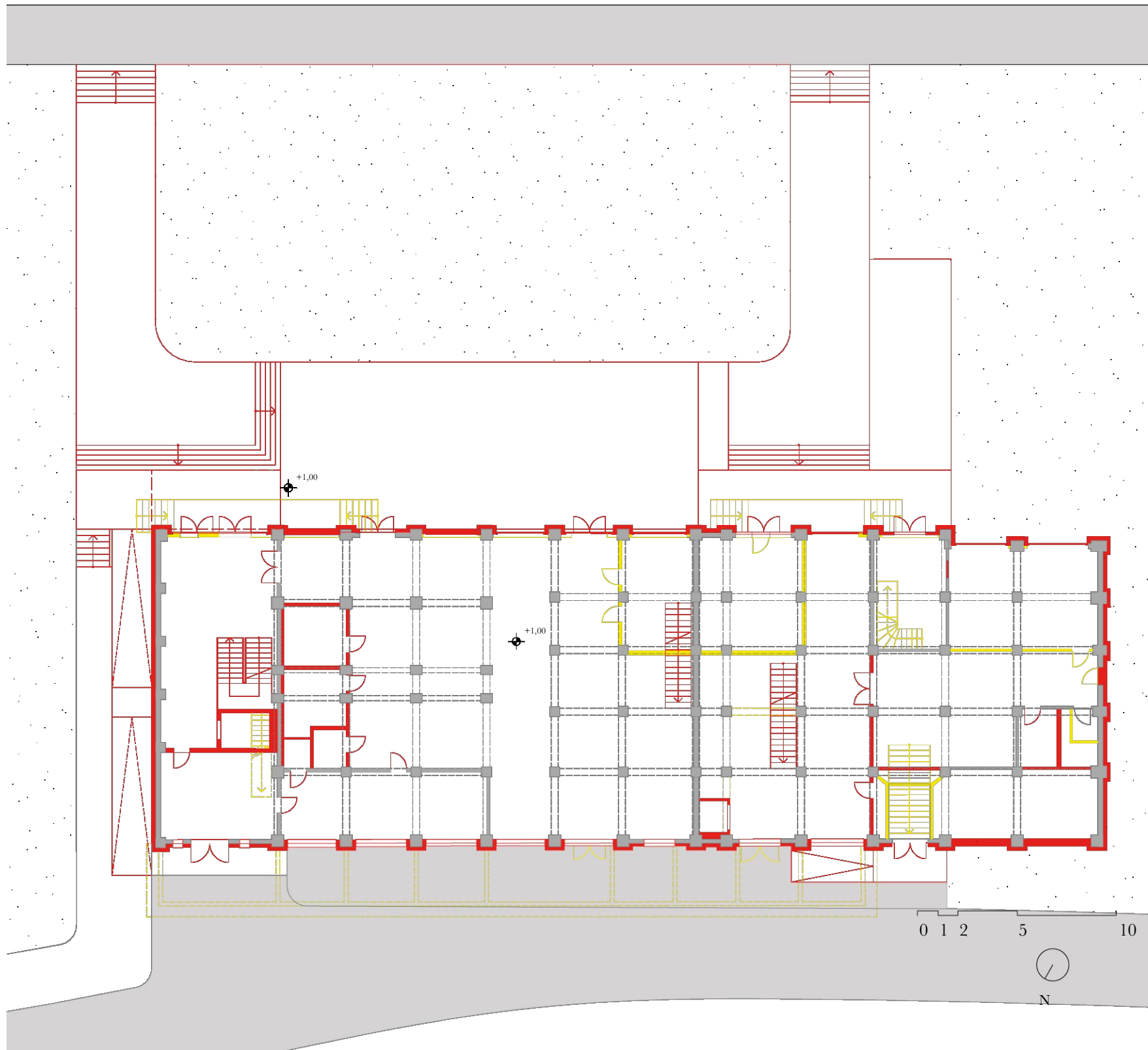
Die Nordseite des Gebäudes bleibt hingegen schlichter und weist weniger Glasflächen auf. Diese Gestaltung orientiert sich stärker an der ursprünglichen Ästhetik des Getreidespeichers und bewahrt den industriellen Charakter des Bauwerks.

6 Entwurf

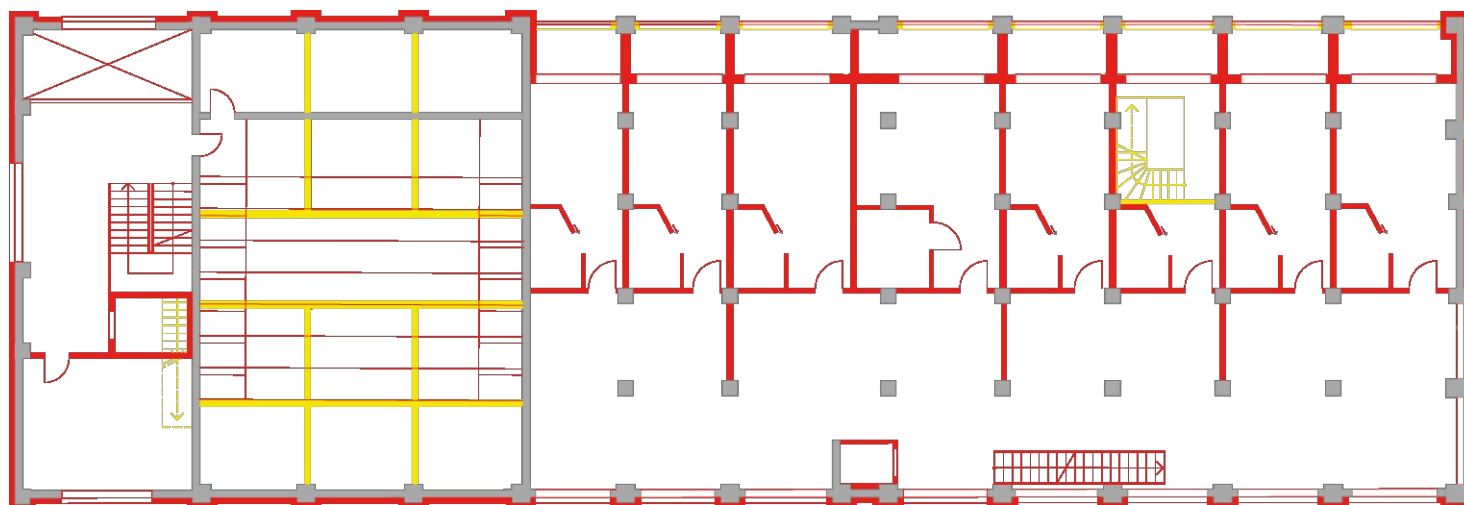
6.1 Abbruch- und Neubaupläne

Um den Abbruch und den Neubau zu verdeutlichen, wurden rote und gelbe Grundrisse verwendet, welche die für das bauliche Konzept erforderlichen Eingriffe veranschaulichen. Die strukturelle Integrität des Gebäudes und seine Gesamtgliederung bleiben erhalten, wobei insbesondere die äußeren Ausfachungswände abgerissen und die inneren Trennwände umgebaut werden sollen.

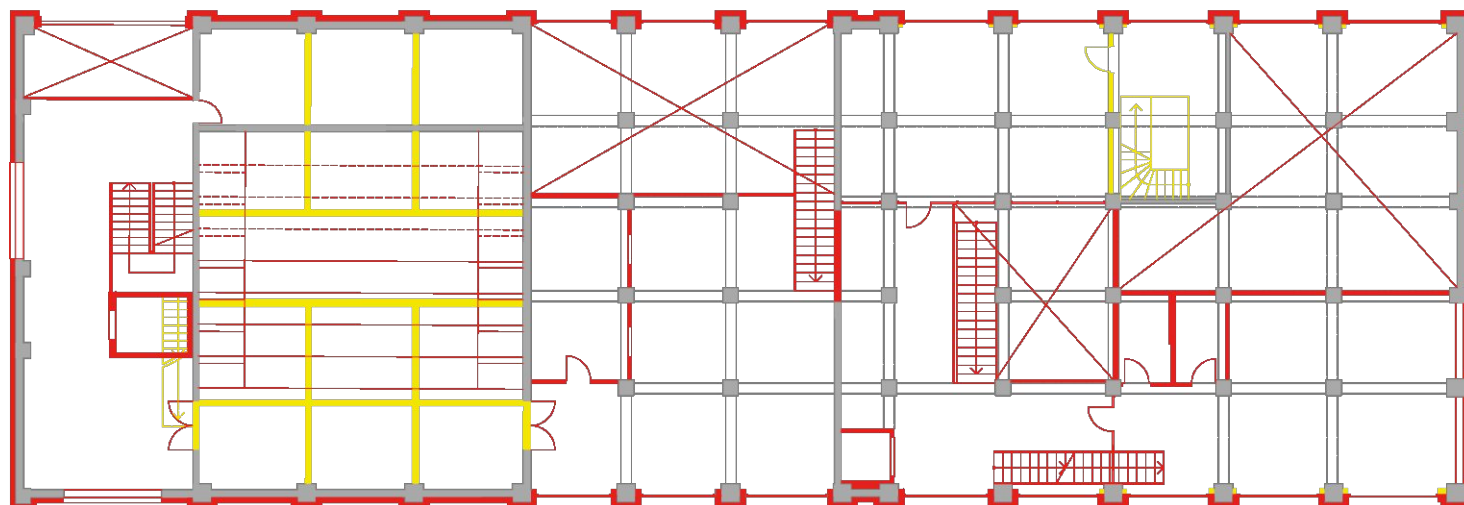
Im Erdgeschoss und im ersten Geschoss wurden die Ziegelwände zwischen den äußeren Säulen entfernt und durch Glasfassaden ersetzt, wodurch die unteren Geschosse wesentlich einladender und heller wurden. Die beiden wichtigen, vertikal verlaufenden Stahlbetonwände habe ich beibehalten, da sie für die Trennung der Gastrofläche und des Studentenwohnheims verantwortlich sind und im gesamten Gebäude die Funktionen voneinander trennen. Die Silos wurden aufgrund ihrer statischen Funktion und der äußeren Fassade erhalten und erfuhren nur minimale Veränderungen; es wurden Decken zwischen ihnen eingefügt und neue Öffnungen geschaffen. Im ehemaligen Waggonlager im westlichen Flügel des Gebäudes konnten die Wohnheimzimmer problemlos eingerichtet werden, da der Raum groß ist und nur von Säulen unterteilt wird. Auf jeder Ebene wurden entlang des Rasters acht Studentenwohnheimzimmer durch Gipskartonwände voneinander getrennt und um Balkone ergänzt. Die privaten Balkone befinden sich auf der ruhigeren Seite des Gebäudes und entstanden durch den Abriss der Ziegelwände zwischen den äußeren Säulen. Der einzige größere Eingriff am Gebäude erfolgte im obersten Geschoss, wo ein Teil des ehemaligen Dachgeschosses abgerissen wurde, um Platz für eine öffentliche Dachterrasse zu schaffen, die mit vielen Grünflächen ausgestattet sein wird. Alle Fenster des Gebäudes müssen ausgetauscht und die Brüstungshöhe der Öffnungen abgesenkt werden. Aufgrund der Funktion des Gebäudes verfügt es nicht über eine Wärmedämmung, die vollständig von außen ergänzt werden soll.



67. Abbildung: Erdgeschoss mit baulichen Veränderungen M 1:250



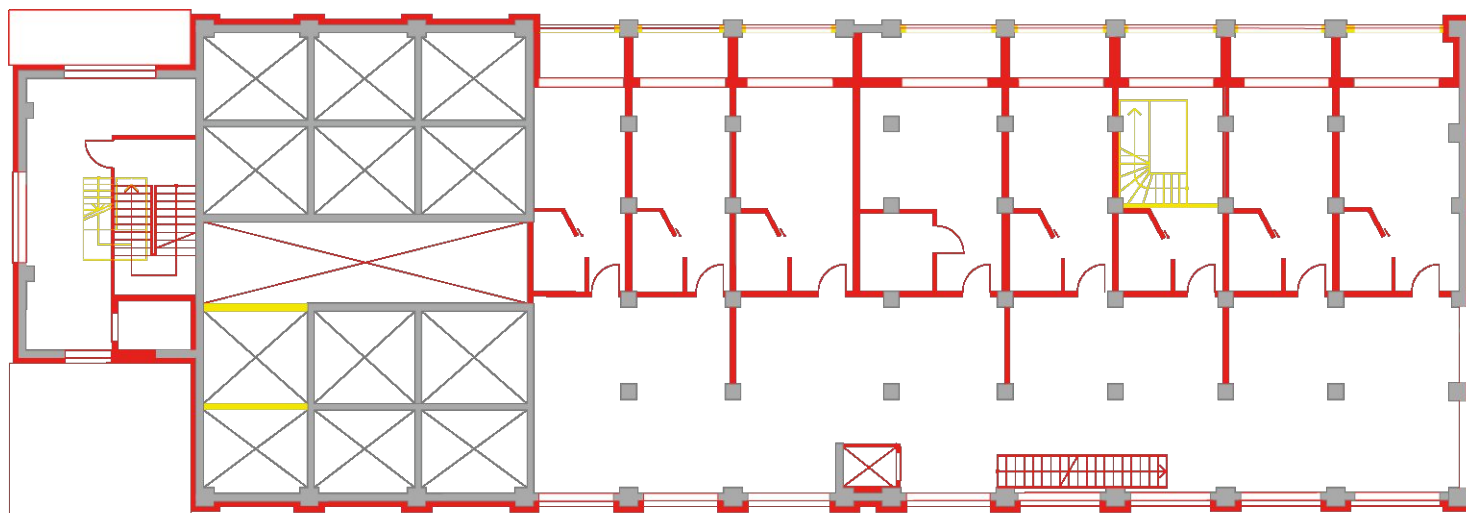
69. Abbildung: 2. Obergeschoss mit baulichen Veränderungen M 1:250



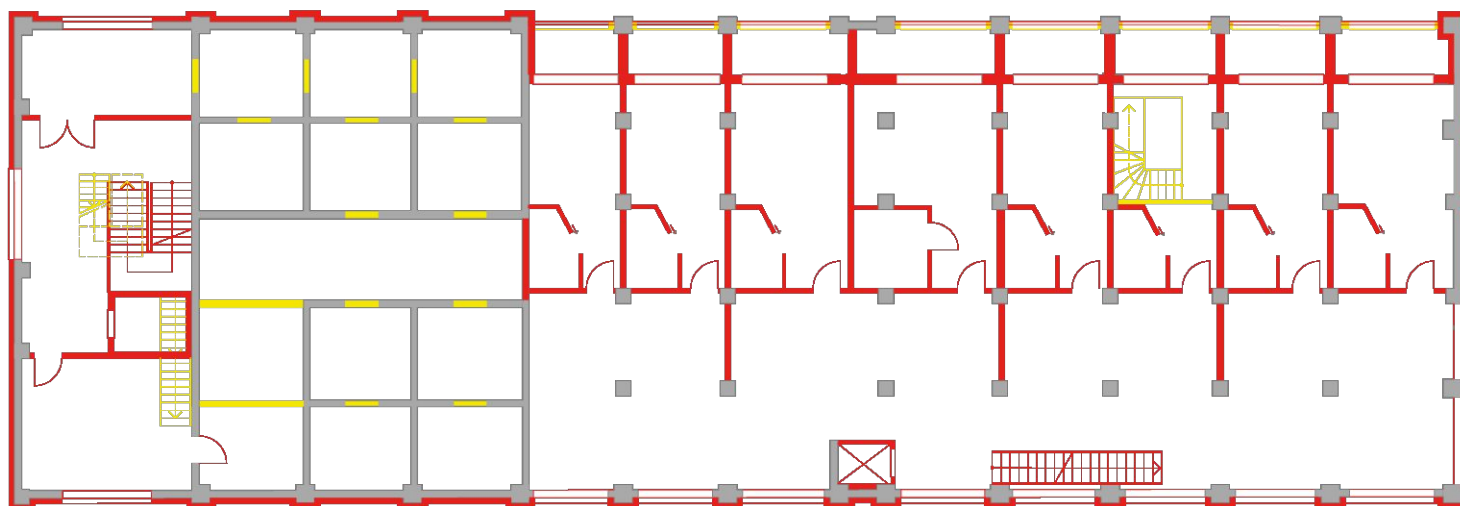
0 1 2 5 10



68. Abbildung: 1. Obergeschoss mit baulichen Veränderungen M 1:250



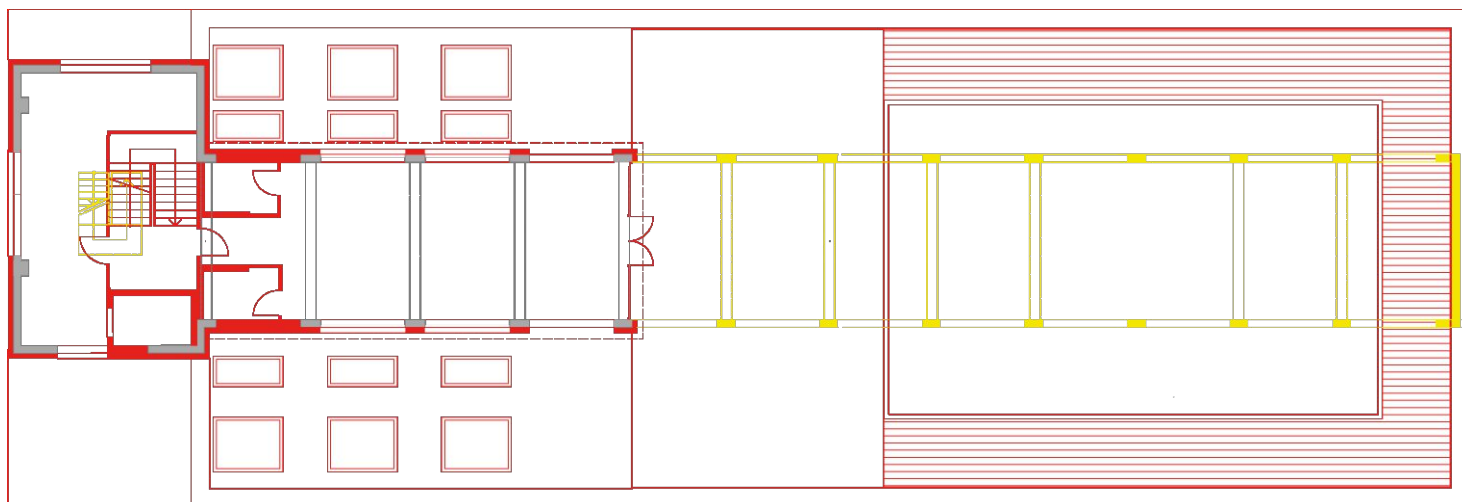
71. Abbildung: 4. Obergeschoss mit baulichen Veränderungen M 1:250



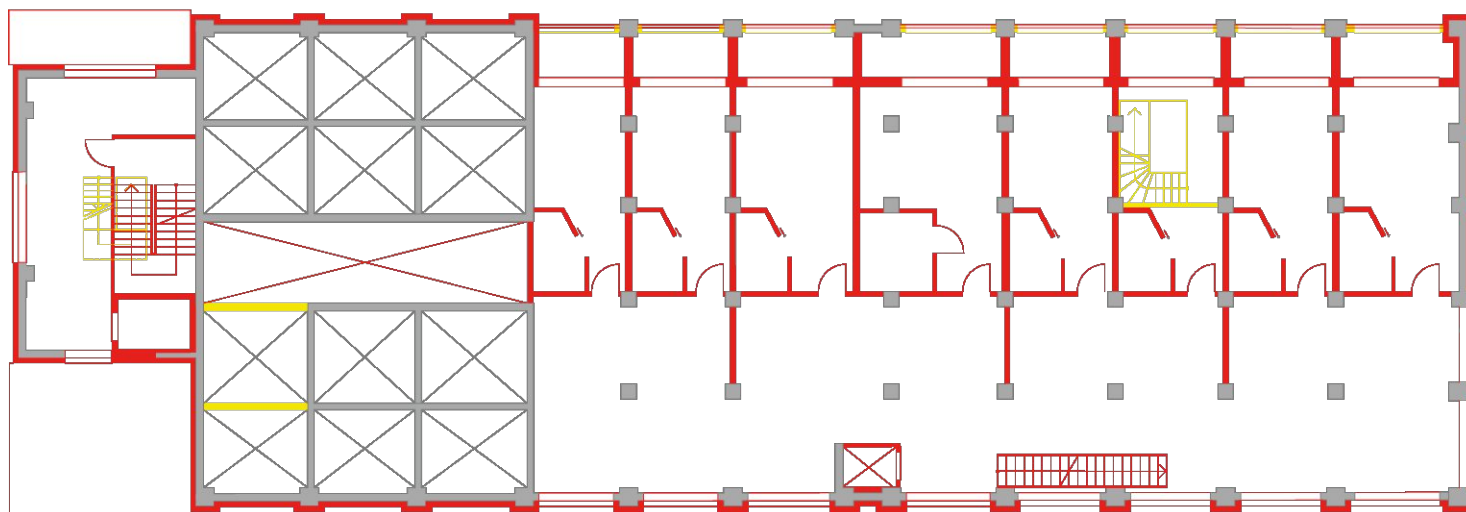
70. Abbildung: 3. Obergeschoss mit baulichen Veränderungen M 1:250

0 1 2 5 10





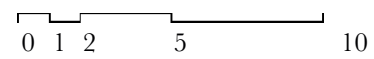
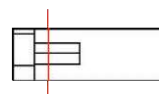
73. Abbildung: 6. Obergeschoss mit baulichen Veränderungen M 1:250



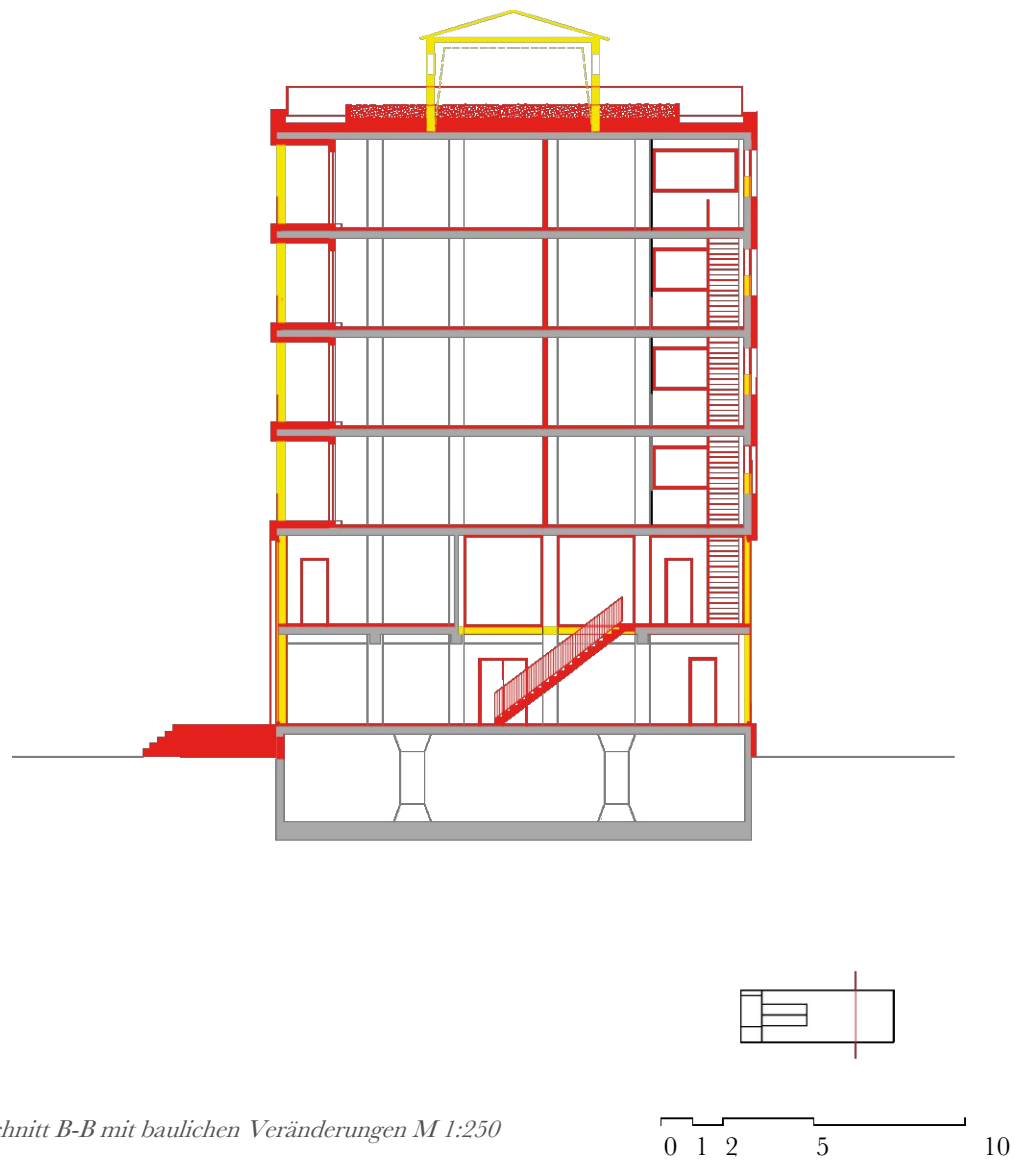
0 1 2 5 10



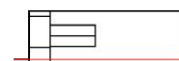
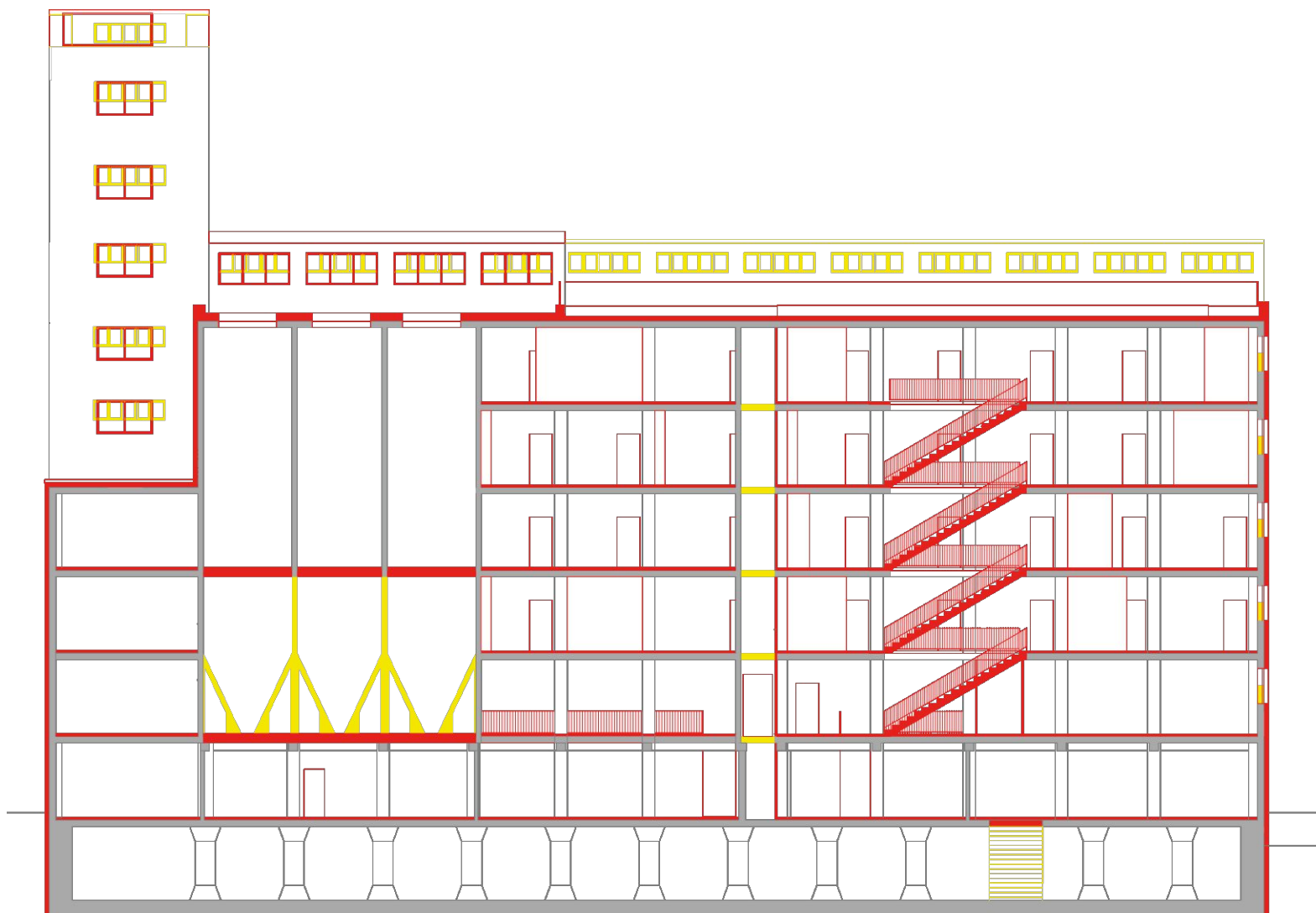
72. Abbildung: 5. Obergeschoss mit baulichen Veränderungen M 1:250



74. Abbildung: Schnitt A-A mit baulichen Veränderungen M 1:250

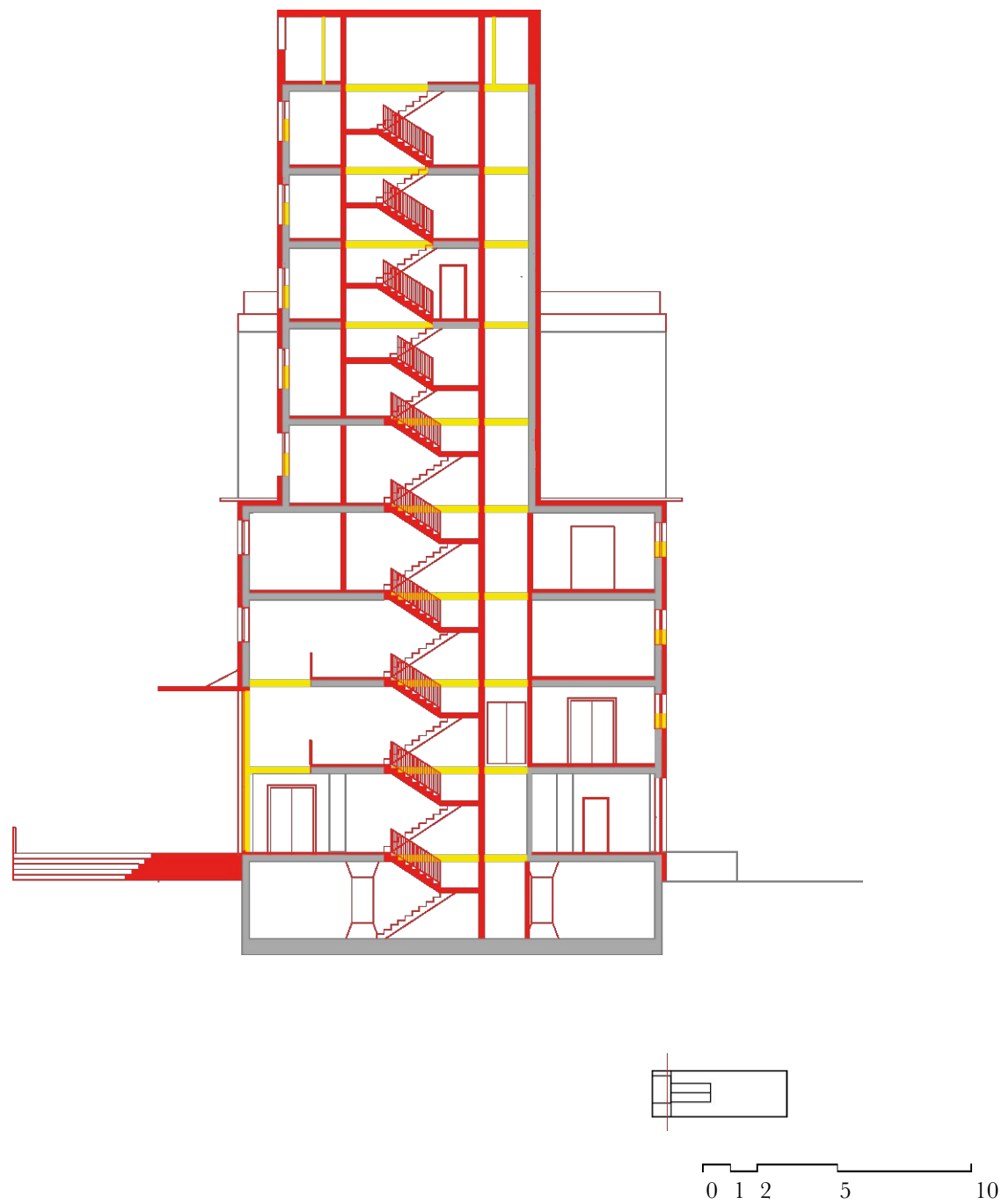


75. Abbildung: Schnitt B-B mit baulichen Veränderungen M 1:250



76. Abbildung: Schnitt C-C mit baulichen Veränderungen M 1:250

0 1 2 5 10



77. Abbildung: Schnitt D-D mit baulichen Veränderungen M 1:250

6.2 Entwurfsbeschreibung

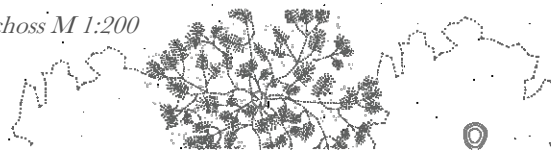
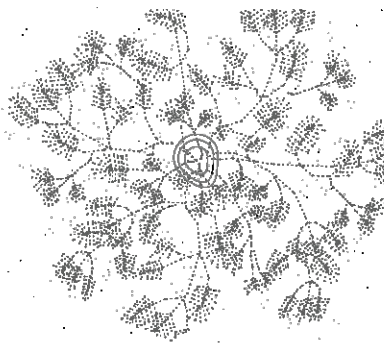
Die baulichen Veränderungen konzentrieren sich vor allem auf das Innere des Gebäudes. Die äußere, historische Fassade bleibt dabei im Mittelpunkt, während die Gestaltung der Innenräume modernisiert wurde. Die Platzierung der verschiedenen Funktionen basiert auf der inneren Struktur des Gebäudes, die ich zu bewahren versuchte, sodass dies auch in der äußeren Fassade zum Ausdruck kommt. Durch die Aktivierung der wertvollsten Südseite des Grundstücks und ihre Anbindung an die Promenade wird eine direkte Verbindung zur Theiß geschaffen und das innerstädtische Umfeld erweitert.

Das Erdgeschoss bleibt zugänglich und dient als Treffpunkt und Ort des Austauschs. Große Glasflächen dominieren die Fassade des Eingangsbereichs, was dem Gebäude Offenheit und Transparenz verleiht. Die Besucher betreten das Gebäude von der Südseite, wo sich einst der historische Haupteingang des Turmteils befand. Dieser wurde nun mit einem modernen Vordach neu interpretiert, um den Charakter des Altbaus mit zeitgenössischen Elementen zu verbinden. Eine Rampe, die sanft von der Straßenseite hinaufführt, gewährleistet einen barrierefreien Zugang für alle Nutzer.

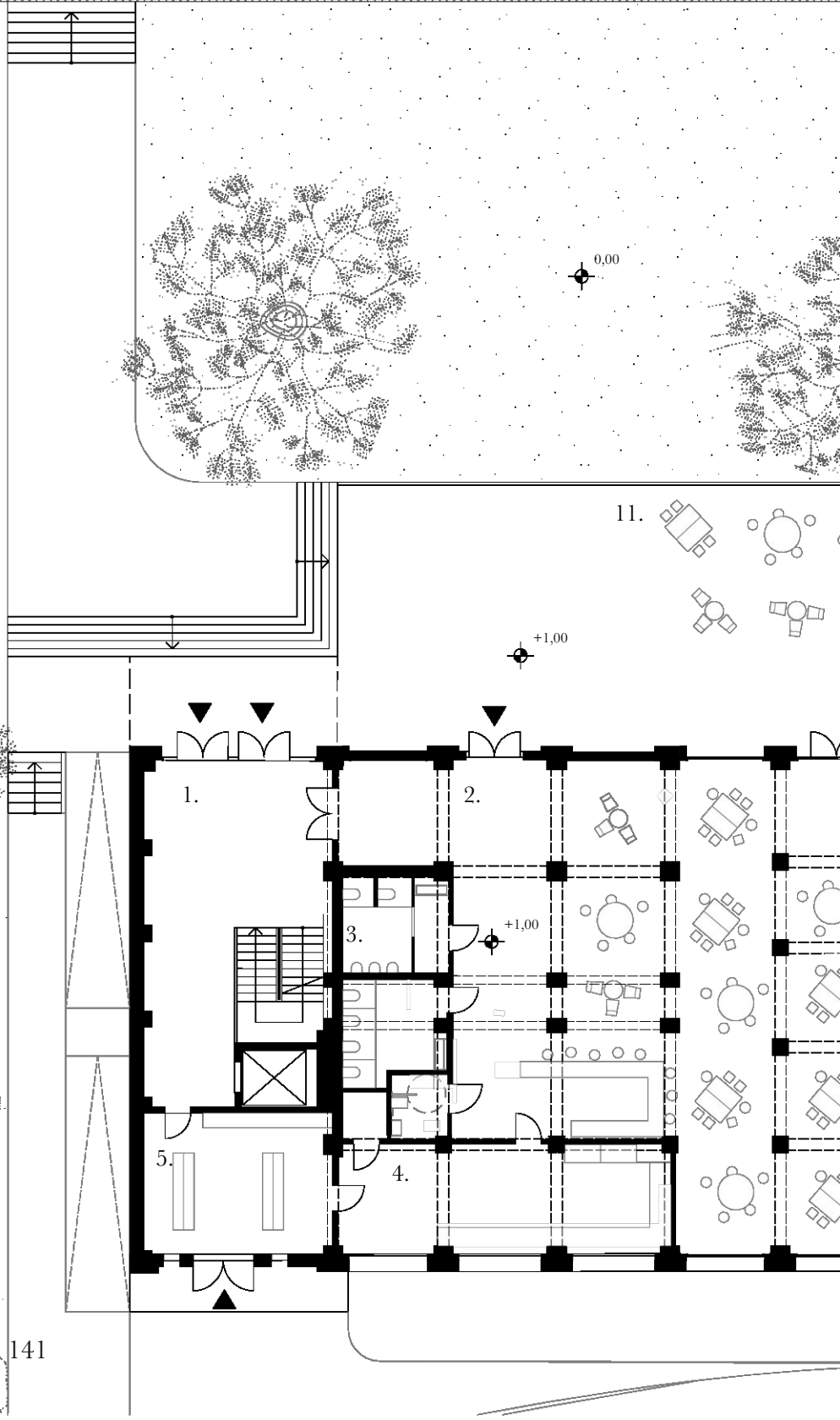
Der größte Teil des Erdgeschosses ist für gastronomische Zwecke oder Veranstaltungen vorgesehen. Die Raumaufteilung ist bewusst flexibel gehalten, um unterschiedlichste Nutzungen zu ermöglichen, von gemütlichen Restaurantbesuchen bis hin zu großen Veranstaltungen. Ein besonderes Highlight stellt die Galerie dar, die als Anbau an den Kinosaal dient. Sie bietet zusätzliche Sitzmöglichkeiten und schafft eine harmonische Verbindung zwischen Gastronomie und kulturellen Angeboten. Der Haupteingang zum Kino ist geschickt in den gastronomischen Bereich integriert, sodass die Besucher durch den Gastroraum in ein einladendes Foyer gelangen, das mit einer Galerie versehen ist. Dies schafft eine offene und gesellige Atmosphäre, in der sich die Besucher vor oder nach einer Vorstellung aufhalten und dort entspannen können. Alternativ kann das Foyer auch über die Haupttreppe erreicht werden, was nicht nur den Zugang erleichtert, sondern auch sicherstellt, dass Fluchtwege und mögliche Barrieren für Menschen mit eingeschränkter Mobilität berücksichtigt werden.

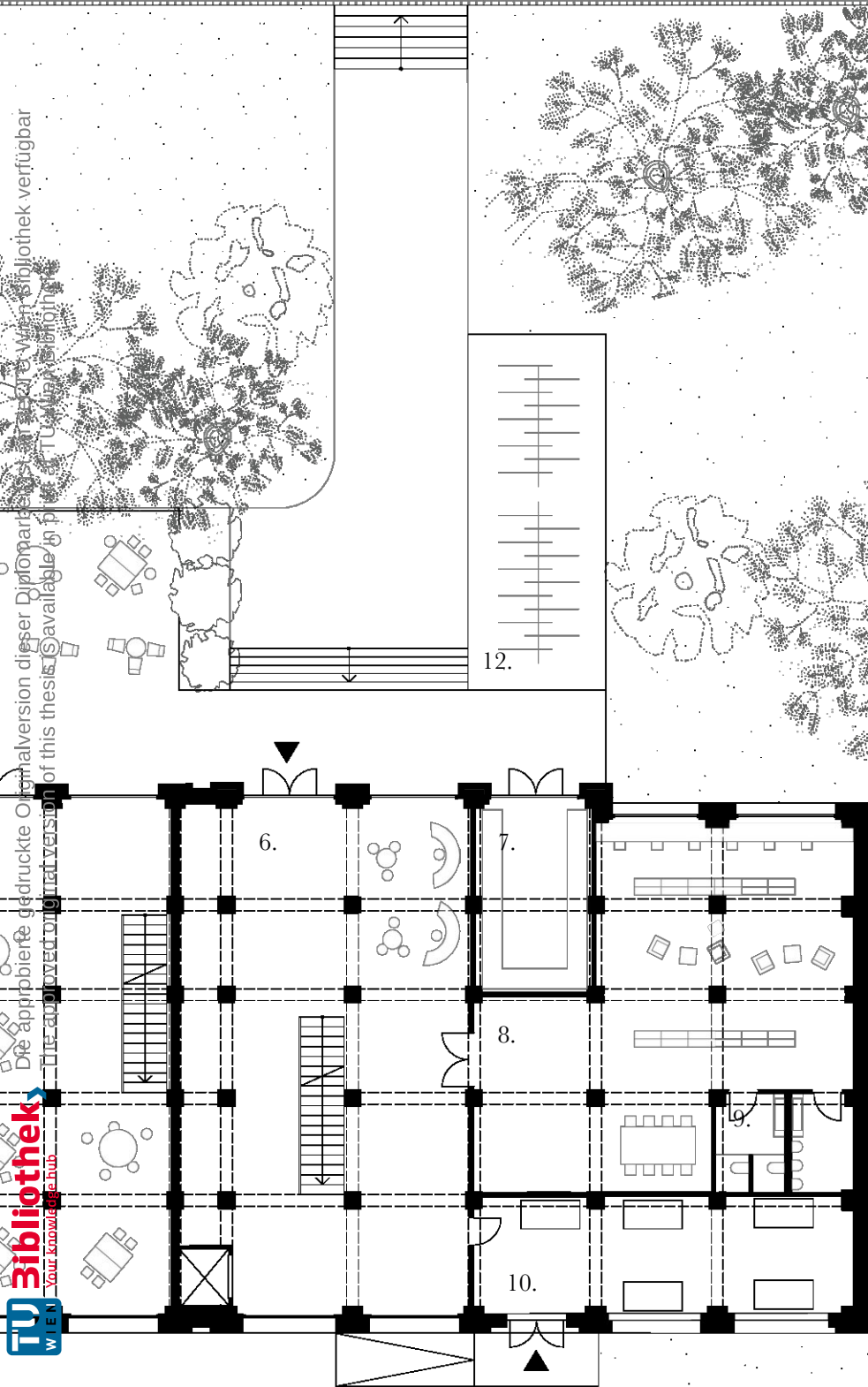
78. Abbildung: Lageplan M 1:750



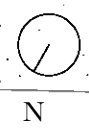
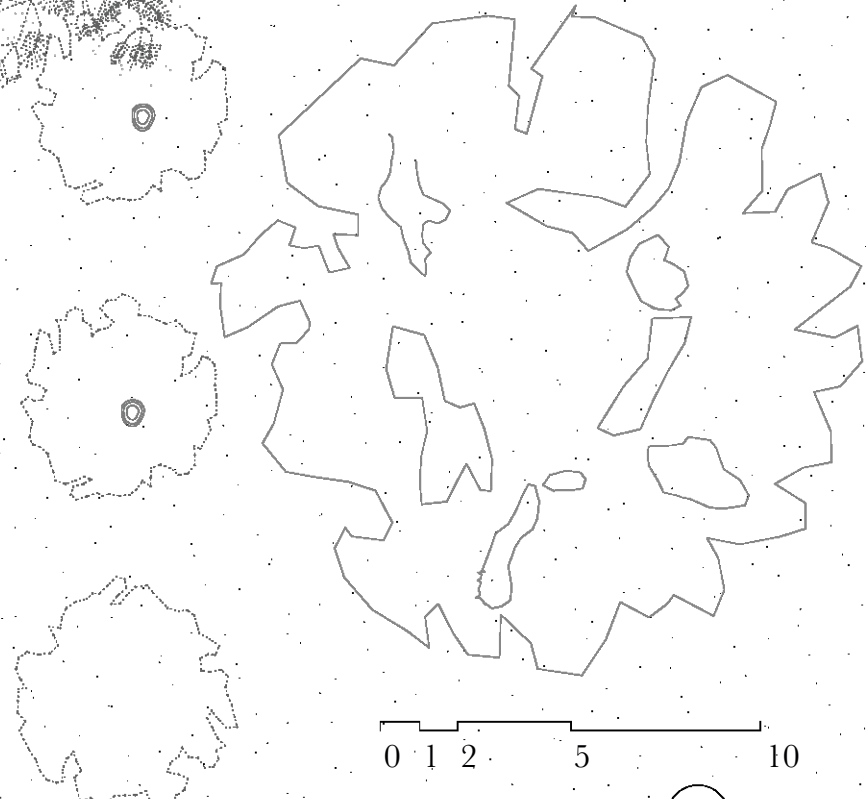


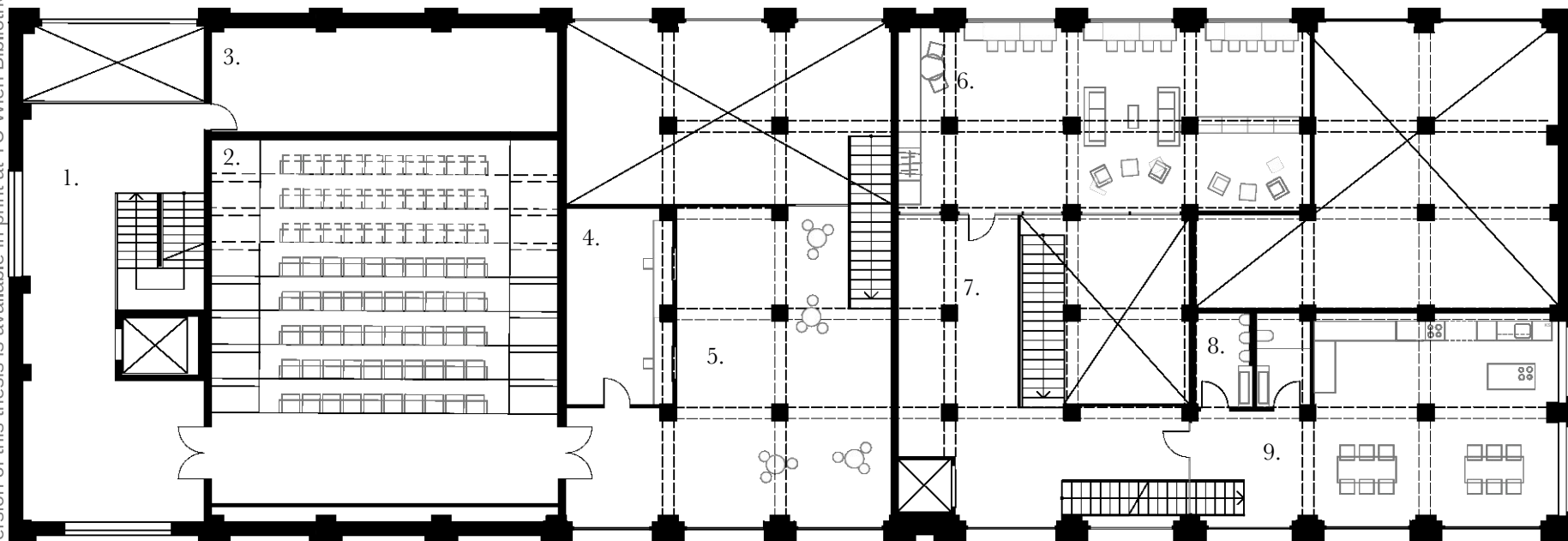
79. Abbildung: Erdgeschoss M 1:200





- 1. Foyer 45 m²
- 2. Gastronomie/ Eventlocation 220 m²
- 3. WCs 25 m²
- 4. Küche 30 m²
- 5. Lager 25 m²
- 6. Studentenheim Foyer 110 m²
- 7. Abstellraum/Postraum 18 m²
- 8. Bibliothek 90 m²
- 9. WCs 10 m²
- 10. Müllraum 30 m²
- 11. Gastronomie outdoor 90 m²
- 12. Fahrradabstellraum 40 m²





1. Verkehrsfläche/Stiegehaus 70 m²

2. Kino 120 m²

3. Technikraum 27 m²

4. Kasse/Garderobe 20 m²

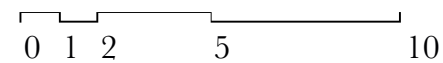
5. Foyer Kino 65 m²

6. Gemeinschaftsraum 65 m²

7. Foyer/Verkehrsfläche Studentenheim 35 m²

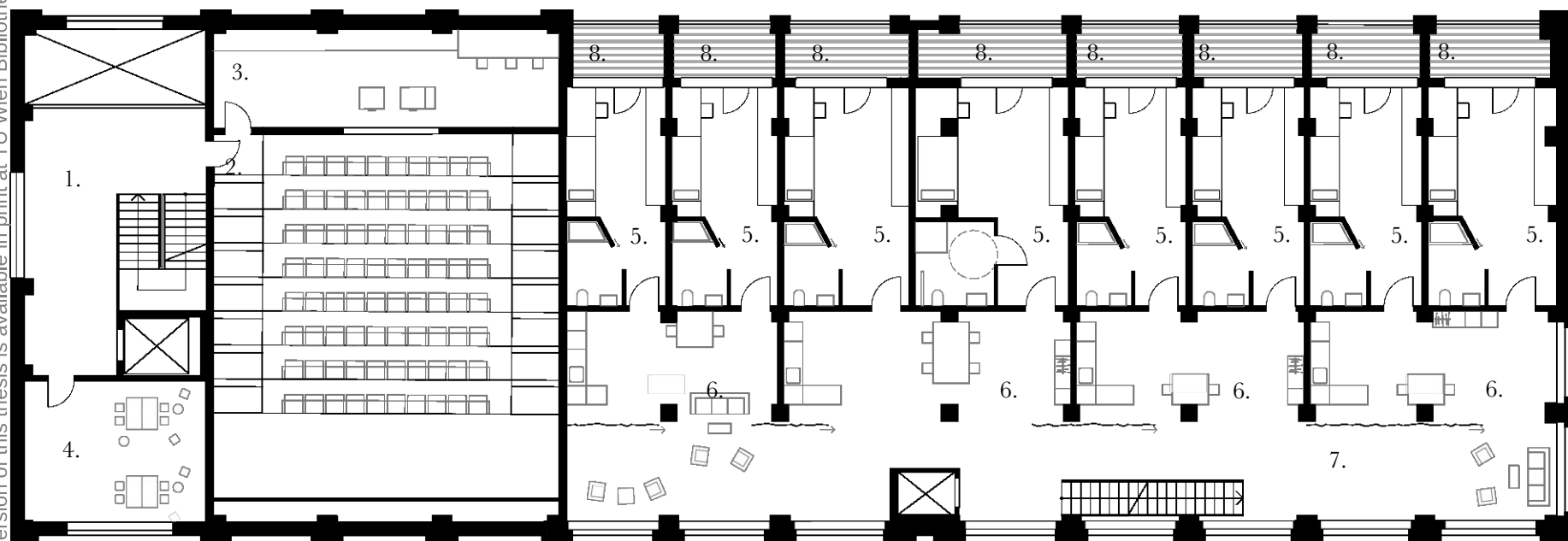
8. WCs 20 m²

9. Gemeinschaftsküche 45 m²



N

80. Abbildung: 1. Obergeschoss M 1:200



1. Verkehrsfläche/Stiegehaus 45 m²

2. Kino 120 m²

3. Projektionsraum 27 m²

4. Büro 25 m²

5. Wohnfläche 25m² - 30 m²

6. Gemeinschaftsküche 20-30 m²

7. Multifunktions-Raum/Verkehrsfläche 80 m²

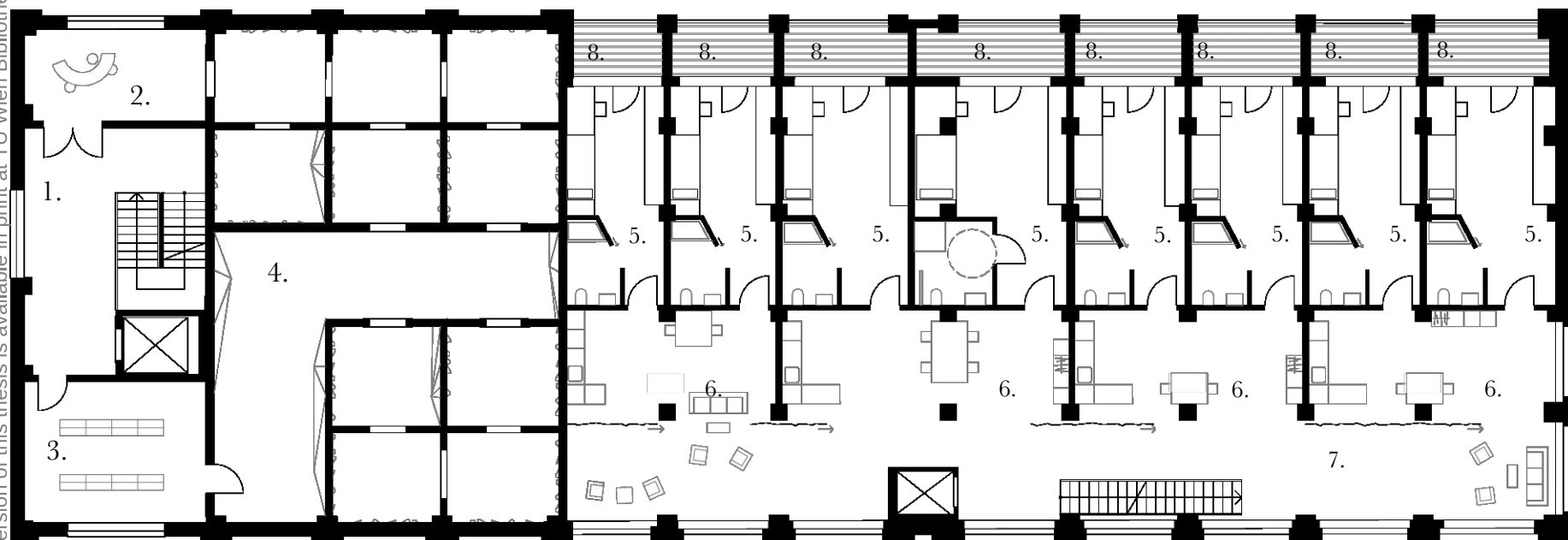
8. Loggia 5-7 m²

0 1 2 5 10



N

81. Abbildung: 2. Obergeschoss M 1:200



1. Verkehrsfläche/Stiegehaus 35 m²

2. Eingang Sport 15 m²

3. Gardarobe 20 m²

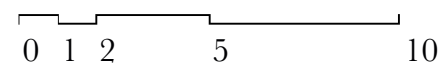
4. Sport 140 m²

5. Wohnfläche 25m² - 30 m²

6. Gemeinschaftsküche 20-30 m²

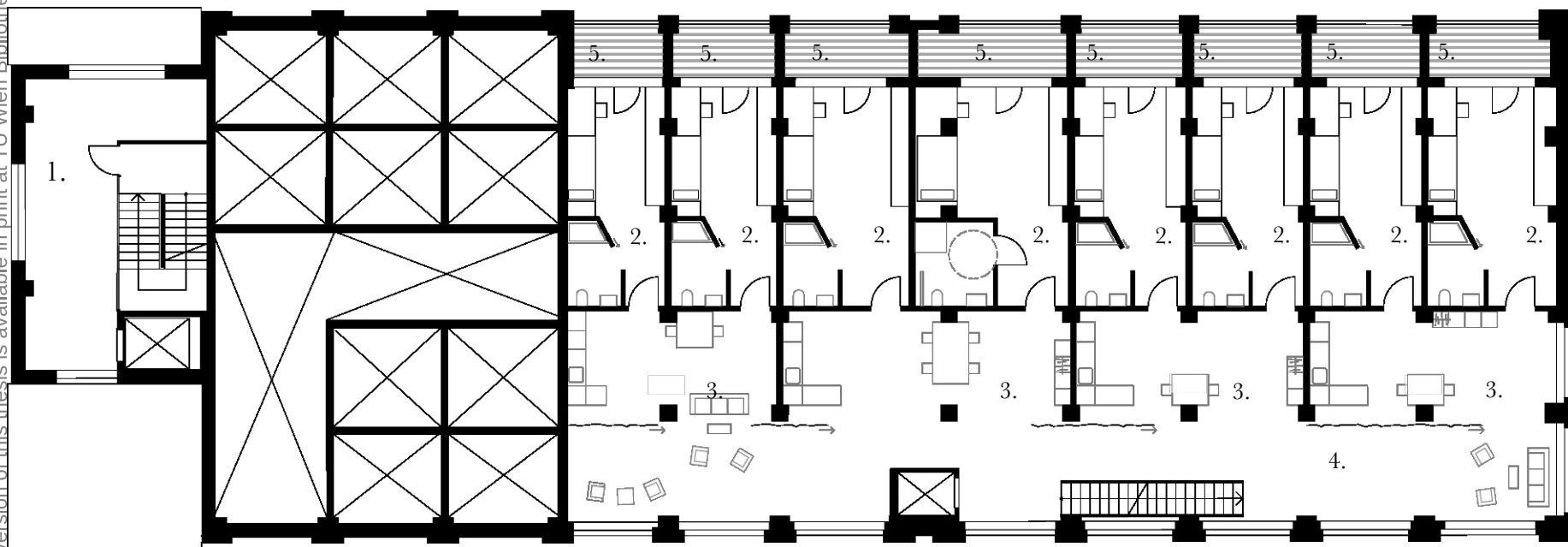
7. Multifunktions-Raum/Verkehrsfläche 80 m²

8. Loggia 5-7 m²

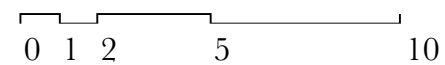


N

82. Abbildung: 3. Obergeschoss M 1:200

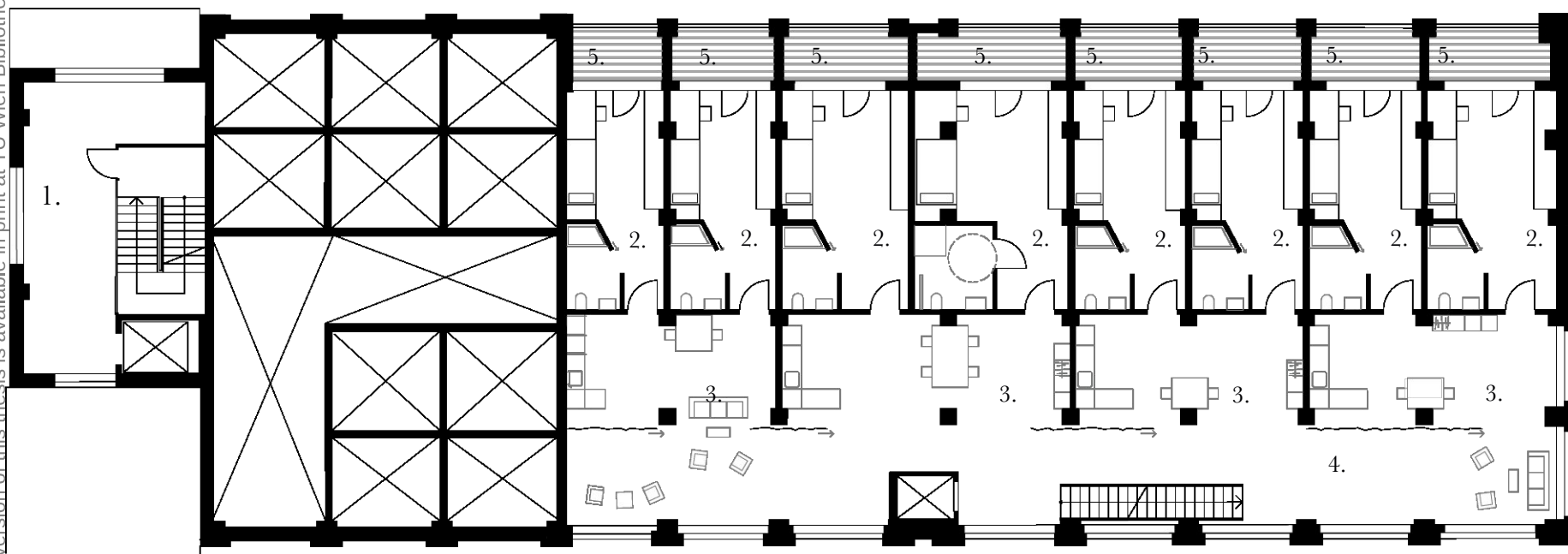


1. Verkehrsfläche/Stiegehaus 45 m²
2. Wohnfläche 25m² - 30 m²
3. Gemeinschaftsküche 20-25 m²
4. Multifunktions-Raum/Verkehrsfläche 80 m²
5. Loggia 5-7 m²



N

83. Abbildung: 4. Obergeschoss M 1:200



1. Verkehrsfläche/Stiegehaus 45 m²

2. Wohnfläche 25m² - 30 m²

3. Gemeinschaftsküche 20-25 m²

4. Multifunktions-Raum/Verkehrsfläche 80 m²

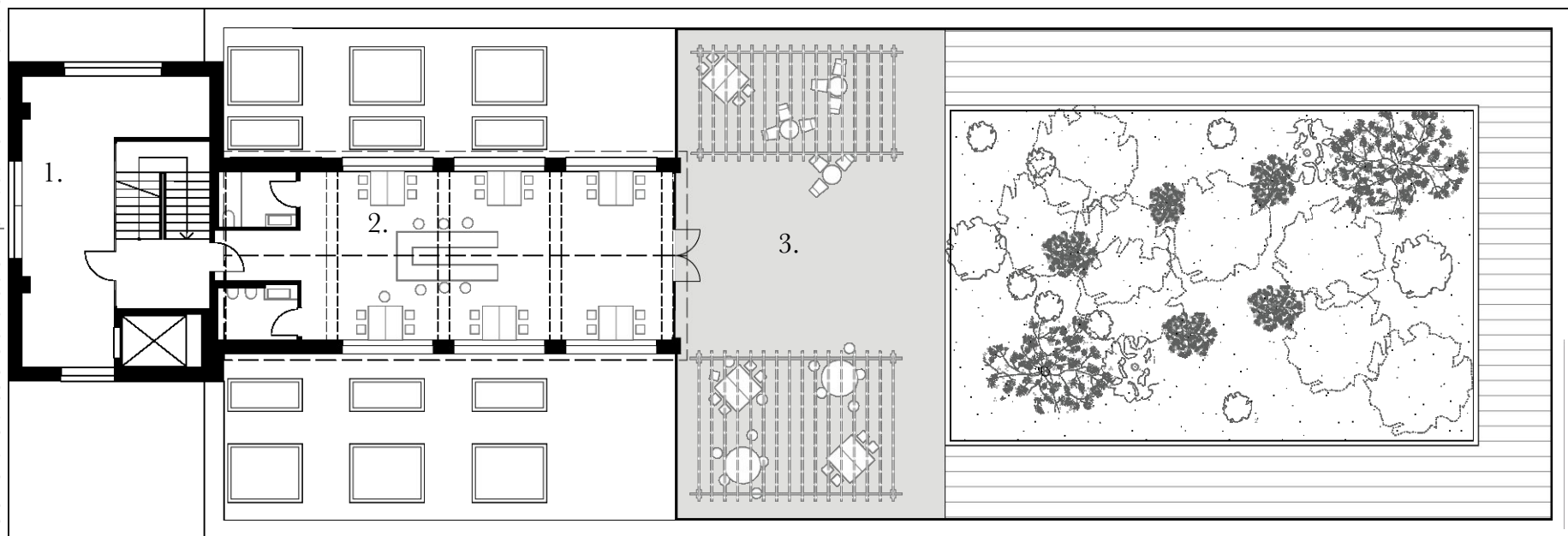
5. Loggia 5-7 m²

0 1 2 5 10



N

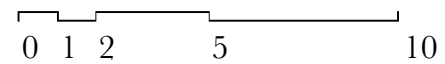
84. Abbildung: 5. Obergeschoss M 1:200



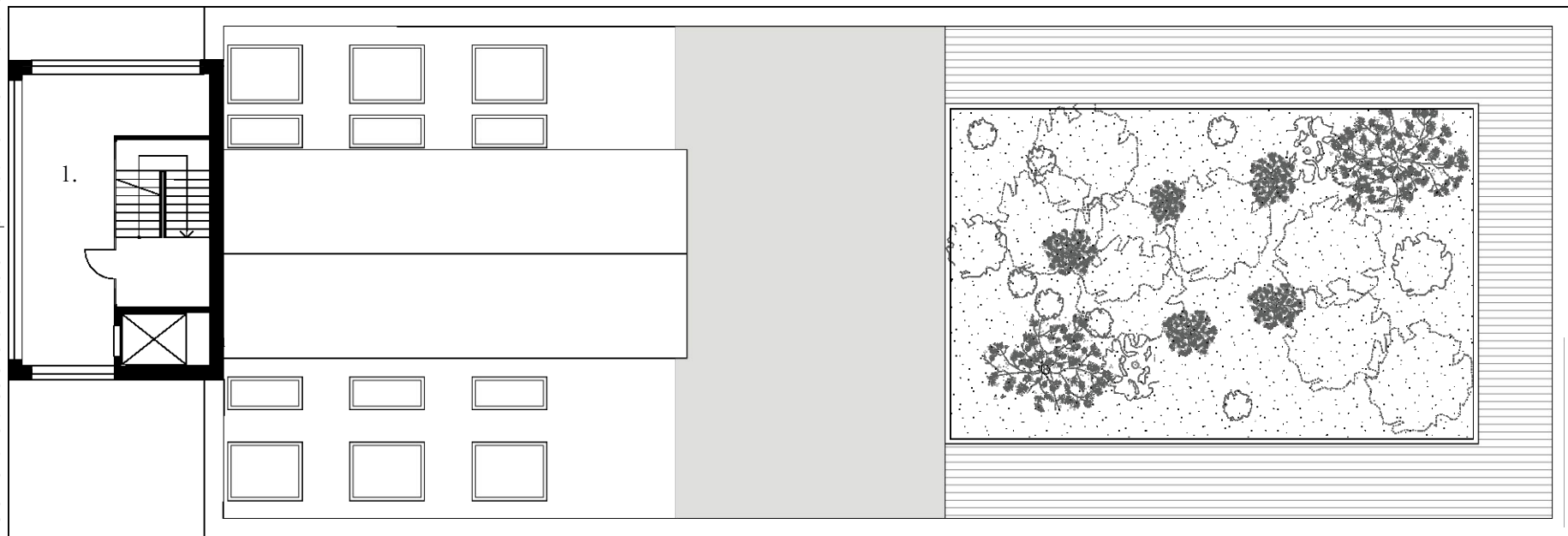
1. Verkehrsfläche/Stiegehaus 45 m²

2. Bar 75 m²

3. Terrasse 120 m²



85. Abbildung: 6. Obergeschoss M 1:200



1. Verkehrsfläche/Stiegehaus 45 m²

0 1 2 5 10



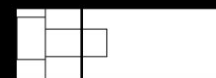
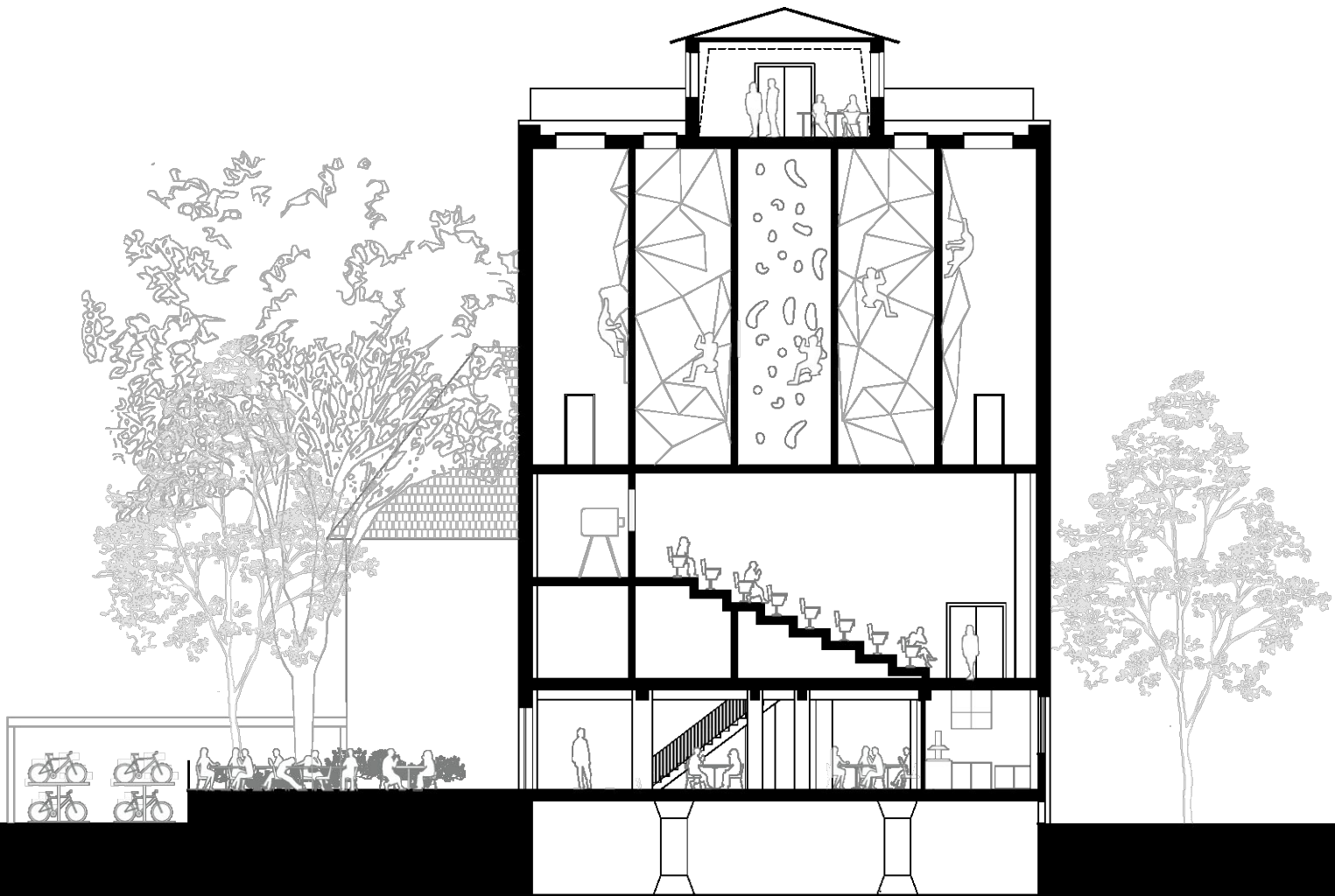
Abseits des zentralen Eingangs an der Theiß befindet sich der separate Zugang zum Studentenheim. Hier öffnet sich ein ruhiges Foyer, das den Studierenden als Rückzugsort dient. Es wurde so gestaltet, dass es sowohl zum konzentrierten Lernen als auch für soziale Interaktionen genutzt werden kann. Dieser Bereich befindet sich an der Westseite des Gebäudes und bietet eine angenehme, entspannte Atmosphäre, die im Kontrast zum lebhaften Erdgeschoss steht. Das Erd- und das erste Obergeschoss sind als Gemeinschaftsräume konzipiert, die in erster Linie als Lernräume und Werkstätten dienen sollen. Diese Bereiche schaffen nicht nur Platz für konzentriertes Arbeiten und kreatives Schaffen, sondern fördern auch den Austausch und die Zusammenarbeit unter den Bewohnern. Durch die großzügige Gestaltung bieten sie Raum für gemeinschaftliches Leben und Lernen.

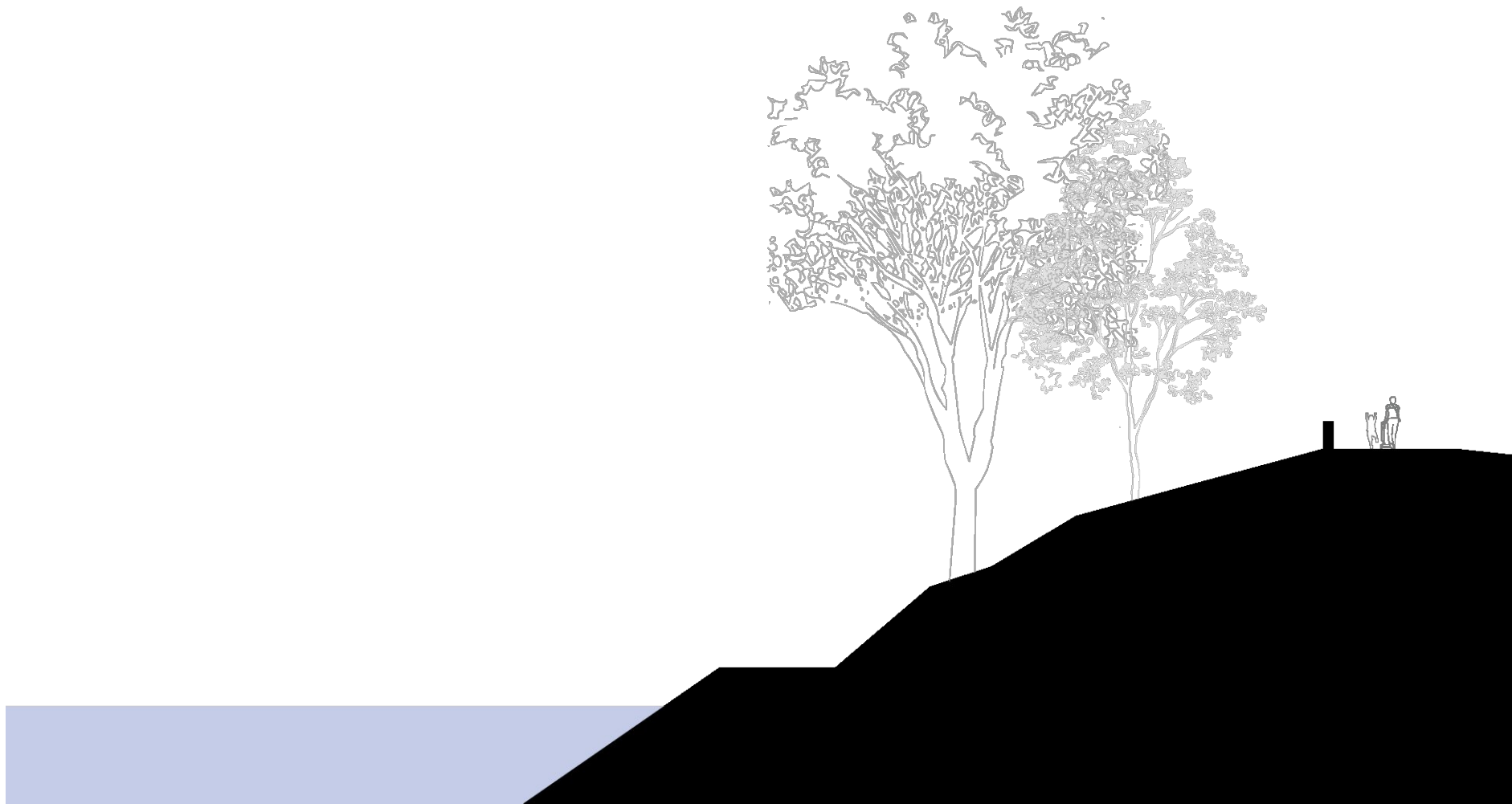
Das innere Strukturkonzept des Wohnheims besteht darin, dass die zur Straße hin orientierten Einzimmerwohnungen paarweise gruppiert sind und somit nach innen auf ihr halbprivates Wohnzimmer blicken. Diese Wohnzimmer sind dann an einen Gemeinschaftsflur angeschlossen, der von einer schrägen Decke, die auch als Treppe fungiert, durchzogen wird. Diese Treppe verläuft vor der Hauptfassade und nutzt die ungünstige Seite des Gebäudes optimal aus. Alle Einzimmerwohnungen sind mit Loggien ausgestattet, die zur Theiß-Seite hin ausgerichtet sind.

Um die ehemaligen rechteckigen Silos zu erhalten und die Raumhöhe optimal zu nutzen, wurden darin Kletterhallen eingerichtet. Diese neue Funktion ist ideal aufgrund der Präsenz des Wohnheims und der zahlreichen Schulen in der Umgebung. Zudem konnte eine fensterlose Fassade erhalten bleiben. Jedes Silo dient als kleiner Kletterraum, der mit Oberlichtern ausgestattet ist, wodurch auch die Belüftung sichergestellt werden kann.



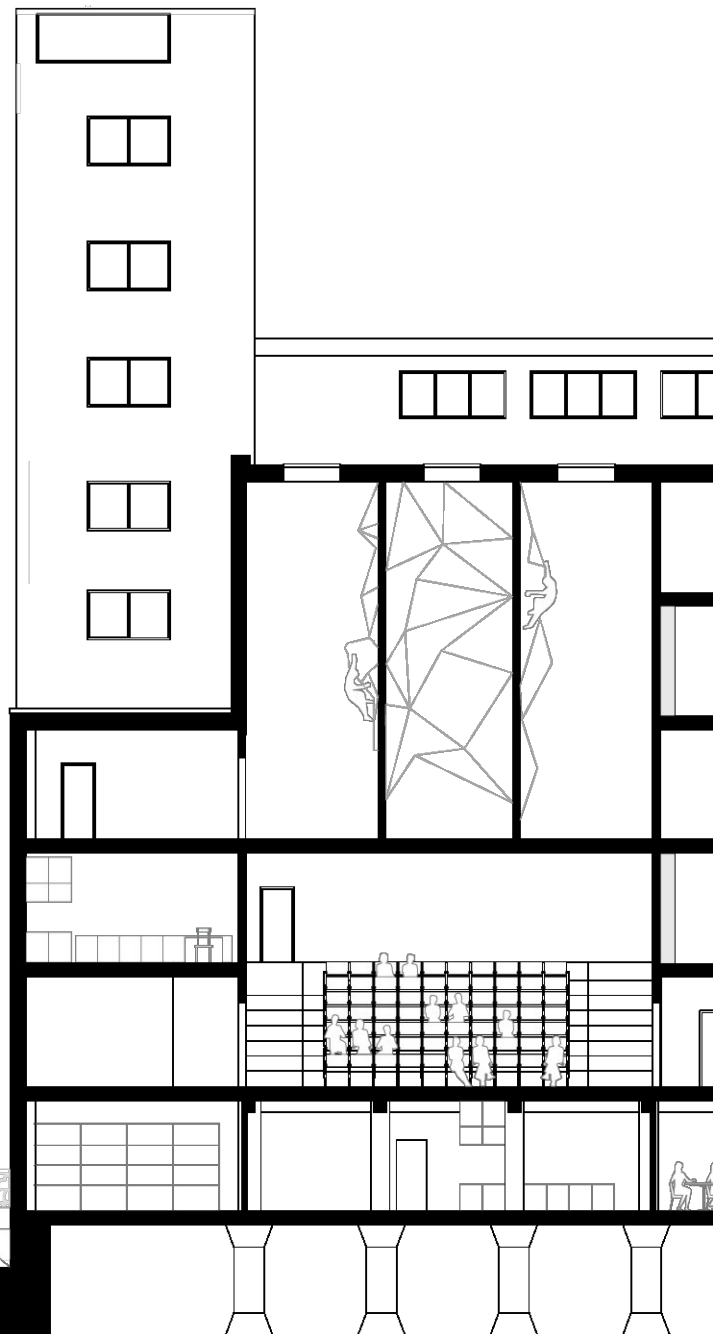
87. Abbildung: Schnitt A-A M 1:200



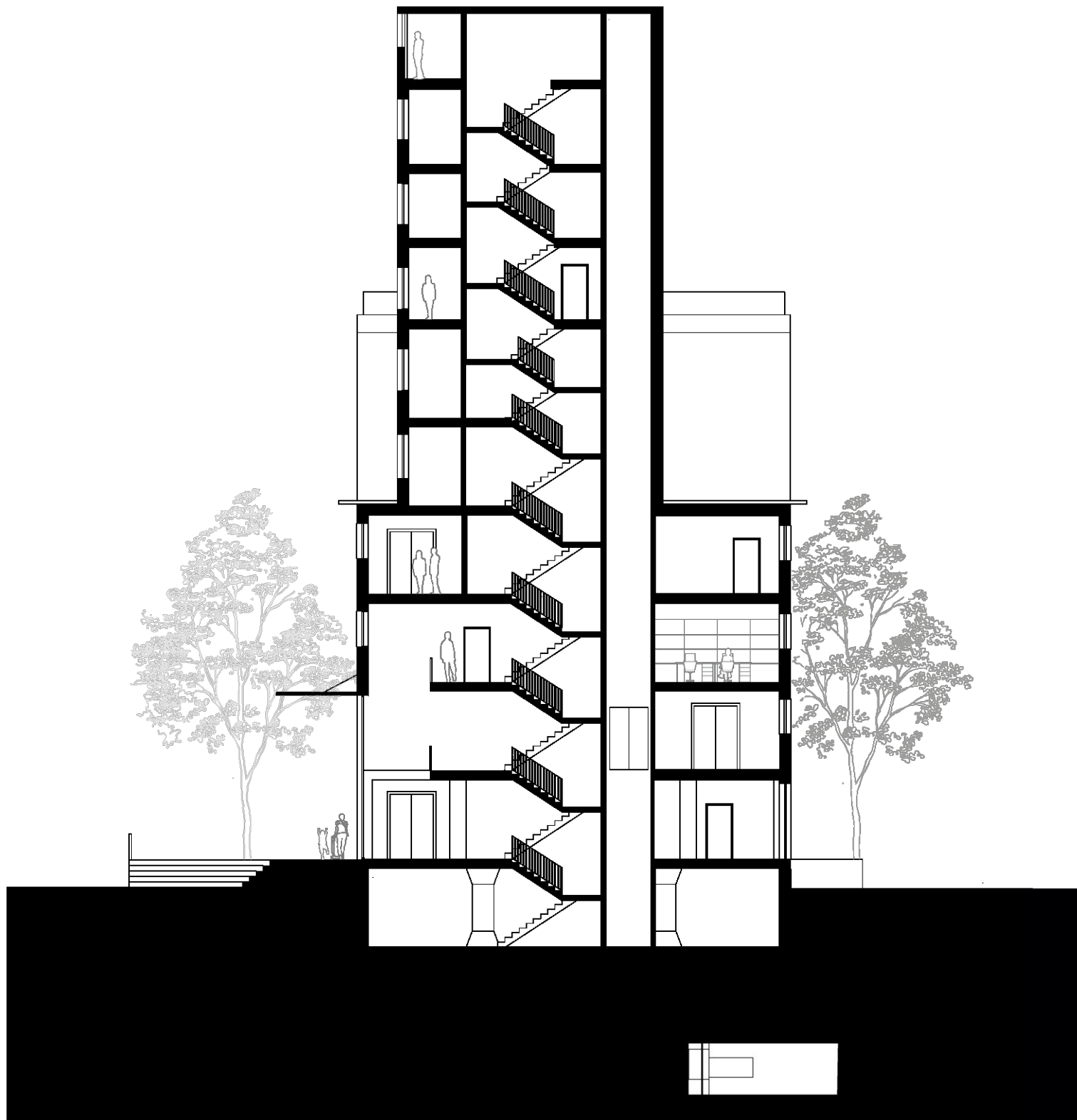


88. Abbildung: Schnitt B-B M 1:200





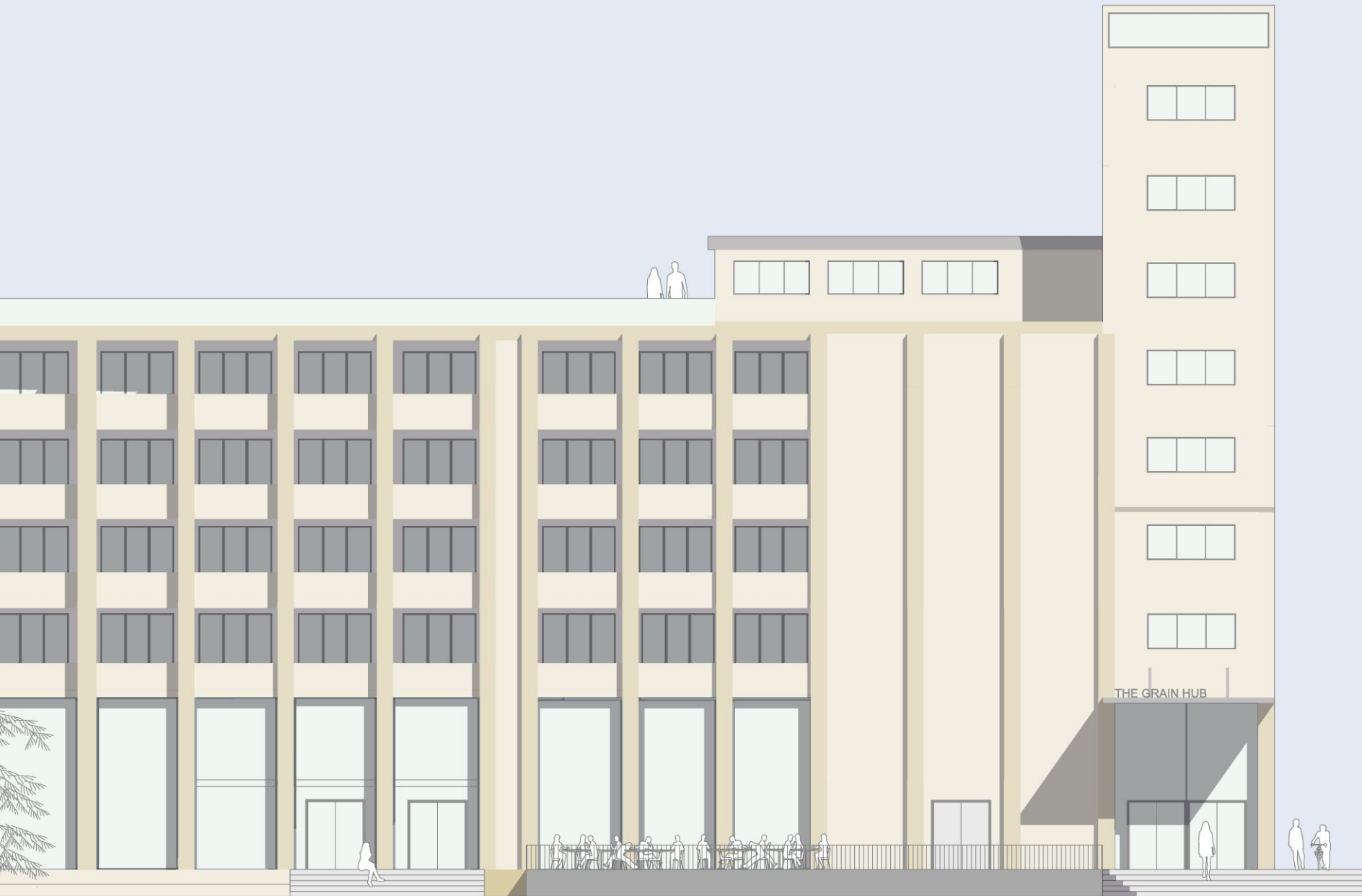




90. Abbildung: Schnitt D-D M 1:200

Der Turm des Gebäudes spielt eine zentrale Rolle als vertikales und horizontales Erschließungselement. Er beherbergt Aufzüge sowie Treppen, die den Zugang zu allen Ebenen erleichtern. Die Vergrößerung der Fensteröffnungen auf jeder Ebene sorgt nicht nur für mehr natürliches Licht, sondern ermöglicht auch einen weiten Ausblick auf die Umgebung, was dem Gebäude eine besondere Qualität verleiht. Der Aussichtsturm im letzten Geschoss wurde mit einer maximalen Glasfläche ausgestattet, sodass sein Äußeres seine Funktion widerspiegelt und die Öffentlichkeit zu seinem Anblick einlädt.

Der alte Dachspeicher, der einst das wichtigste Element des Gebäudes war, wurde teilweise erhalten und teilweise zu einer großen Dachterrasse umgewandelt. Die neue Dachterrasse erweitert die Möglichkeiten, die Landschaft zu genießen, und zudem wurde eine Bar eingerichtet, die ebenfalls vom Turm aus zugänglich ist. Das neunte und letzte Geschoss, das schon immer als Aussichtspunkt diente, wurde in einen geschlossenen Raum mit neuen Außenwänden und großen Glasfenstern umgewandelt.

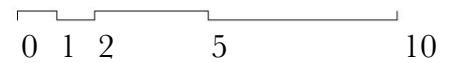


91. Abbildung: Ansicht Süd M 1:200

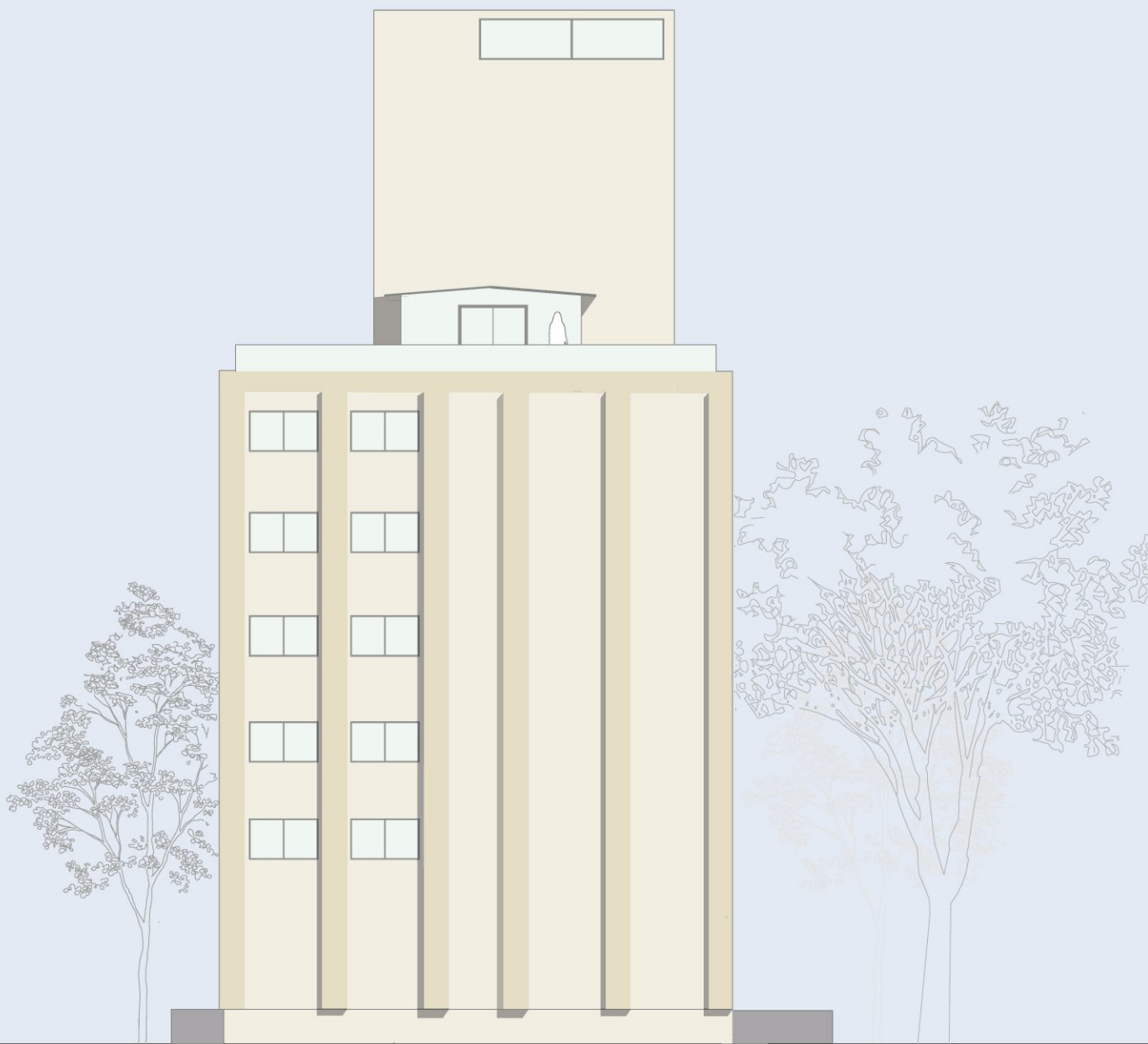
0 1 2 5 10



92. Abbildung: Ansicht Nord M 1:200







94. Abbildung: Ansicht West M 1:200

0 1 2 5 10



95. Abbildung: Außenperspektive des Haupteingangs an der Flussseite



96. Abbildung: Innenperspektive eines Studentenzimmers



97. Abbildung: Die neue Kletterhalle in den alten Silos erhält natürliches Licht durch das Dach



98. Abbildung: Perspektive auf die Galerie im Erdgeschoss



99. Abbildung: Perspektive auf die Dachbar sowie die Dachterrasse

7 Verzeichnisse

7.1 Quellenverzeichnis

Archivquellen

Ungarische Staatsarchiv (Teve u. 3-5. Budapest, 1139)

Abteilung Architekturpläne von Städten in ländlichen Gebieten (XV.17.a.420):

Aktnr.: 0696.0027. János Dieter: *A Szolnokon építendő átrakodó berendezés és tárház általános terveinek ismertetése* | *Allgemeine Beschreibung der Entwürfe für die Umschlagseinrichtung und das Lagerhaus, das in Szolnok errichtet werden soll* 26.921/1933 Budapest, 1933

Aktnr.: 26.921/1933 Sajó Elemér: Schnitte zur Baubewilligung des Lagerhauses und der Umschlagseinrichtung in Szolnok (Schnitt A-A, Schnitt B-B, Schnitt C-C, Schnitt D-D) Budapest, 1933

Abteilung Fachbibliothek (XV.10.a.100):

Aktnr.: 1218-8042 Futura, Magyar Szövetkezeti Központok Aruforgalmi Részvénytársaság: *A Futura története 1919-1939* | *Ungarische Genossenschaftszentralen Warenhandelsgesellschaft: Die Geschichte von Futura* Budapest, 1939

Komitats Archiv Jász-Nagykun-Szolnok (Pozsonyi u. 40-42. Szolnok, 5000)

Aktnr.: 571. Elek Kálmán: *A szolnoki tárház, A Szolnok Városi Fiú Felső Kereskedelmi Iskola XXVI. évi értékesítője* | *Das Lagerhaus in Szolnok In: Die Höhere Handelsschule für Jungen der Stadt Szolnok Schuljahr 1936-37.* Szolnok, 1937

Aktnr.: 574. József Riszdorfer: Lageplan des Getreidespeichers in Szolnok, 1940

László Tóth: *Szolnok ipari fejlődése 1940-1960-ig* | *Die industrielle Entwicklung von Szolnok von 1940 bis 1960 und die damit verbundene Stadtentwicklung*, 1965

Privatquellen

Besitzer des Getreidespeichers István Kurucz:

Márton Hainfahrt: Dokumentation der Erweiterung eines bestehenden Getreidespeichers zur Baubewilligung Mártírok útja 16-18. 5372/1 Szolnok, 2002:

Grundrisse und Schnitte zur Baubewilligung

Statisches Gutachten zur Erweiterung des Getreidespeichers

Information über Abbruchbewilligung

Alföldi Gabonaipari Rt.: Beschreibung des Lagerhauses in Szolnok Mártírok útja 16-18. 5372/1 Szolnok, 2002

Architekt Pál Novodomszki:

Studienplan für die Umgestaltung und Erweiterung des Lagerhauses, Szolnok, Mártírok útja 16-18. 5372/1 Novodomszki es tarsi BT. Bekescsaba, Telep u. 15/2 2007:

Grundrisse

Lageplan

Visualisierungen

Gesprächspartner

Zsolt Bajnai, Chefredakteur des Blog Szolnoks (diverse Gespräche)

Adrienn Csák, Regierungsbeamter für Denkmalschutzaufgaben Komitats Jász-Nagykun-Szolnok (27.11.2023)

Károly Kósa, Chefredakteur des Kósa Károly honlapja Blogs (diverse Gespräche)

István Kurucz, Besitzer des Getreidespeichers (10.25.2023)

Pál Novodomszki, Architekt (17.11.2023)

Zeitungsartikel

Lajos Tiszai: Jászkun Kronika Nr. 13. Ausgabe:17.04.1993 Szolnok

Autor unb.: Szolnoki Grátis Nr.: 48. Ausgabe: 21.01.2011 Szolnok

Autor unb.: Magyar Építőművészet Nr.: 3. Ausgabe: 1972 Budapest

Internetquellen

Homepage Arcanum: Zagyva A pallas nagy lexikona | <https://www.arcanum.com/hu/online-kiadvanyok/Lexikonok-a-pallas-nagy-lexikona-2/z-1BAA0/zagyva-1BAD6/> | Zugriff am 11.03.2024

Homepage Blog Szolnok, Zsolt Bajnai: Galeria: A tarhazban, a tarhazbol | http://www.blogszolnok.hu/felenk_galeria_a_tarhazban_a_tarhazbol | Zugriff am 13.12.2023

Homepage Blog Szolnok, Zsolt Bajnai: Szolnoki hazak (16): Tarhaz | http://www.blogszolnok.hu/1xvolt_szolnoki_hazak_16_tarhaz | Zugriff am 13.12.2023

Homepage Blog Szolnok, Zsolt Bajnai: Utcasorolo (45.): Martirok utja

| http://www.blogszolnok.hu/1xvolt_utcasorolo_45_martirok_utja | Zugriff am 11.05.2024

Homepage Jasz-Nagykun-Szolnok-Megyei Könyvportal: Horthy Istvan dombormüve

| <http://www.zounuk.hu/hu/wiki/horthy-istvan-dombormuve-szolnok> | Zugriff am 04.02.2024

Homepage Kosa Karoly honlapja: A szolnoki Tisza part | <http://www.kosakaroly.hu/adattar/tiszapart/park.html> |

Zugriff am 04.02.2024

Homepage Kosa Karoly honlapja: Szolnok varos multja es jelene

| <http://www.kosakaroly.hu/vendegoldal/tvh/szolnok.html> | Zugriff am 14.02.2024

Homepage KSH-Központi Statisztikai Hivatal: Agrarcenzusok-gazdasagszekrezeti összeirasok

| https://www.ksh.hu/agrarcenzusok_gszo | Zugriff am 10.11.2024

Homepage Wikipedia: Dampfschiff | <https://de.wikipedia.org/wiki/Dampfschiff> | Zugriff am 19.12.2023

Homepage Wikipedia: Große Ungarische Tiefebene

| https://de.wikipedia.org/wiki/Große_Ungarische_Tiefebene | Zugriff am 11.11.2023

Homepage Wikipedia: Szolnok | <https://de.wikipedia.org/wiki/Szolnok> | Zugriff am 11.11.2023

Homepage Wikipedia: Tisza | <https://hu.wikipedia.org/wiki/Tisza> | Zugriff am 12.11.2023

7.2 Literaturverzeichnis

Gábor Bagi, József Bali, Zsolt Bana, András Bistey, Marietta Csányi, Géza Cseh, Attila Csöngé, Tamás Fülöp, Katalin Gulyás, Gyöngyi Kaposvári, Róbert Kertész, Károly Kósa, Mihály Szikszai: *Szolnok könyve* | *Das Buch von Solnok* Szolnok Megye Jogú Város Önkormányzata 2010

István Balogh und Ferenc Dankó: *Szolnok város története* | *Die Geschichte der Stadt Solnok* Szolnoki Műszaki Szakközépiskola kiadó 1998

Péter Haba: *Magyar ipari építészet* | *Ungarische Industriearchitektur* Terc Kft. 2019

Júlia Borbála Horváth: Tiszai historia-Folyók násza | Theiß-Geschichte - Hochzeit der Flüsse Gondolat Kiadoi Kör Kft. 2024

Gyula Kaposvári: *Szolnok város története* | *Die Geschichte der Stadt Solnok* Szolnok megyei lapkiadó 1975

László Kardos: Tiszaigar, *Egy tiszántuli falu életrajza (1744-1944)* | *Biografie eines Dorfes in der Theiß-Tiefebene (1744-1944)* Püski Kiadó 1997

Sándor Kertész: *A szolnoki Tisza-part története* | *Die Geschichte des Theiß-Ufers in Solnok* Verseghy Ferenc Könyvtar 1989

Róbert Kertész: *Szolnok középkora és kora ujkorá* | *Das Mittelalter und die frühe Neuzeit von Solnok* private Publikation 2017

Róbert Kertész: Uj adatok és módszerek Szolnok városmagjának történeti rekonstruálásához | *Neue Daten und Methoden zur historischen Rekonstruktion des Stadtzentrums von Solnok* private Publikation 2007

Imre Kovács: *A vidék az ezredfordulon* | *Das ländliche Gebiet zur Jahrtausendwende* MTA szociológiai Kutatóintézet 2012

Erzsébet Molnár: *Az Alföld kulcsa, a Szolnoki vár | Der Schlüssel zur Tiefebene, die Burg von Szolnok* Szolnok Megyei Múzeumok Igazgatósága 2002

Illés Nagy: *A Tisza-völgyi hajózás rövid története | Kurze Geschichte der Schifffahrt im Theiß-Tal* Szazadok 1996

Mihály Szikszai: *Adatok a Közep-Tisza géperejű hajózásnak története | Daten zur Geschichte der Maschinenkraft-Schifffahrt im mittleren Theißgebiet* 1996

József Szekeres: *Az újpesti hajóépítés története. I. | Die Geschichte des Schiffbaus in Újpest, Teil I.* Akadémia kiadó 1961

László Tari: *A Tisza nagy áradásai vidékünkön | Die großen Überschwemmungen der Theiß in unserer Region* private Publikation 2020

József Tóth: *A XX. század és a magyar mezőgazdaság | Das 20. Jahrhundert und die ungarische Landwirtschaft* private Publikation 1985

Unbekannter Autor: *Adatok Szolnok megye történetéből II. | Daten zur Geschichte des Komitats Szolnok II.* 1989

Gábor Valkó: *A Magyar mezőgazdaság elmúlt száz éve a statisztika tükrében | Die ungarische Landwirtschaft im vergangenen Jahrhundert im Spiegel der Statistik* Statisztikai Szemle 2020

Tibor Valuch: *A hétköznapi élet színterei Magyarországon a 20. század második felében | Lebensräume des Alltags in Ungarn in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts* Osiris kiadó 2001

7.3 Abbildungsverzeichnis

1. Abbildung: *Der Getreidespeicher auf einer Ansichtskarte aus dem Jahr 1972* | Ausgabe der Zeitschrift Magyar Építőművészet | Arcanum <https://www.arcanum.com> | Zugriff am 12.01.2024
4. Abbildung: *Die Festung von Szolnok am Ufer im Jahr 1552* | Arcanum Maps | <https://www.arcanum.com> Zugriff am 12.11.2023
5. Abbildung: *Die Festung von Szolnok am Ufer im Jahr 1617* | Sanderus Szolnok by Braun&Hogenberg 1618 <https://sanderusmaps.com/our-catalogue/antique-maps/europe/central-europe/antique-map-of-hungary-szolnok-by-braun-hogenberg-23437?srsId=AfmBOopedJUhAMa4prQqLfaJpUksZSt6n6dicJfAjaG5SU2Zqu9-kpUu> | Zugriff am 12.11.2023
6. Abbildung: *Stadtplan von Szolnok in den 1860er Jahre* | A szolnoki szechenyi varosresz blog <https://szolnok-szezska.blogspot.com/2011/09/?m=0> | Zugriff am 02.12.2023
7. Abbildung: *Bevölkerungswachstum im Laufe der Jahrzehnte* | <https://www.ksh.hu> | Zugriff am 12.01.2024
8. Abbildung: *Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion in Szolnok: Zuckerrüben (1920-2020)* <https://www.ksh.hu> | Zugriff am 12.11.2024
9. Abbildung: *Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion in Szolnok: Meis (1920-2020)* <https://www.ksh.hu> | Zugriff am 12.11.2024
10. Abbildung: *Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion in Szolnok: Weizen (1920-2020)* <https://www.ksh.hu> | Zugriff am 12.11.2024
11. Abbildung: *Überblick über den Gütertransport auf der Theiß* | <https://tk.hun-ren.hu> | Zugriff am 27.04.2024
12. Abbildung: *Ungarische Million-Korona-Banknote von 1923: Ein Symbol der Inflation nach dem Ersten Weltkrieg* | Arcanum | Zugriff am 12.09.2024

13. Abbildung: *Das Lagerhaus der „Nostra Handels-AG“ in Baja und seine Transportbrücke* | 8042 Futura, Magyar Szövetkezeti Központok Aruforgalmi Reszvenytarsasag: *A Futura története 1919-1939* | *Ungarische Genossenschaftszentralen Warenhandelsgesellschaft: Die Geschichte von Futura* S.:72. Budapest, 1939
14. Abbildung: *Das Lagerhaus der „Nostra Handels-AG“ in Baja und seine Umgebung* | 8042 Futura, Magyar Szövetkezeti Központok Aruforgalmi Reszvenytarsasag: *A Futura története 1919-1939* | *Ungarische Genossenschaftszentralen Warenhandelsgesellschaft: Die Geschichte von Futura* S.:73. Budapest, 1939
15. Abbildung: *Das Lagerhaus der „Nostra Handels-AG“ in Békés von der Straßenseite aus* | Futura, Magyar Szövetkezeti Központok Aruforgalmi Reszvenytarsasag *A Futura története 1919-1939* | *Ungarische Genossenschaftszentralen Warenhandelsgesellschaft: Die Geschichte von Futura* S.:77. Budapest, 1939
16. Abbildung: *Das Lagerhaus der „Nostra Handels-AG“ in Hegyeshalom von der Straßenseite aus* | 8042 Futura, Magyar Szövetkezeti Központok Aruforgalmi Reszvenytarsasag: *A Futura története 1919-1939* | *Ungarische Genossenschaftszentralen Warenhandelsgesellschaft: Die Geschichte von Futura* S.:11. Budapest, 1939
18. Abbildung: *Der Bau des ersten Lagerhauses der „Nostra Handels-AG“ in Szolnok vom linken Ufer der Theiß aus betrachtet* | <https://global.museum-digital.org/object/2176442> Duna Múzeum Babos Zoltan 28.09.1934 | Zugriff am 30.07.2024
19. Abbildung: *Das Lagerhaus und die Ladebrücke im Bau am 14.09.1934* | <https://global.museum-digital.org/object/2176442> Duna Múzeum Babos Zoltan 28.09.1934 | Zugriff am 30.07.2024
20. Abbildung: *Einschalung des Haupteingangs und des Bahnsteigs am 08.11.1934* | <https://global.museum-digital.org/object/2176442> Duna Múzeum Babos Zoltan 28.09.1934 | Zugriff am 30.07.2024
21. Abbildung: *Der Standort des Förderbandes, das ausgeschaltete Dachbodenniveau* | <https://global.museum-digital.org/object/2176442> Duna Múzeum Babos Zoltan 28.09.1934 | Zugriff am 30.07.2024

22. Abbildung: *Die Gedenktafel von István Horthy an der Wand des Eingangs zum Lagerhaus von Szolnok* | <https://www.kozterkep.hu/16815/horthy-istvan-dombornu#vetito=102829> | Zugriff am 30.07.2024
23. Abbildung: *Der fertiggestellte Lagerhauskomplex mit den verbindenden Transportbrücken* | <https://global.museum-digital.org/object/2176442> Duna Muzeum Farkas Ferenc | Zugriff am 07.08.2024
24. Abbildung: *Blick vom westlichen Lagerhaus zum östlichen Lagerhaus heute* | http://www.blogszolnok.hu/felenk_galeria_a_tarhazban_a_tarhazbol Blog Szolnok Bajnai Zsolt 2019 | Zugriff am 01.06.2024
25. Abbildung: *Die Theißpromenade im Hintergrund mit den Getreidespeichern im Jahr 1955* | <https://fortepan.hu/hu/photos/?q=tisza%20part> Sattler Katalin 1955 | Zugriff am 01.06.2024
26. Abbildung: *Theiß-Hochwasser 1965* | <https://fortepan.hu/hu/photos/?q=tisza%20part> Forteplan Hunyady Jozsef 1965 | Zugriff am 01.06.2024
27. Abbildung: *Die Theiß-Blumenbrücke: moderne Fußgängerbrücke mit Radweg, die die Theiß überspannt und den Theiß- Schifferplatz mit der anderen Flussseite verbindet* | https://indafoto.hu/nagy_istvan/image/14748549-e1ee1163 Nagy Istvan 2012 | Zugriff am 01.06.2024
31. Abbildung: *Förderband im letzten Geschoss des östlichen Lagerhauses* | Homepage Blog Szolnok, Zsolt Bajnai: Szolnoki hazak (16): Tarhaz | http://www.blogszolnok.hu/1xvolt_szolnoki_hazak_16_tarhaz | Zugriff am 13.12.2023
33. Abbildung: *Das Äußere von Gebäuden betont die historische Funktion und hebt gleichzeitig seine Lage am Fluss hervor* | https://mapio.net/pic/p-87428439/#google_vignette | Zugriff am 02.06.2024
38. Abbildung: *Der fertige Portland-Zementputz des Schutzbetons im Keller* | <https://global.museum-digital.org/object/2176442> Duna Muzeum Babos Zoltan 28.09. 1934 | Zugriff am 30.07.2024

39. Abbildung: *Die bereits betonierten Stützen mit Ziegelausfachung* | <https://global.museum-digital.org/object/2176442> Duna Muzeum Babos Zoltan 28.09. 1934 | Zugriff am 30.07.2024

40. Abbildung: *Das Ausschalen der und das Hochziehen der Tafelschalung in dem achten Geschoss* | <https://global.museum-digital.org/object/2176442> Duna Muzeum Babos Zoltan 28.09. 1934 | Zugriff am 30.07.2024

42. Abbildung: *Das Dach aus hölzernem Tragwerk und kreuzenden Balken* | <https://global.museum-digital.org/object/2176442> Duna Muzeum Babos Zoltan 28.09. 1934 | Zugriff am 30.07.2024

2. Abbildung: *Verortung Szolnok auf Landesebene*, 3. Abbildung: *Verortung Szolnok auf Komitatsebene*, 17. Abbildung: *Die Städte, in denen Nostra-Lagerhäuser betrieben wurden*, 28. Abbildung: *Funktion der Verladestation*, 29. Abbildung: *Der Lageplan der beiden Getreidespeicher*, 30. Abbildung: *Der Auslass im westlichen Lagerhaus*, 32. Abbildung: *Rutsche aus Metallkonstruktion*, 34. Abbildung: *Flussseitiger Eingang zum Westgebäude*, 35. Abbildung: *Eingang zum Westgebäude von der Straße aus*, 34. Abbildung: *Westliche Getreidespeicher-Straßenfront*, 35. Abbildung: *Verladeturm über der Theißpromenade*, 36. Abbildung: *Westliche Getreidespeicher-Straßenfront*, 37. Abbildung: *Verladeturm über der Theißpromenade*, 41. Abbildung: *Die Dachfläche vom Aussichtsturm aus*, 43. Abbildung: *Erdgeschoss mit massiven rechteckigen Betonpfeilern und einem trichterförmigen*, 44. Abbildung: *Erdgeschoss mit massiven rechteckigen Betonpfeilern*, 45. Abbildung: *Die Pilzsäulen auf dem dritten Obergeschoss*, 46. Abbildung: *Das Dachgeschoss, auf dem sich früher das Förderband befand*, 47. Abbildung: *Die Tapete im Büro im Erdgeschoss*, 48. Abbildung: *Betonstiege im sechsten Obergeschoss*, 49. Abbildung: *Weiß lackierte Holztüren im gesamten Gebäude*, 50. Abbildung: *Schwarzplan von Szolnok*, 51. Abbildung: *Nutzungsplan*, 52. Abbildung: *Verkehrsplan*, 53. Abbildung: *Blick auf die Theiß vom letzten Geschoss des Getreidespeichers*, 54. Abbildung: *Blick auf die Straßenfront vom letzten Geschoss des Getreidespeichers*, 55. Abbildung: *Die Lage des gesamten Komplexes*, 56. Abbildung: *Erdgeschoss des westlichen Lagerhauses M 1:250*, 57. Abbildung: *Regelgeschoss des westlichen Lagerhauses M 1:250*, 58.

Abbildung: *Dachgeschoss des westlichen Lagerhauses M 1:250*, 59. Abbildung: *Nordansicht des westlichen Lagerhauses M 1:250*, 60. Abbildung: *Südensicht des westlichen Lagerhauses M 1:250*, 61. Abbildung: *Ostansicht des westlichen Lagerhauses M 1:250*, 62. Abbildung: *Westansicht des westlichen Lagerhauses M 1:250*, 63. Abbildung: *Städtebauliche Axonometrie*, 64. Abbildung: *Raumprogramm*, 65. Abbildung: *Raumprogramm*, 66. Abbildung: *Bauliches Konzept*, 67. Abbildung: *Erdgeschoss mit baulichen Veränderungen M 1:250*, 68. Abbildung: *1. Obergeschoss mit baulichen Veränderungen M 1:250*, 69. Abbildung: *2. Obergeschoss mit baulichen Veränderungen M 1:250*, 70. Abbildung: *3. Obergeschoss mit baulichen Veränderungen M 1:250*, 71. Abbildung: *4. Obergeschoss mit baulichen Veränderungen M 1:250*, 72. Abbildung: *5. Obergeschoss mit baulichen Veränderungen M 1:250*, 73. Abbildung: *6. Obergeschoss mit baulichen Veränderungen M 1:250*, 74. Abbildung: *Schnitt A-A mit baulichen Veränderungen M 1:250*, 75. Abbildung: *Schnitt B-B mit baulichen Veränderungen M 1:250*, 76. Abbildung: *Schnitt C-C mit baulichen Veränderungen M 1:250*, 77. Abbildung: *Schnitt D-D mit baulichen Veränderungen M 1:250*, 78. Abbildung: *Lageplan M 1:750*, 79. Abbildung: *Erdgeschoss M 1:200*, 80. Abbildung: *1. Obergeschoss M 1:200*, 81. Abbildung: *2. Obergeschoss M 1:200*, 82. Abbildung: *3. Obergeschoss M 1:200*, 83. Abbildung: *4. Obergeschoss M 1:200*, 84. Abbildung: *5. Obergeschoss M 1:200*, 85. Abbildung: *6. Obergeschoss M 1:200*, 86. Abbildung: *7. Obergeschoss M 1:200*, 87. Abbildung: *Schnitt A-A M 1:200*, 88. Abbildung: *Schnitt B-B M 1:200*, 89. Abbildung: *Schnitt C-C M 1:200*, 90. Abbildung: *Schnitt D-D M 1:200*, 91. Abbildung: *Ansicht Süd M 1:200*, 92. Abbildung: *Ansicht Nord M 1:200*, 93. Abbildung: *Ansicht Ost M 1:200*, 94. Abbildung: *Ansicht West M 1:200*, 95. Abbildung: *Außenperspektive des Haupteingangs an der Flussseite*, 96. Abbildung: *Innenperspektive eines Studentenzimmers*, 97. Abbildung: *Die neue Kletterhalle in den alten Silos erhält natürliches Licht durch das Dach*, 98. Abbildung: *Perspektive auf die Galerie im Erdgeschoss*, 99. Abbildung: *Perspektive auf die Dachbar sowie die Dachterrasse* | Grafik und Fotos der Autorin

